Nr. 62. Dienstag, den 15. März 1927. 34. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 14. März bis 27. März Mk. 1.–; bei Selbstabholung in der Geschäftsstelle 90 Pfg. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. – Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags. – Unfall-Unterstützung laut besonderen Bedingungen.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Clauß; für den übrigen Teil: Max Fliegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. – Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. – Postscheckkonto Dortmund 1760.

Dr. Curtius über die Tätigkeit des Reichswirtschaftsministeriums.

Dr. Stresemann erstattet dem Reichspräsidenten Bericht. — Jürgens freigesprochen, 5 Monate Gefängnis für Frau Jürgens.

Rückkehr Dr. Stresemanns.

Berlin, 14. März.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist heute nachmittag mit einem Teil der deutschen Abordnung, darunter Staatssekretär Dr. v. Schubert und Ministerialdirektor Dr. Gaus, von Genf nach Berlin zurückgekehrt. Der Außenminister begab sich sofort zum Reichspräsidenten, dem er über den Verlauf der Genfer Tagung Bericht erstattete. Das Reichskabinett wird erst am Dienstag vormittag zusammentreten, um sich mit dem Ergebnis der Genfer Ratstagung zu beschäftigen. Man nimmt an, daß dann am Mittwoch der Auswärtige Ausschuß des Reichstages zusammentreten wird. Am Donnerstag oder Freitag dürfte dann die große außenpolitische Aussprache im Reichstage beginnen. Die außenpolitischen Erörterungen werden sich hierbei hauptsächlich darum drehen, ob der Reichsaußenminister befugt war, ohne besondere Instruktionen des Reichskabinetts am Samstag aus eigenen Ermessen auf der Ratstagung ein

Kompromiß in der Saarfrage

anzubieten. Der Reichsaußenminister steht auf dem Standpunkt, daß er durchaus dazu berechtigt gewesen sei und daß es nach der politischen Lage in Genf auch das Richtigste gewesen sei. Das Kompromiß sei auf jeden Fall günstiger, als wenn Deutschland von der Mehrheit des Rates überstimmt worden wäre. Dann wird die Frage eine Rolle spielen, ob das Kompromiß selbst für Deutschland Vorteile gebracht hat. Der Außenminister ist hier der Ansicht, daß das Kompromiß Deutschland nicht in allen Teilen befriedigt hat, daß aber doch der Abzug der französischen Truppen und ihre Ersetzung durch einen Bahnschutz, der nur der Regierungskommission unterstellt sein soll, eine nicht zu unterschätzende Besserung der Lage des Deutschtums im Saargebiet im Gefolge haben werde. Gegen den Bericht der Saarkommission, dessen Annahme Frankreich im Rate verlangt habe, habe der deutsche Vertreter in der Saarkommission, Coßmann, merkwürdigerweise keinen Einspruch erhoben. Hierdurch sei die Stellung der deutschen Bevölkerung nicht gerade gestärkt worden. In Kreisen der deutschen Regierung sei man der Ansicht, daß keineswegs von einer großen Enttäuschung für das Saargebiet gesprochen werden könne. Was

die oberschlesische Schulfrage

anlange, so sei hier der deutsche Standpunkt in weitem Maße durchgedrungen. Polen müsse die bereits getroffenen Maßnahmen zurückziehen. Mit dieser Regelung könne sich Deutschland einverstanden erklären, zumal der Beschluß des Völkerbundsrates eine glatte Anerkennung der deutschen kulturellen Ueberlegenheit bedeute.

Man darf annehmen, daß das Kabinett der Tätigkeit Dr. Stresemanns in Genf zustimmen wird. Im Auswärtigen Ausschuß und im Reichstag dürfte es jedoch noch lebhafte Erörterungen geben. Namentlich auf der äußersten Rechten wird man an den Ergebnissen von Genf scharfe Kritik üben. Doch wäre es verkehrt, von irgendwelchen Schwierigkeiten innerhalb der Koalition zu sprechen. Namentlich in deutschnationalen Kreisen beurteilt man die politische Lage durchaus ruhig und ohne Voreingenommenheit. Auch hören wir aus diesen Kreisen, daß keine Veranlassung zu irgend einem Konflikt vorliege. Dieses treffe auch in jeder Weise auf die übrigen Fragen zu, die Gegenstand von Verhandlungen zwischen den Regierungsparteien seien.

Dr. Brauns über „Wege zur Volksfreiheit".

Köln, 14. März.

In einer Kundgebung des Volksvereins für das katholische Deutschland sprach am Sonntag abend Reichsarbeitsminister Dr. Brauns über das Thema: „Wege zur Volksfreiheit". Mangel an politischem Denken und moralischer Tiefstand im deutschen Volke seien die tiefen Gründe für das Fehlen einer Volksgemeinschaft. Zu den Faktoren, die berufen seien, die Gegensätze im deutschen Volke zu überbrücken, gehörten in erster Linie die Wissenschaft und die Forschung. Als zweiter Weg sei die soziale Verständigung anzusehen. Die soziale Gesetzgebung dürfe sich nicht, wie es vor dem Kriege der Fall gewesen sei, nur auf die Arbeitnehmer in der Industrie und im Handwerk beschränken, sondern sie müsse ausnahmslos alle Berufe erfassen, besonders auch die landwirtschaftlichen Arbeiter. Aufgabe der nächsten Zukunft sei es, dafür zu sorgen, daß weniger die notwendigen materiellen Bedürfnisse zum Gegenstand der sozialen Gesetzgebung gemacht würden als vielmehr die kulturellen Bedürfnisse der Arbeitnehmerschaft. Der Minister sprach die Hoffnung aus, daß die neue Arbeitszeitgesetzgebung gerade in dieser Richtung hin beträchtliche Fortschritte bringen werde. Voraussetzung sei allerdings, daß auch der Arbeiter selbst darauf bedacht sei, für seine kulturellen Bedürfnisse mehr als bisher zu sorgen. Auch die in der Weimarer Verfassung beibehaltene unglückliche Gliederung des Deutschen Reiches in Einzelstaaten schädige die Volksgemeinschaft und sei direkt staatsgefährlich. Als Minister halte er es für seine Pflicht, auf die Gefährlichkeit dieses Zustandes hinzuweisen und das politische Gewissen der verantwortlichen Stellen zu wecken.

Der Etat des Reichswirtschaftsministeriums vor dem Reichstage.

Berlin, 14. März.

Der Reichstag nimmt heute zunächst das Abkommen zwischen Deutschland und Polen über Bergwerksfelder, die durch die polnische Grenze durchschnitten sind, über die Verwaltung der die Grenze bildenden Strecke der Oder, über die gemeinsame Zoll- und Paßabfertigung und den Eisenbahnverkehr in Kurzebrock in zweiter und dritter Lesung an und beginnt dann die zweite Lesung des Haushaltes des Reichswirtschaftsministeriums.

Die Rede des Reichswirtschaftsministers.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius gab einen Ueberblick über die Tätigkeit des Reichswirtschaftsministeriums aus eigener Zuständigkeit und als wirtschaftspolitischer Generalreferat der Reichsregierung. Er unterschied innerhalb seines eigentlichen Aufgabenkreises:

1. die Mitwirkung des Staates an der Vermittlung wirtschaftswissenschaftlicher Erkenntnisse und der Erziehung zur Wirtschaftlichkeit,
2. die Eingliederung der Wirtschaftsorganisationen in den Staatsorganismus,
3. die Bedeutung der Steuer-, Zoll- und Handelsvertrags-, Geld- und Kreditpolitik für die Wirtschaft und
4. die Eingriffe des Staates in die Wirtschaft selbst zur wirtschaftlichen Eigenbetätigung der öffentlichen Hand und zur Unterstützung notleidender Wirtschaftszweige.

Zu der ersten Aufgabe betonte der Minister, daß Deutschland mehr als andere Länder klarer Einsicht in seine Wirtschaftslage bedürfe. An neuen Aufgaben sei die Reichswohnungsschaffung, die Erhebung von Haushaltsrechnungen, die Produktions- und Lohnstatistik zu erfüllen. Der Vervollkommnung der Handelsstatistik gelte eine demnächst dem Reichstag vorzulegende Gesetzesvorlage. Die Arbeiten des Ausschusses zur Untersuchung der Erzeugungs- und Absatzbedingungen zeigte nicht nur ein tiefes Eindringen in Einzelheiten, sondern auch den starken Willen zur Herausarbeitung der Grundlinien des wirtschaftlichen Bestehens. Zu der zweiten Aufgabe machte Minister Dr. Curtius darauf aufmerksam, daß die Berufsorganisationen nach dem Zusammenbruch zunächst eine treibhausartige Entwicklung genommen haben. Seit einigen Jahren sei aber ein Beharrungszustand eingetreten. Die Beziehungen dieser Organisationen erstreckten sich auch auf weitgehende sachliche Zusammenarbeit bei der Durchführung von wirtschaftspolitischen Aufgaben. So wertvoll diese Beziehungen und ihre Festigung auch sein möchten, so könne die Reichsregierung doch nicht auf geregeltes Zusammenwirken der Verbände und auf die Notwendigkeit verzichten, sie im Reichswirtschaftsrat zum gegenseitigen Ausgleich zu bringen.

Die Organisierung von Produktion und Güterverteilung

sei Gegenstand einer besonderen Diskussion geworden. Noch sei das Ziel der Rationalisierung in Deutschland nicht erreicht. Die Vervollkommnung der Technik stehe noch zum großen Teil bevor. Das Reich werde dafür zu sorgen haben, daß nicht durch politische Grenzen innerhalb Deutschlands die wirtschaftliche Durchführung dieser Pläne zu Schaden kome. Endziel der ganzen Rationalisierung müsse die Wiederaufnahme aller brauchbaren Arbeitskräfte in den Arbeitsprozeß und die Hebung der Kaufkraft der ganzen Bevölkerung sein. Wenn man auch von diesem Ziel noch weit entfernt sei, so sei es doch völlig falsch, von einem Fehlschlag der bisherigen Rationalisierung zu sprechen, die bereits bewirkt habe, daß sich die rationalisierten Unternehmungen innerlich gefestigt hätten und eine dauernde Arbeitsmöglichkeit böten. Bis zum 1. Januar 1927 seien im ganzen rund 1600 Anträge durch das Kartellgericht erledigt worden. Die Urteile des Kartellgerichts ließen gewisse, auf Ueberspannungen des Organisationsgedankens zu kennzeichnende Formen der Wirtschaft verschwinden. Ein umfangreicher Ueberblick über die vorhandenen Kartelle sei bereits vorhanden. Im Enquête-Ausschuß werde hinsichtlich der Wirkungen eines einzurichtenden Kartellregisters eine Art Großversuch dadurch gemacht, daß man die Textilwirtschaft zur Anmeldung aller Kartelle und kartellmäßigen Vereinbarungen auffordern werde.

Zu der dritten Frage führte Minister Dr. Curtius aus, die Zoll- und Handelsvertragspolitik bewege sich auf einer durch die bekannten Verschiebungen des Welthandels gegenüber der Vorkriegszeit veränderten Grundlage. Der Anteil Europas an der Ausfuhr sei zu Gunsten des außereuropäischen Anteils stark gesunken. Die Ausfuhr nach den europäischen Ländern sei im ganzen genommen, geringer als vor dem Kriege, wobei den Hauptausschlag die verminderte Ausfuhr nach Rußland und Frankreich gebe. Bei den anderen Ländern zeige sich in manchen Beziehungen eine günstige Auswirkung der mit ihnen abgeschlossenen Handelsverträge. Asien und Afrika nähmen wachsende Mengen deutscher Ausfuhrerzeugnisse auf. So sehr Deutschland danach trachte,

das Handelsvertragssystem

zum Abschluß zu bringen, so sei man noch immer vom Ziel entfernt und habe noch schwere Aufgaben, wie die Handelsverträge mit Polen, Frankreich und der Tschechoslowakei, zu lösen. Der Minister erhofft von der im Mai in Genf stattfindenden Weltwirtschaftskonferenz eine gewisse Erleichterung der allgemeinen handelspolitischen Lage. Die Reichsregierung werde eine Aenderung der Methoden und die Schaffung eines neuen Zolltarifes in nächster Zeit nicht verantworten können. Die Einbringung eines neuen deutschen Zolltarifs, die vom Reichstag gefordert werde, würde im Augenblick nur noch größere Verwirrung hervorrufen. Der Minister kündigte eine Vorlage der Reichsregierung über die Gestaltung der Agrarzölle für die Zeit nach dem 31. März an. Dem Auslande müsse klar gemacht werden, daß die Garantieleistung für die sogenannten Russenkredite auch andere Staaten, sogar in weit größerem Umfange, träfen und daß gerade besonders die Schuldnerlage Deutschlands zur Förderung der Ausfuhr zwinge. Die Zinsbelastung sei noch immer außerordentlich hoch und bedenklich. Man müsse jetzt ernst überlegen, ob und welche Maßnahmen zur Verbesserung des Geld- und Kreditsystems ergriffen werden könnten. Die bisherige Erfüllung der Reparationsverpflichtungen, die im wesentlichen darauf hinauslaufe, Annuitäten durch Aufnahme neuer Schulden zu schaffen, führe zu Substanzverlusten und sei daher alles andere, als eine ordnungsmäßige Erfüllung des Dawespaktes. Der Staat müsse sich mit besonderer Sorgfalt des Handwerkes und des mittelständischen Gewerbes annehmen. Aber erst aus der Gesamtbetrachtung aller großen Gebiete der Staatsbetätigung, bei denen der Staat in den Verlauf der Wirtschaft eingreife, ergebe sich die Gesamtheit der staatlichen Wirtschaftspolitik. Er habe sich stets bemüht, durch rege Mitarbeit an allen Fragen auf eine einheitliche Linie und eine planmäßige Zusammenfassung der staatlichen Betätigung auf wirtschaftlichem Gebiet hinzuwirken.

Die Aussprache.

Abg. **Frau Sender** (Soz.) weist auf das Mißverhältnis zwischen Produktion und Verbrauch hin. Darin sieht sie den Grund der Wirtschaftskrisis, die deshalb nur durch Steigerung des Gesamtwohlstandes bekämpft werden könne. Leider habe sich aber das Ministerium ganz der Führung der Kapitalisten überlassen. Als Ziel der Arbeiter stellt die Rednerin zum Schluß auf: produktive Sozialpolitik durch Verkürzung der Arbeitszeit und Steigerung der Kaufkraft sowie Abbau der Zollmauern.

Abg. **Dr. Reichert** (Dnl.) gibt zu, daß mit den Reichsgeldern vorsichtig umgegangen werden müsse. Zu bekämpfen sei die Uebernahme wirtschaftlicher Betriebe durch die öffentliche Hand. Die Rationalisierung habe auch gute Folgen. Sie habe endlich wieder eine Rente geschaffen. Die Rationalisierung dürfe nicht durch Verbot aller Ueberstunden durchkreuzt werden. Freilich solle man die Ueberstunden auch nicht übertreiben. Außerdem habe die Rationalisierung den Export wieder ermöglicht und dadurch Geld und Rohstoffe ins Land gebracht. Auch die Preissenkung im Innern sei gekommen. Die Arbeitszeit dürfe man aber nicht rationieren nach Schema F. Bei den

deutsch-polnischen Verhandlungen

müsse man unbedingt freies Niederlassungsrecht fordern. Die Kartellauswüchse würden maßlos übertrieben. Ueber sozialisierte Monopole beklage sich dagegen kein Mensch.

Abg. **Schlack** (Z.) stellt fest, daß sich die deutsche Wirtschaft im Gesundungsprozeß befinde. Im Völkerbund müßten die deutschen Vertreter auf einen Abbau der Zollmauern hinwirken, sonst sei eine Verständigung unter den Völkern nicht möglich. In den Konzernen hätten sich gewaltige Kapitalmächte konzentriert. Das Reichswirtschaftsgericht hätte da einmal nach dem Rechten sehen müssen, zumal, wenn, wie z. B. in Westfalen, Eisenhändler, die sich dem Ring nicht anschlössen, einfach tot konkurriert würden. Es werde immer noch zuviel Luxus getrieben. Der Redner wünscht Förderung der Kreditgenossenschaften, lehnt eine Subventionspolitik ab und betont die Notwendigkeit der Hebung der Kaufkraft der breiten Masse.

Abg. **Albrecht** (D. V. P.) weist darauf hin, daß zu Beginn der Stabilisierung die Stellung der Produktion stärker gewesen sei als die der Finanz; denn die Produktion habe wenigstens ihre Sachwerte gerettet, während die Finanz nahezu alles verloren habe. Der deutschen Wirtschaft sei es in letzter Zeit ohne Zweifel gelungen, auf dem Weltmarkt zu konkurrieren. Das ganze Volk habe an der Rationalisierung das größte Interesse. Wenn sie auch vorübergehend Arbeitslosigkeit schaffe, so sei sie doch das einzige Mittel, um zu wettbewerbsfähigen Preisen große Märkte zu erschließen, die Produktion zu erweitern und damit die Einstellung neuer Arbeitskräfte zu ermöglichen. Die Kartelle seien, indem sie Produktion und Absatz miteinander in Einklang brächten, ein reines Defensivmittel, dagegen stelle die Konzern- und Trustbildung ein Offensivmittel zur Senkung der Produktionskosten und damit der Preise dar. Gerade im Interesse der deutschen Wirtschaft, die auf dem Weltmarkt viel wieder einzuholen habe, seien

die internationalen Wirtschaftspakte

zu begrüßen. Die Lösung des Reparationsproblems sei davon abhängig, daß der Wirtschaft keine übermäßigen Lasten aufgebürdet würden. In dieser Hinsicht habe der Dawesplan seine Probe noch nicht bestanden.

Abg. **Koenen** (Komm.) nennt die anderen Parteien Aktionärparteien, die jetzt einsähen, daß es den Bankkönigen glänzend gehe. Die Subvention des Siegerlandes sei ein Geschenk an den Stahltrust. Märchenhaft seien die Gewinne des Chemietrustes ohne Vermehrung der Arbeiterzahl.

Abg. **Meyer** (Dem.) kritisiert die Außenhandelspolitik des Ministers Dr. Curtius, dem es bisher nicht gelungen sei, die europäischen Zollmauern abzubauen. Einer Durchpeitschung der neuen Zollgesetze im Reichstage würden sich die Demokraten mit allen parlamentarischen Mitteln widersetzen.

Abg. **Rauch** (Bayr. V. P.) wünscht, daß der Mittelstand den genossenschaftlichen Gedanken heraushebe aus der Enge der Vereinsmauern.

Abg. **Drewitz** (W. V.) weist darauf hin, daß für die große Masse des Mittelstandes die Lage noch genau so trübe sei wie vor zwei Jahren. Man sei sogar drauf und dran, die wirtschaftliche Freiheit immer mehr zu untergraben.

Darauf wird die Sitzung abgebrochen und auf Dienstag 2 Uhr nachmittags vertagt.

Die deutsche Finanz- und Wirtschaftslage.

Von

Reichsminister a. D. Bernhard **Dernburg**, M. d. R.

Vor dem Kriege war die Steuerlast in Reich, Ländern und Gemeinden etwa ein genaues Drittel von dem, was von deutschen Steuerzahlern heute oder demnächst gefordert werden muß. Das Plus beträgt etwa neun Milliarden jährlich (gleich zweimal der französischen Kriegsentschädigung von 1870). Es hat seinen Grund im wesentlichen in drei Generalposten: zwei Milliarden (demnächst zweiundeinhalbe) Reparationslasten, einundeinhalb Milliarden Fürsorge für die Kriegsopfer und leider etwa 1800 Millionen Aufwendungen für die Erwerbslosen. Das macht in runder Summe ein Plus von sechs Milliarden. Dazu kommt als siebente Milliarde der Teil der Hauszinssteuer, der für Neubauzwecke verwendet wird, während ein guter Teil des Restes für die notwendige und berechtigte Aufbesserung der Bezüge der Staats- und Gemeindebeamten und für die Erweiterung der sozialen Fürsorge verwendet werden mußte. Man spricht viel von einer Ersparnis durch Verwaltungsreform. Aber nach allem, was ein aufmerksamer Leser der verschiedenen Vorschläge ersehen kann, wird man bei allen öffentlichen Körperschaften zusammen ein paar hundert Millionen im Laufe der Zeit abstreichen können, und das wird bei einem Aufbringungssoll im Beharrungszustand von etwa vierzehn Milliarden den Kohl nicht fett machen. Auch die viel geforderte Unitarisierung des Reichs wird direkt nicht zu einer großen finanziellen Erleichterung führen, wenn sie auch indirekt erhebliche Vereinfachungen ermöglicht. Hier wiegt aber die politische Seite so stark vor, daß finanzielle Erwägungen schwerlich entscheidenden Einfluß ausüben können. Demnach wird eine wirkliche Erleichterung nur durch Aenderungen in den eingangs erwähnten Hauptkapiteln eintreten können, eine Besserung aber wird möglicherweise für den einzelnen Steuerzahler durch eine zweckmäßigere Umlegung zu erreichen sein.

Der Hauptposten der Daweslasten ist zur Zeit nicht revisionsfähig. Der Plan hat sich noch nicht ausgewirkt und hängt auf das Engste mit der Frage der interalliierten Schulden an Amerika zusammen, deren endgültige Regelung durch die Haltung und finanzielle Lage Frankreichs aufgehalten wird. Es liegt in der Natur der Versorgungslast, daß sie mit der Wiederverheiratung der Witwen, beim Eintritt der Kinder in das Erwerbsleben und der Erholung oder dem Abgang durch Tod der Kriegsbeschädigten selbst eine fortschreitende Ermäßigung erfährt, wenn man sich nicht aus Gründen der Gerechtigkeit und des sozialen Empfindens entschließen muß, die Sätze ganz oder teilweise zu erhöhen. Obwohl dieser Posten im Haushalt für 1927 einen ziemlichen Rückgang zeigt, möge man sich doch nicht darüber täuschen, daß ein fühlbarer Minderbedarf nur sehr allmählich eintritt. Auch die Lasten aus der Erwerbslosenfürsorge werden, selbst wenn sie durch die Einführung der obligatorischen Versicherung zum großen Teil aus den öffentlichen Haushalten verschwinden wird, doch auf der Wirtschaft, d. h. jedem Einzelhaushalt, lasten bleiben, solange eben die deutsche Produktion die heute Erwerbsuntätigen nicht wieder aufnehmen kann. Die Quintessenz aus dem Gesagten ist daher, daß das deutsche Volk unmittelbar auf eine wesentliche Entlastung nicht hoffen kann, daß es aber die Pflicht der Volksvertreter ist, mit eiserner Konsequenz jene mäßigen Ersparnisse, die gemacht werden können, tatsächlich hereinzubringen, sich mit aller Energie jeder Erweiterung der Staatsaufgaben, so erwünscht sie scheinen mögen, zu widersetzen und im übrigen alles zu tun, was eine Besserung der Wirtschaftslage, die gleichbedeutend ist mit der Erhöhung der Steuerfähigkeit des Volkes, herbeiführen kann. Eine Spezialaufgabe wird dabei sein, das Wohnungsdefizit in rationellerer Weise abzudecken, als das gegenwärtig der Fall ist.

Muß man deshalb mit der gegenwärtigen steuerlichen Belastung einschließlich der Soziallasten für die kommenden Jahre als mit einem mehr oder weniger gegebenen rechnen, so kann eine Besserung unserer Verhältnisse nur durch die Hebung unserer Wirtschaft kommen, d. h. durch eine Steigerung der Kaufkraft im Innern und eine vermehrte Absatzfähigkeit nach außen. Der Dawesplan stellt als Voraussetzung für seine Durchführbarkeit auf, daß Deutschland während der gegenwärtigen Probejahre wieder zu seiner vollen wirtschaftlichen Blüte zurückkehre. Vorläufig kann davon allerdings noch nicht die Rede sein. Wirtschaftliche Blüte setzt voraus: Beschäftigung aller Arbeitsfähigen und Arbeitswilligen mit einem Arbeitseinkommen, das einen angemessenen Lebensstandard gestattet. Die dauernd hohe Zahl der Arbeitslosen beweist, daß ein solcher Zustand noch lange nicht erreicht ist und daß sowohl der inländische wie auch der ausländische Markt die dazu erforderliche Aufnahmefähigkeit vermissen läßt. Manchen Ortes fehlt es auch für solche Absatzerweiterungen an dem notwendigen Kapital. Der deutsche Kapitalmarkt ist anormal. Er ist in erheblichem Umfang in den letzten Jahren durch ausländischen Zufluß zu hohen Zinsen und Rückzahlungsbedingungen gespeist worden. Die Preissenkungsaktionen und das, was man Rationalisierung nennt, haben die Neigung zur Vorratsbildung an Waren sehr verringert. So zeigt sich auf dem kurzfristigen Geldmarkt ein gewisser Ueberfluß an Kapital,

das langfristige Anlagen vermeiden muß und im Produktionsprozeß geeignete andauernde Beschäftigung nicht findet. Die Erträgnisse der großen Unternehmungen sind nicht derart, daß aus ihnen große Ersparnisse und Kapitalansammlungen entstehen können. Die hohen Börsenkurse täuschen stark über die wirkliche Lage. Ein Vergleich mit der Vorkriegszeit weist an vielen Stellen eine starke Zusammenschrumpfung auf. Der kürzlich erschienene Jahresbericht einer mittleren Großbank, deren Aktien im Frieden etwa 140 standen, heute aber 220 % stehen, zeigt bei einem Friedenskapital von sechzig Millionen und einem heutigen Goldkapital von 16½ Millionen Mark einen Kapitalschwund von 47 Millionen Mark; und diese Beispiele lassen sich vermehren. Langfristiges Kapital fehlt im notwendigen Umfang und ist teuer. Die Organisation der öffentlichen Gelder ist mangelhaft. Als stärkster Konsument kommt in Betracht die Bauernschaft und der mittlere Grundbesitz auf der einen, die Lohnarbeiterschaft auf der anderen Seite. Der Landwirtschaft geht es nicht gut, auch ist sie aus der Inflationszeit und durch die Steuerbelastung der Jahre 1923 und 1924 stark verschuldet. Große Stützungsaktionen sind vorgenommen worden, und die Konsolidierung der Verschuldung macht Fortschritte. Eine Erhöhung der Einnahmen der Lohnarbeiterschaft mit daraus resultierender höherer Kaufkraft stößt sich an der mangelhaften Beschäftigung der Industrie, bei der zudem in den verschiedenen Branchen Beschäftigungsgrad und Lohnverhältnisse sehr ungleich gelagert sind. Die Erhöhung des Außenhandels begegnet vielen Schwierigkeiten. Eine allgemeine hohe Schutzzollwelle durchzieht die Welt. Der Krieg hat die Produktionsmöglichkeiten überall stark vergrößert, die Kapitalkraft und die Konsumfähigkeit bei allen im Krieg befangenen Völkern (ohne die Vereinigten Staaten) ebenso stark vermindert. Die valutaschwachen Länder stören den Absatz zu gerechten Preisen, Zollkrieg herrscht mit Polen, ein versteckter Zollkrieg mit Frankreich, die englischen Mac Kenna-Zölle sind im wesentlichen gegen Deutschland gerichtet, in Spanien, in Kanada und anderswo haben wir bisher keine Gleichberechtigung erreicht. Der amerikanische Markt ist infolge der prohibitiven Zölle für manche deutschen Waren nahezu verloren. Man geht nicht fehl, wenn man die deutsche Gewerbetätigkeit auf etwa 70 % der Vorkriegshöhe und — gemessen an der Nachkriegskapazität — auf noch weniger veranschlagt.

Dieses düstere Bild hat jedoch seine Lichtseiten. In technischer Beziehung machen wir große Fortschritte. Die Verbesserung des Produktionsprozesses und die höhere Ausnutzung der Naturschätze werden mit großer Intelligenz betrieben. Die alte Spargewohnheit des deutschen Volkes, besonders in den mittleren und unteren Schichten, ist, wenn auch in kleineren Summen, wieder rege. Die außenpolitische Lage hat sich befestigt, und der Gedanke, daß alle europäischen Länder mehr oder weniger in demselben Spital krank liegen und aufeinander angewiesen sind, gewinnt an Kraft und schreitet zu praktischen Maßnahmen. Vergleicht man die deutsche Lage 1923 mit der heutigen, so kann von einem erheblichen Fortschritt gesprochen werden. Es wird weiter gehen, wenn wir die dazu erforderliche Nüchternheit in unseren Plänen und die erforderliche Nachhaltigkeit in unserer Arbeit bewahren.

Der vorläufige Finanzausgleich im Steuerausschuß.

Berlin, 14. März.

Im Steuerausschuß des Reichstags wandte sich bei Beratung des vorläufigen Finanzausgleiches Ministerialdirektor v. **Sichart** (Sachsen) gegen den Antrag der Regierungsparteien, nach dem aus dem Aufkommen an Einkommen-, Körperschafts- steuer und Umsatzsteuer in den beiden Jahren der Uebergangsregelung je ein Betrag von 450 Millionen nach dem Umsatzsteuerschlüssel verteilt werden soll. Er legte dar, daß diese Vorschrift im Widerspruch stehe mit dem Grundsatz der jetzigen Regelung, daß jedes Land drei Viertel des Aufkommens seines Staatsbereiches an Einkommensteuer erhalten müsse.

Der Vertreter Hamburgs, Staatsrat **Lippmann**, erklärte, daß sein Staat durch die Vorschläge der Regierungsparteien 8,6 Millionen verlieren würde. Sachsen würde 4,5, Bremen ungefähr eine Million verlieren. Gewinnen würden in erster Linie Bayern über 3 Millionen und Preußen ungefähr 2 Millionen. Hamburg und Sachsen hätten relativ die größten Erwerbslosenzahlen. Er hoffe, daß die Regierungsparteien ihre Anträge noch einer Revision unterziehen würden.

Der preußische Finanzminister Dr. **Höpker-Aschoff** teilte die grundsätzlichen Bedenken Sachsens. Die Ueberweisung von 2,6 Milliarden bedeute für die Länder kein großes Geschenk. Preußen habe durch die Senkung der Gerichtskosten, die Erhöhung des Wohnungsgeldes, die Beseitigung des Zuschlages zur Grunderwerbssteuer und durch die etwaige Beseitigung der Getränkesteuer eine Mindereinnahme bei Staat und Gemeinden von 156 Millionen. Dem stände nach der jetzigen Fassung des Finanzausgleiches nur eine Mehreinnahme von 52 Millionen gegenüber. Auch nach dem neuen Finanzausgleich könne an eine Senkung der Gemeindesteuern nicht herangegangen werden. Wenn man den vielen Industriegemeinden die Getränkesteuer nehme, könnten sie ihrerseits nicht die Gewerbesteuer herabsetzen.

Abg. Dr. **Hertz** (Soz.) betonte, bei aller Anerkennung der Bedürfnisse der Länder seien die Sozialdemokraten nicht geneigt, die Interessen des Reiches in den Hintergrund treten zu lassen. Der Redner lehnte die Beseitigung der Getränkesteuer ab.

Abg. Dr. **Fischer** (Köln, Dem.) lehnte namens seiner Fraktion die Finanzausgleichsvorlage ab. Die Demokraten sähen in dem jetzigen Vorgehen nicht nur den Weg zum Föderalismus, sondern zu einem engstirnigen Partikularismus. Zum Schluß begründete der Redner einen demokratischen Antrag auf Senkung der Einkommen- und Lohnsteuer.

Abg. Dr. **Becker** (Hessen, D. V. P.) betont, man müsse als Koalitionspartei einige Zugeständnisse machen. Beim endgültigen Finanzausgleich würden die Länder wohl schlechter wegkommen als bisher. Die Getränkesteuer müsse verschwinden; denn sie gehöre zu den schlechtesten Steuern, die es gebe.

Reichsfinanzminister Dr. Köhler führte aus: „Man spricht von einem vollständigen Verlassen der Linie der bisherigen Steuerpolitik. Man sagt, eine Beschleunigung des endgültigen Finanzausgleichs und die Verwaltungsreform seien früher in Aussicht gestellt worden, nun aber unterbliebe alles. Die Wirtschaft habe bereits ihre zweite Schlacht wegen Fiskalismus und Partikularismus verloren. Was hat aber in Wirklichkeit der Reichsfinanzminister verschuldet? Die bisherige besondere Umsatzsteuergarantie ist weggefallen. Das bedeutet für die Reichskasse eine Ersparnis von 180 Millionen. Die Forderungen, den Ländern 90 % aus der Einkommensteuer zu überweisen, sind nicht berücksichtigt worden. Wir haben die Quote von 75 % aufrechterhalten. Wenn man die Dinge so hinstellt, als ob nun geradezu eine Verschleuderung der Reichsgelder zugunsten weniger Länder stattfinde, dann nenne ich das nicht Wahrung der Reichsinteressen, sondern dann ist das etwas ganz anderes. Wir haben deshalb eine Gesamtgarantie von 2,6 Milliarden übernommen, weil wir glauben, es vertreten zu können. Wir haben vorgesehen, daß am 1. Oktober ein Rahmengesetz über die Grundsteuer und die Gewerbesteuer und über die Hauszinssteuer herauskommt. Selbstverständlich soll dieses Gesetz nicht die Tendenz der Verewigung der bisherigen Steuersätze haben, sondern die einer Herabsetzung. Ueber die Biersteuer wird sich im einzelnen noch reden lassen. Das Zuschlagsrecht für die Länder und Gemeinden ist vorgesehen, und die Reichsregierung hat keine Veranlassung, davon abzurücken. Was hinsichtlich der Vermögensteuer geschehen soll, wenn sie die vorgesehenen 400 Millionen nicht einbringt, kann ich erst mitteilen, wenn über die Steuereingänge Klarheit herrscht. Bei der Vermögenszuwachssteuer werden wir uns an das Gesetz halten. Wir wollen in diesem Jahre auch an die Arbeit der Verwaltungsreform herangehen. Wir haben bereits damit angefangen Wir brauchen weiter aber auch eine private Wirtschaft, die einigermaßen gesichert ist. Ich bin der Meinung, daß der zweijährige provisorische Finanzausgleich für die Wirtschaft eine Ruhezeit bringt. Aber auch Länder und Gemeinden wissen jetzt, daß es nicht möglich ist, in den nächsten zwei Jahren aus dem Reiche mehr herauszuholen. Wir werden in den ersten Monaten des Jahres 1928 bereits an die Beratungen des endgültigen Finanzausgleichs herangehen müssen, damit sich auch die Länder darauf einstellen können."

Die Weiterberatung wurde dann auf Dienstag vertagt.

Völkerbund und Sicherheitsfrage.

Genf, 14. März.

Als Auftakt für die am nächsten Montag beginnende zweite Tagung des Vollausschusses für die Vorbereitung der Abrüstungskonferenz ist heute vormittag der Ratsausschuß zur Prüfung der Zusammenhänge des Sicherheitsproblemes mit den Artikeln 11 und 16 des Völkerbundspaktes unter dem Vorsitz des deutschen Vertreters, des Gesandten z. D. Dr. Goeppert, zusammengetreten. In dem Ausschuß sind sämtliche Ratsstaaten vertreten. Auf Antrag des englischen Abgeordneten Cecil, der zunächst dem im Februar in London von de Brouckere, Titulesco und ihm selbst ausgearbeiteten Bericht über Maßnahmen erörterte, die der Völkerbundsrat auf Grund des Artikels 11 im Falle drohender Kriegsgefahr ergreifen könnte, sollen die Beratungen im allgemeinen öffentlich geführt werden. Der Bericht, dessen Inhalt von der Londoner Tagung her im wesentlichen bekannt ist, sieht für den Fall drohender Kriegsgefahr eine Reihe von Maßnahmen vor, darunter die sofortige Einberufung des Völkerbundsrates und sofortige Aufforderung der gegnerischen Parteien durch den Ratspräsidenten, sich aller Feindseligkeiten zu enthalten. Sobald der Rat zusammengetreten ist, soll dieser die gegnerischen Parteien auf die große Wichtigkeit der Erhaltung des Friedens ausdrücklich hinweisen und ferner u. a. folgende Maßnahmen zur Aufrechterhaltung des Friedens den gegnerischen Parteien empfehlen: Zurückziehung der Truppen auf beiden Seiten in eine neutrale Zone, die durch den Völkerbundsrat selbst zu bestimmen ist, Enthaltung von allen Mobilisierungsmaßnahmen und anderen ähnlichen militärischen Vorbereitungen, die geeignet sind, den status quo zu ändern.

Der Bericht schlägt u. a. auch die umgehende Entsendung von Sachverständigen vor, die in dem bedrohten Gebiete die Entwicklung der Dinge und die Durchführung der vom Rat empfohlenen Maßnahmen zwecks Unterrichtung des Rates beobachten sollen. Sollte sich eine Partei den Empfehlungen des Rates nicht unterziehen, so soll diesem Staate die Mißbilligung des Rates ausgesprochen und den Ratsstaaten selbst die Zurückziehung ihrer diplomatischen Vertreter nahegelegt werden. Als äußerste Maßnahme gegen einen Staat, der entgegen den Empfehlungen des Rates seine militärischen Vorbereitungen oder seine feindlichen Handlungen nicht einstellt, wird in dem Bericht von einer Flotten- oder Flugzeugdemonstration aller oder eines Teils der Ratsstaaten gesprochen. Kommt es trotz dieser Maßnahmen zum Kriege, so wäre es, wie es in dem Bericht schließlich heißt, wahrscheinlich möglich, auf Grund des Verhaltens gegenüber diesen Maßnahmen den Angreifer zu bestimmen. In diesem Falle könnte man dann zu einer raschen und wirksameren Ausführung der Bestimmungen des Artikels 16 schreiten.

Eine neue Regelung im Bankgewerbe.

Berlin, 14. März.

Wie die Reichsfachgruppe Banken im D. H. V. mitteilt, ist heute zwischen dem Reichsverband der Bankleitungen einerseits, dem D. H. V., dem Deutschen Bankbeamtenverein und dem Reichsverband der Kassenboten andererseits folgende Vereinbarung zustandegekommen: Die Urlaubsregelung wird gegenüber dem Schiedsspruch vom 23. Februar zu Gunsten der Angestellten verbessert. Es bleibt bei der im Schiedsspruch vorgesehenen Gehaltserhöhung von 7½ Prozent. Anstelle der im Schiedsspruch vorgesehenen tarifvertraglichen Verpflichtung zur Auszahlung eines halben Monatseinkommens am 15. Dezember übernimmt der Reichsverband der Bankleitungen die Verpflichtung, seinen Mitgliedern die Auszahlung zu empfehlen. Die nachstehenden Banken, Commerz- und Privatbank, Darmnatbank, Deutsche Bank, Discontogesellschaft und Dresdner Bank, haben sich bereits im Anschluß an die Verhandlungen verpflichtet, dieser Empfehlung Folge zu leisten. Die Geltungsdauer des neuen Vertrages läuft bis zum 31. März 1928.

Politische Uebersicht.

+ **Berufung im Disziplinarverfahren gegen Kölling und Hoffmann.** Wie zuverlässig verlautet, hat der Generalstaatsanwalt gegen das Urteil des Naumburger Disziplinargerichtshofes in Sachen Kölling-Hoffmann Berufung eingelegt.

+ **Päpstliche Auszeichnung.** Der Papst hat der Gemahlin des deutschen Botschafters beim Heiligen Stuhl, Frau v. Bergen, in Anerkennung von Verdiensten während des Jubiläumsjahres das Goldene Kreuz „Bene merenti" verliehen.

+ **Lettlands Staatspräsident †.** Der lettländische Staatspräsident, zugleich der erste Präsident des nach dem Kriege gebildeten Staates, Tschakste, ist Montag abend im Alter von 68 Jahren gestorben.

legenheit in dieser Session des Kongresses zu ordnen. Wir sind aber überzeugt, daß das amerikanische Parlament die Frage in der kommenden Tagung endlich und endgültig bereinigen wird, wofür wir nicht nur den gesunden Sinn des amerikanischen Volkes für den Schutz des Privateigentums, sondern auch die grundsätzliche Zustimmung der amerikanischen Regierung und der beiden großen Parteien des Landes zum Bürgen nehmen."

Kanalfragen.

Berlin, 14. März.

Der Verkehrs- und Haushaltsausschuß des Reichstages hielten am Montag eine gemeinsame Sitzung ab über Kanalfragen.

Ministerialrat Dr. **Hoebel** gab eine Uebersicht über die Anforderungen der Reichsregierung für Wasserstraßen, die bereits im Etat verzeichnet seien. Regierungsbauvorhaben seien der Mittellandkanal, die Rhein-Main-Donauverbindung, die Neckarkanalisierung, der Ihle-Plauer-Kanal, die Verbesserung am Hohenzollern- und Oder-Spree-Kanal, der Kanal Wesel — Datteln — Hamm — Lippstadt, der Küstenkanal und die Bauten an der Oder mit der Ottmachau-Talsperre. Insgesamt umfaßten diese neuen Anforderungen für Kanäle etwas über 300 Millionen, die sich zum Teil auf zehn Jahre verteilten. Zu den neuen Kanalplänen gehörten

1. der Aachen-Rhein-Kanal,
2. der Hansa-Kanal,
3. der Klodnitz-Kanal und
4. die Moselkanalisierung und der Saar-Pfalz-Kanal.

Nachdem die Parteiredner gesprochen hatten, erklärte **Reichsverkehrsminister Dr. Koch**, nicht in der Lage zu sein, neuen Wünschen ohne weiteres nachzugeben. Hinsichtlich der in den Staatsverträgen vereinbarten Kanalbauten dürfe man das Steuer nicht ständig herumwerfen. Die Länder müßten vielmehr das Gefühl haben, daß einmal getroffene Abmachungen auch gehalten würden. Die Reichsbahn habe wegen der Wasserstraßen in der Hauptsache finanzielle Bedenken. Hier sei die ganze Frage letzten Endes eine Tariffrage. Die Reichsbahn habe sich noch nicht entschließen können, die von der Wirtschaft verlangten billigeren Tarife zu schaffen. Es komme daher zu keiner Einigung über die Berechnungsgrundlage. Es sei lediglich eine Vertrauensfrage, ob der Haushaltsausschuß unter solchen schwankenden Vorbedingungen auf die Kanalbauten verzichten wolle. Es sei nicht zu verkennen, daß gegenüber der Reichsbahn starkes Mißtrauen Platz greife. Selbstverständlich dürfe die Reichsbahn in keiner Weise vernachlässigt werden. Angesichts der abgeschlossenen Staatsverträge bitte er den Haushaltsausschuß, die im Etat vorgesehenen Mittel für die Kanalbauten zu bewilligen.

Angenommen wurde folgende Entschließung: „Die Reichsregierung wird ersucht, mit der Deutschen Reichsbahn wegen Klärung und positiver Abmachungen umstrittener Verkehrsprobleme in Verhandlungen zu treten sowie festzustellen

1. ob und inwieweit ein weiterer Ausbau von Wasserstraßen oder Eisenbahnen vorgenommen werden soll,
2. in welcher Weise den wirtschaftlich besonders hart bedrohten Grenzgebieten auf verkehrspolitischem Gebiet beschleunigt und wirkungsvoll geholfen werden kann,
3. ob bestimmte Zusicherungen von der Reichsbahn hinsichtlich der künftigen Tarifgestaltung im Sinne einer allgemeinen Verbilligung gegeben werden können." Weiterberatung Dienstag.

Reichsmittelstandstagung der Zentrums.

Berlin, 14. März.

Unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten des Landtages, Esser, fand am Montag im Ingenieur-Hause eine Reichsmittelstandstagung der Zentrumspartei statt, um Wünsche und Forderungen des gewerblichen und kaufmännischen Mittelstandes entgegenzunehmen. Reichskanzler Dr. Marx würdigte eingehend die Bedeutung des Mittelstandes für Volk und Staatsleben. Mit den vorgebrachten Wünschen setzten sich Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, Reichsfinanzminister Dr. Köhler sowie der preußische Wohlfahrtsminister Hirtsiefer eingehend auseinander. Zahlreiche Abgeordnete des Reichstages und des preußischen Landtages nahmen an der Sitzung teil.

Deutscher Seeschiffahrtstag.

Berlin, 14. März.

Hier begannen heute unter starker Beteiligung die Verhandlungen des 14. deutschen Seeschiffahrtstages, der für die besonderen fachlichen Interessen der deutschen Seeschiffahrt zuständigen Körperschaft. Auf die Begrüßungsrede des Vorsitzenden, Karl Holm (Flensburg) antwortete als Vertreter der Reichsregierung Ministerialrat Geh. Rat Dr. Doehring vom Reichsverkehrsministerium. Sodann sprach Reichskanzler a. D. Dr. Cuno, Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie; über die Lage der deutschen Seeschiffahrt. Dr. Cuno gab einen Ueberblick auf die Entwickelung der deutschen Seeschiffahrt in den letzten Jahren, aus dem hervorging, daß der Anteil der deutschen Handelsflotte an der Welttonnage 5,2 % beträgt gegenüber 12 % im Jahre 1914. Weiter führte Dr. Cuno aus, die wirtschaftliche Struktur der deutschen Reedereien sei im wesentlichen dieselbe wie vor dem Kriege. Nach wie vor herrsche mit 80 bis 85 % die Binnenschiffahrt vor. Diese Tatsache gebe Veranlassung, die geschäftlichen Zukunftsaussichten mit aller Vorsicht zu betrachten. Zur Freigabefrage bemerkte Dr. Cuno: „Wir hatten bestimmt gehofft, daß die uns befreundete amerikanische Nation, die doch immer ihre Ehre darin gesetzt hat, den Begriff des Privateigentums unverrückbar hoch zu halten, die angestrebte Regelung der berechtigten Entschädigungsansprüche deutscher Privatleute, besonders für die ihnen genommenen Schiffe, nunmehr zum guten Ende führen würde. Umsomehr bedauern wir es, daß es jetzt doch nicht gelungen ist, die Angelegenheit in dieser Session des Kongresses zu ordnen. Wir sind aber überzeugt, daß das amerikanische Parlament die Frage in der kommenden Tagung endlich und endgültig bereinigen wird, wofür wir nicht nur den gesunden Sinn des amerikanischen Volkes für den Schutz des Privateigentums, sondern auch die grundsätzliche Zustimmung der amerikanischen Regierung und der beiden großen Parteien des Landes zum Bürgen nehmen."

Konzerte in Wanne-Eickel.

Für die Abendstunden des Volkstrauertages hatte der Evangelische Kirchenchor der Wanner Christuskirche seine große Gemeinde zu einer musikalischen Andachtsstunde in das Gotteshaus gebeten. Ein Gefühl der Wehmut beschlich den Eintretenden angesichts der gedämpft beleuchteten und lorbeergeschmückten Heldengedenktafel, und sein Herz wurde zur Aufnahme des Beckerschen Kirchenoratoriums „Selig aus Gnade" bestens vorbereitet. Man muß dem Leiter des Kirchenchores, Friedrich Fritsche, das Zeugnis ausstellen, mit der Wahl des Werkes zu Unrecht vernachlässigte Gut taufrisch ans Licht gezogen zu haben. Nach dem starken Eindruck, den die Komposition mit ihrer Wiedergabe hinterlassen hat, darf bestimmt erwartet werden, daß man sich nun auch anderwärts ihrer erinnert und die wertvolle geistliche Musik des ehemaligen Berliner Domchor-Dirigenten Albert Becker wieder zu Ehren bringt. Sie ist 1890 vollendet worden und als eine Uebertragung des Totenmessegedankens auf protestantische Einstellung zu werten. Der nicht handelnde, sondern betrachtende Text fußt auf Bibelstellen und Gesangbuchversen und wurde infolgedessen musikalisch stimmungsbildnerisch ausgemünzt. Die Eingliederung von Chorälen, ursprünglich dem Gemeindegesang zugewiesen, hat ein Bindeglied zwischen Chor und Hörern gezogen und auf diesem Wege lebendige Wechselwirkungen seelischen Erlebens zu beiderseitiger Befruchtung geschaffen. Die Tatsache, daß man einzelne Teile des Kirchenoratoriums ohne Gefahr aus dem Zusammenhang lösen und in Motettenform bei kirchlichen Feierstunden anwenden kann, gibt Aufschluß über die Freiheit des Aufbaues und die starken künstlerischen, wie seelischen Qualiäten des Tonsetzers. Insgesamt betrachtet, fällt die innere Verwandtschaft der Totenmesse mit Brahms' „Deutschem Requiem" auf. Hier wie da, befindet sich der Hörende gewissermaßen im Banne einer Predigt, die Menschenlos und himmlisches Leben in ergreifender Tönung mit einander verknüpft. Eindringlich, aber ohne Effekt dramatisierte Chorstellen wechseln mit rezitativisch gestalteten Solowesen ab. Da eint sich einfach Harmonisiertes mit Linienimitation und -verschiebung, und ergreifende Einzelgesänge ordnen sich teils kontrapunktisch mit geschmackvollen Durchgangstönen ein.

Die Einstudierung der gediegenen tonschöpferischen Arbeit war ein dankbares Unterfangen. Eine breite Orgelempore gewährleistete die rechte Entfaltung aller mitwirkenden Faktoren. Zunächst des Chores, der namentlich im Sopran- und Altregister über siegende Stimmen verfügt. Deren mutigen Linienführungen zur schlagkräftigen Höhe verdankten die innerlich erregten Satzteile plastische Färbung. Da auch die Männerstimmen trotz schwächerer Zahl im Akzent den richtigen Schwung sicherten, wurden die Fugato- oder Kontrapunktbindungen teilweise wie Erz ins Herz gemeißelt. Als Beispiel seien nur angeführt die machtvollen Aeußerungen „Die Krone unseres Hauptes ist abgefallen" und „Der Herr tötet und macht lebendig". Sorgfältige dynamische Schwellungen, die im Klagegesang mit sinngemäßer Phrasierung dienten und das weich malende Moment herauskehrten, legten zarten Duft in die musikalischen Wendungen, zumal beim kontrapunktischen Hinzutritt einer Choralmelodie.

Beim Solistenquartett standen vier Bochumer mutig im Treffen, Käthe Schwarz mit einem erwärmenden, in der Höhe durchdringenden Sopran, Martha Ebert, eine ausgezeichnete Altistin für kirchliche Tonkunst, Fritz Poebel als elastisch deklamierender Tenorist und Ewald Kalbeweier, ein vorbildlich ausdrucksgewandter Baß. In den Ensemblestellen boten sie tonlich saubere Prägung und straffe Rhythmik bei sinngemäß differenzierter Dynamik. An der Orgel waltete Helmuth Kramer seines verantwortungsvollen Amtes mit feinem Gefühl für Farbenkunst und Tempirückungen. Die Herner Orchestervereinigung bewährte sich als Begleitkörper vorteilhaft, hielt auf diszipliniertes Zusammengehen der Instrumente und wußte durch Farbenhebung im Blech- und Holzbläserchor die Stimmung der einzelnen Sätze wesentlich zu stützen. Fritsche hielt den gesamten Apparat mit sensiblem Gefühl sicher in der Hand.

In der Stadthalle konzertierte zur selben Zeit der Quartettverein „Philomele" unter seinem Dirigenten Walter Pfeifer. Seine Veranstaltung erfolgte im Rahmen der Pläne des Volksbildungsverbandes Wanne-Eickel. Die Einstimmung der Vortragsfolge auf Schubertsche Chorwerke und Sologesänge entsprach in allen Teilen den Forderungen musikalischer Volkserziehung und hätte bei der leichten Verständlichkeit des Stoffes ein ausverkauftes Haus verdient. Der zahlenmäßig nicht allzu stark besetzte Chor deckte die Qualität seiner Stimmen mit der „Allmacht" auf. Ihr blieb die dynamische Steigerung ins Höhenregister keineswegs versagt, da der Dirigent durch weise Aussparung der Stärkemittel die Hebung der Ausdruckswelle vom Lyrisch-Milden zur majestätischen Kraftentfaltung sicherstellte. Die überschwängliche Klangseligkeit der „Nachtthelle" wurde durch weiche Registertönung zur Wirklichkeit. Im „Gondelfahrer" wußte Pfeifer das sanfte Durcheinandergleiten der Stimmen geschmacksicher mit dem dunklen Kolorit zu einen. Auch die Tempirückungen vertrugen sich bestens mit dem schwärmerisch-liebenswürdigen Ton der Komposition. Die übrigen Gaben waren nicht minder fleißig studiert, und ihre Wiedergabe überzeugte davon, daß der Verein unter seinem Stabführer den modulatorisch teilweise kühnen, aber immer zartbesaiteten Schubertstil in die rechte Beleuchtung zu bringen versteht. Mitwirkender Solist war Konzertsänger Paul Tödten (Duisburg), der wegen plötzlicher Verhinderung Walter Favres (Essen) eingesprungen war und dankenswerter Weise sämtliche im Programm vorgesehenen Liedervorträge übernommen hatte. Sein frischquellender Tenor, der in der Kantilene ohne technische Hemmnisse beglückend anspricht, natürlich im Ausdruck gestaltet und federnd phrasiert, erntete starken Beifall. Am Flügel untermalte Studienrat D. Bruns umsichtig mit Geschmack. **M. V.**

= **Intendant Strickrodt fristlos entlassen.** Nach einer Meldung aus Plauen i. V. haben Rat und Theaterausschuß den Intendanten Strickrodt fristlos entlassen. Es waren seit einiger Zeit Streitigkeiten entstanden, die jetzt zu dieser Maßnahme geführt haben. Strickrodt ist bekanntlich seit kurzem der Schwiegervater des früheren Herzogs von Anhalt.

= **Erfolgreiche Reorganisationsarbeit im Hagener Stadttheater.** Der neue Intendant des Hagener Stadttheaters, Hartmann, hat durch umsichtige Reorganisation der Hagener Theaterwirtschaft und bemerkenswerte Steigerung des künstlerischen Niveaus der Aufführungen, vor allem durch eine gesunde Repertoirpolitik schon in den ersten Monaten seines Wirkens hervorragende Erfolge erzielen können. Die Einnahmen haben seit Beginn der neuen Spielzeit eine ständige Steigerung erfahren. Während im September gegenüber dem gleichen Monat der vorjährigen Spielzeit eine Steigerung der Einnahme um 18 Prozent, im Oktober und November um 18 Prozent und im Dezember um 22 Prozent festzustellen war, stieg dieser Prozentsatz im Januar bereits auf 45 Prozent und im Februar auf 65 Prozent. Infolge der verbesserten Einnahmeziffer konnte der Zuschuß des Vorjahres in Höhe von 375 000 Mark auf 210 000 Mark ermäßigt werden.

= **Universität Köln.** Das Sommer-Semester 1927 beginnt am 15. April. Vorlesungsbeginn 2. Mai. Das Vorlesungsverzeichnis kann vom Universitäts-Sekretariat gegen Voreinsendung von 0,60 Mark und 0,10 Mark bezogen werden.

= **Wiener Beethoven-Feiern.** In der zweiten Hälfte des März finden in Wien große Beethoven-Feierlichkeiten statt. Bei dieser Gelegenheit veranstaltet das Wiener Symphonie-Orchester im Beethoven-Festkonzert unter Mitwirkung von Adolf und Hermann Busch und Rudolf Serkin, das von Generalmusikdirektor Professor Reichwein geleitet wird.

= **Stadttheater Bochum.** Die Theaterleitung schreibt uns: Die erste Wiederholung des neueinstudierten Schauspiels: „Die gläserne Frau" von Wilhelm von Scholz findet heute abend 8 Uhr für die Vormiete B statt. Morgen abend wird zum letzten Male Richard Strauß' „Salome" für die Vormiete A wiederholt. Die Aufführung der Oskar Wilde'schen Komödie „Eine Frau ohne Bedeutung" am Donnerstag ist geschlossen für die Volksbühne. Der Theaterkasse stehen keine Plätze zur Verfügung. Heute beginnt der Vorverkauf für die Außer-Vormiete-Vorstellung für Alfred Neumanns Drama: „De Patriot" am Freitag, den 18. März. Dieser zweite Abend der Sonderreihe für die zeitgenössische Dramatik wird höchstwahrscheinlich zum letzten Mal gegeben. Die Vormieter seien darauf hingewiesen, daß eine Uebernahme der Aufführung in die Vormietereihe nicht erfolgen wird. Sonntag, den 20. März, wird noch einmal das in der vorigen Spielzeit mit Erfolg aufgeführte Lustspiel: „Die verlorene Tochter" von Ludwig Fulda gegeben. Für Samstag, den 19. März, ist die Erstaufführung von Nicolai's komisch-phantastischer Oper: „Die lustigen Weiber von Windsor" angezeigt. Die musikalische Leitung hat Wilhelm Grümmer, die Spielleitung Karl Siebold.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Provinz und Ruhrsiedlungsverband.

Der Landeshauptmann der Provinz Westfalen, Dr. Dieckmann, hat in seiner bereits in der gestrigen Nummer im Auszuge mitgeteilten Etatsrede viel beachtete Ausführungen über die Arbeitsbegrenzung des Ruhrsiedlungsverbandes gemacht. Wegen der aktuellen Bedeutung für das Industriegebiet lassen wir diesen Teil der Rede im Wortlaut folgen:

Die Tätigkeit der Provinz auf dem Gebiete der Straßenpolitik usw. innerhalb des Ruhrsiedlungsverbandes wird diesen Gebietsteilen der Provinz um so förderlicher sein, je planvoller die Zusammenarbeit mit dem Ruhrsiedlungsverband selbst sich gestaltet. Es ist erfreulich, daß wir seit einiger Zeit zu einem engeren Zusammenarbeiten und zu einer Verständigung über die von beiden Seiten einzuschlagende Verkehrspolitik gekommen sind. Die Gefahr liegt nahe, daß hier im Industriegebiet, wo nach der Bildung des Ruhrsiedlungsverbandes nunmehr zwei Behörden gleichgerichtete Verkehrsaufgaben zu erfüllen haben, die Zuständigkeiten sich zuweilen überschneiden und dadurch Schwierigkeiten sich ergeben könnten; aber ich bin der Meinung, daß bei der ungeheuren Bedeutung, die der rheinisch-westfälische Industriebezirk als Herzkammer des deutschen Wirtschaftslebens für das ganze Vaterland besitzt, die zur Wahrnehmung der Verkehrsinteressen berufenen Behörden sich nicht in engherziger Rivalität gegenüberstehen, sondern in vollem Bewußtsein ihrer großen Verantwortung sich vertrauensvoll zu positiv fördernden Schaffen die Hände reichen müssen, ein jeder auf seinem Gebiete, das ihm gesetzlich zugewiesen ist.

Ich hoffe daher auch, daß ein neuerdings beim Ruhrsiedlungsverband aufgetauchter Gedanke, sich auf dem Gebiete der Kinderwohlfahrtspflege zu betätigen, nicht zur Verwirklichung kommt, sondern daß man dieses ureigenste Gebiet der Provinzen auch im Ruhrsiedlungsverband den beiden Provinzen überläßt. Wir in der Provinz Westfalen haben, wie ich vor einigen Jahren nachweisen konnte, gerade auf dem Gebiete der Kindergesundheitsfürsorge eine so umfangreiche, segensvolle Tätigkeit entfaltet und haben eine so reiche Erfahrung auf diesem Gebiete gesammelt, daß es m. E. mit der Forderung von Wirtschaftlichkeit und Vereinfachung der Verwaltungsmaßnahmen schlecht vereinbar wäre, wenn hier nun noch eine neue Instanz dazwischen geschoben werden sollte. Es darf eben niemals aus dem Auge verloren werden, daß der Ruhrsiedlungsverband keine Ruhrprovinz ist, wenn auch leider festzustellen ist, daß mit dem Gedanken einer Ruhrprovinz an mehr als einer Stelle geliebäugelt worden ist. Daß der Leitung des Ruhrsiedlungsverbandes eine solche Tendenz fernliegt, davon bin ich überzeugt. Aber von anderer, durchaus nicht unbeachtlicher Seite sind doch auch in neuerer Zeit wieder Aeußerungen gefallen, die es notwendig erscheinen lassen, diesen Dingen mit größter Aufmerksamkeit zu folgen. Ich persönlich glaube nicht, daß die Frage der Losreißung aus dem Verbande der beiden Provinzen so bald akut werden wird. Ich möchte das Parlament und den Staatsmann sehen, die eine staatspolitisch so ungeheuer verhängnisvolle Maßnahme mit ihrer Unterschrift decken würde, eine Maßnahme, die ein lediglich auf der Großindustrie von Kohle und Eisen beruhendes neues provinzielles Gebilde schaffen und dadurch die in der jetzigen Zugehörigkeit des Ruhrbezirks zu zwei großen und in ihrer glücklichen Mischung von Industrie, Mittelstand und Landwirtschaft leistungsfähigen Provinz Provinzen liegenden überaus wichtigen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Ausgleichsfaktoren mehr oder weniger ausschalten würde. Ich bin überzeugt, daß der westfälische Provinziallandtag gegenüber allen Absplitterungsbestrebungen in schärfster Abwehr stehen wird.

✣

□ **Dortmund,** 14. März. Der Verband der rheinisch-westfälischen Presse hielt hier gestern seine diesjährige Hauptversammlung ab. Sie beschäftigte sich mit wichtigen Organisationsfragen. Die Altersversicherung war Gegenstand einer interessanten Erörterung. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Redakteur Hornbasch (Köln) erster Vorsitzender, Chefredakteur Reppert (Gelsenkirchen) zweiter Vorsitzender, Schriftführer Breuer (Köln), stellvertretender Schriftführer Merten (Elberfeld), Kassierer Pfaffendorf (Gelsenkirchen), Kassenprüfer Peddinghaus (Bochum) und Sir (Elberfeld). In den Reichsverbandsausschuß soll Zons (Münster) und in die Reichsarbeitsgemeinschaft Stoffers (Düsseldorf) eintreten. Bürgermeister Dr. Hirsch begrüßte die Gäste bei dem gemeinsamen Mittagessen im alten Rathaussaale in herzlicher Weise. Bei der Besichtigung des Zeitungswissenschaftlichen Instituts, das wohl die reichhaltigste Sammlung von Tagesliteratur in Deutschland enthält, führte Archivrat Dr. Schultz die „Leute vom Fach" durch die schönen Räume des Instituts.

Buer, 14. März. In der Stadtverordnetensitzung wurde der Erwerb der Besitzung des Landwirtes Hüchtebrock in Buer-Resse getätigt, wodurch die Stadtverwaltung auch in diesem Stadtteil stadteigenes Baugelände erhält und der Nachfrage und Hergabe von Bauplätzen im Wege des Erbbaurechtes einigermaßen gerecht werden kann. Der Erhebung der Lohnsummensteuer für das Jahr 1927 wurde gegen die Stimmen der K. P. D., die eine Besteuerung nach dem Gewerbekapital beantragten, zugestimmt. Der Personaletat für 1926 wurde mit einigen Abänderungen einstimmig angenommen. Ein Dringlichkeitsantrag der K. P. D. auf Bereitstellung von Mitteln für die Schulentlassenen wurde angenommen. Ferner gelangte ein Antrag zur Annahme, einen Beschluß über die Zuständigkeit der Stadtverordnetenversammlung herbeizuführen.

th **Steele,** 14. März. Vor einigen Tagen verließ der evangelische Pfarrer Kurt Dietrich unsere Gemeinde, um nach Herford überzusiedeln. Im großen Saale des Wirtes Sahrhage in Freisenbruch fand eine schöne schlichte Abschiedsfeier seitens der Frauen der evangelischen Gemeinde Freisenbruch statt.

□ **Köln,** 14. März. Anläßlich der jüdischen Gemeindewahlen kam es hier, wie die „Köln. Zeitung" meldet, vor der Synagoge in der Roonstraße gestern mittag zu Zusammenstößen zwischen Angehörigen der nationalsozialistischen Arbeiterpartei und jüdischen Gemeindemitgliedern, wobei mehrere Personen verletzt wurden. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.

** **Kleine Provinznachrichten.** Eine bei ihren Verwandten in Hörde zu Besuch weilende 68jährige Frau erlitt im Wartesaal, als sie die Rückreise nach Stettin antreten wollte, einen Schlaganfall. Die Frau war sofort tot. — Auf der Provinzialstraße Werl—Soest wurde der Wegewärter Küchenhoff aus Soest von einem vorbeifahrenden Auto erfaßt. Er erlitt einen Schädelbruch und erlag kurz nach der Einlieferung in das Soester Krankenhaus seinen schweren Verletzungen. — Auf der Zeche „Radbod" in Hamm stürzten zwei Bergleute, die mit Ausbesserungsarbeiten in einem Stapelschacht beschäftigt waren, aus 90 Metern Höhe in den Schacht. Beide waren sofort tot. — In Essen wurde eine Frau, als sie die Straße vor einem Straßenbahnwagen überqueren wollte, von einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Lastauto überfahren. Die Unglückliche war sofort tot. — In Düsseldorf fuhr ein mit 22 Personen besetztes Lastauto in einer Kurve gegen einen Baum. Die Insassen, die von einem Fußballspiel aus Barmen zurückkehrten, kamen mit mehr oder weniger schweren Verletzungen davon.

Die Theatersorgen des Industriegebietes.

Eine Rundfrage an die Intendanten der Stadttheater im Industriegebiet.

Bochum, 15. März.

Auf eine Rundfrage eines unserer Mitarbeiter an die Intendanten der großen Bühnen des engeren Industriebezirks (Bochum-Duisburg, Essen, Dortmund, Hagen) über die wichtigsten Aufgaben der Bühnen des Ruhrgebiets, deren Arbeitsfeld ihnen naturgemäß bestimmte, die Eigenart der Industriebevölkerung berücksichtigende Richtlinien zuweist, liegen jetzt Antworten aus Essen, Dortmund und Hagen vor. Der Leiter der Vereinigten Bühnen Bochum-Duisburg, Dr. Schmitt, hat sich die Beantwortung der Rundfrage für spätere Zeit vorbehalten.

Essen.

Für die Städtischen Bühnen Essen äußert sich Dr. O. Baumgard wie folgt:

„Daß mit der Schnelligkeit der äußeren Entwicklung der geistige Kristallisationsprozeß des Industriegebietes nicht gleichen Schritt halten konnte, leuchtet, zumal bei der buntgewürfelten Bevölkerung, ohne weiteres ein. An dieser Tatsache können auch die Bühnen des Industriegebietes nicht achtlos vorbeigehen. Sie werden sich stets vor Augen zu halten haben, daß ein großer Teil des Publikums erst an das Theater herangeführt werden muß, dem hierzulande im Kino ein nicht zu unterschätzender Konkurrent entstanden ist. So gewiß gerade hier im Bezirk ein Bekenntnis zum lebendigen, vorwärtsweisenden Theater geboten ist, so wenig darf das Theater des Industriegebiets zu einer Experimentier-Bühne nach dem Grundsatz l'art pour l'art werden. Erfahrungen aus der jüngsten Vergangenheit haben gezeigt, daß für solche Unternehmungen hierorts kein geeigneter Boden ist. Auch die Tatsache, daß in den Hauptstädten des Bezirks ein künstlerisch interessiertes Stammpublikum vorhanden ist, darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß die hiesigen Theater mehr als anderswo Erziehungsarbeit zu leisten haben und daß der Spielplan dementsprechend zusammengestellt werden muß. Dabei wird man auch auf leichtere Ware nicht verzichten können. Einmal, um den tagsüber geistig oder körperlich Arbeitenden ein Aequivalent zu geben und zum andern, um die Kreise, die erst dem Theater gewonnen werden sollen, leichter zu fesseln und so für ernste Aufgaben zu gewinnen. Diese Spielplan-Politik erhält besondere Bedeutung im Hinblick auf die Konzentrationsbestrebungen in Theaterdingen im hiesigen Bezirk. Denn die Entwicklung wird, wenn nicht alles täuscht, dahin gehen, daß die paar Großstädte den ganzen Bezirk mit theatralischer Kost versorgen, sei es durch planvoll organisierte Abstecher in die kleineren Städte, die zum Teil über geeignete Theaterräume verfügen, sei es durch Theaterzüge usw., durch die man die Besucher von draußen für die Hauptstädte bringt. Hier liegt eine der wesentlichsten Kulturaufgaben für die Bezirke, und es wäre zu begrüßen, wenn sich die führenden Bühnen in Zukunft zu einer Art Arbeitsgemeinschaft zusammenschlössen. Eine solche Arbeitsgemeinschaft könnte namentlich auch hinsichtlich einer einheitlichen Spielplangestaltung für die Bühnen des Bezirks Ersprießliches leisten und manche Zersplitterung der Kräfte vermeiden."

Dortmund.

Im Auftrage der Städtischen Bühnen Dortmund schreibt der stellvertretende Intendant Oskar Wallesk u. a.:

„Den Städten des Industriereviers fehlt die Jahrhunderte alte Kulturbasis — Stätten der Arbeit waren und sind Keimzellen und Seele der Städte — in einer Landschaft, der statt der Dome die Wahrzeichen strengster, unerbittlicher Arbeit das Gepräge geben, soll auch die Kunst gedeihen. Die Bühnen des Industriereviers haben die geistige Haltung der sprunghaft gewachsenen Gemeinwesen mitzubestimmen, ohne das Theater zum Schauplatz literarischer Kämpfe werden zu lassen. Für tastend neulandsuchende literarische Neukost ist der Boden zu spröde.

Pflicht der Bühnen des Industriereviers und ihrer Leiter ist es, Antiquiertes und Nur-Spielerisches — so sehr es augenblicklich noch Anklang finden mag — entschlossen über Bord zu werfen und sich zu Werken der Zeit zu bekennen, deren Atem man in diesem Bezirk der Arbeit am stärksten fühlt. Dieser Weg tut auch auf dem Gebiet der Oper bitter not, um aus dem oft unwahren und nur sentimentalen Gebiet der Luxuskunst den unsere Zeit und ihre Not und Freude empfindenden Werken nahezukommen. Das künstlerische Programm bedingt stärker als anderswo das städtische, nicht auf Gewinn gestellte Regie-Theater, bedingt restlose Unterstützung des Theaters als geistiger Sammelpunkt durch die Stadtverwaltungen.

Dieses Ziel wird künstlerisch und finanziell durch eine gesunde Theaterplanwirtschaft zu erreichen sein, die — nach ihrem Aufbau innerhalb der Stadt — ausstrahlend auf die kleineren Gemeinden um die großen Stadtzentren herum, sich mit großen, würdigen Mitteln arbeitende Theaterbezirke schafft."

Hagen.

Intendant Hartmann (Stadttheater Hagen) beantwortet die Rundfrage mit längeren Ausführungen, die zu folgendem Schluß kommen:

„Die wichtigsten Aufgaben der Bühnen im Industrierevier erblicke ich darin, heute noch möglichst gutes Theater zu spielen, morgen durch großzügige, ringartige Organisation Deutschlands führender Theaterbezirk zu werden. Es gibt im Industriegebiet eine große Zahl städtischer Bühnen, die nur durch kurze Eisenbahnfahrten getrennt sind. Trotzdem hat jede Stadt ihre Oper, ihr Schauspiel und zuweilen auch ihre Operette, von denen in dieser Stadt jene und in jener Stadt vielleicht diese Gattung mehr oder weniger gut ist. Vollendung aber wird nur ganz selten erreicht, weil der Ehrgeiz oder die geschäftliche Notwendigkeit, von allem haben zu müssen, die Konzentration verhindert."

Aus dem Gerichtssaal.

Beweisaufnahme im Prozesse Wiedbrauck-Lehmann.

Sa. **Bochum,** 14. März.

Im Prozesse Wiedbrauck-Lehmann wurde am Montag in die Beweisaufnahme eingetreten. Als erster wurde Rechtsanwalt Dr. Schlichterle aus Witten, der Konkursverwalter im Konkurse Wiedbrauck, über die Lage des Konkurses vernommen. Er führte aus: Ueber das Vermögen Wiedbraucks beantragte die Commerz- und Privatbank in Witten am 14. Januar 1925 den Konkurs und kurz darauf auch der Angeklagte Wiedbrauck selbst. Insgesamt wurden zur Konkursmasse Forderungen in Höhe von 1 202 176 Mark erhoben, und zwar von dem Norddeutschen Zementverband 27 112 Mark, von der Reichsbank 669 578 Mark, Gewerbebank Lütgendortmund 4687 Mark, Dresdener Bank 6376 Mark, Essener Kreditanstalt Witten 179 219 Mark, Dresdner Bank Berlin 39 022 Mark, Commerz- und Privatbank 169 224 M. Die Aktivmasse wurde ohne Rücksicht auf Belastungen und Sicherungen der Grundstücke Wiedbraucks auf 258 000 Mark festgestellt. Der Antrag Wiedbraucks auf Zubilligung der Geschäftsaufsicht ist von dem Gerichte abgelehnt worden. Gegenwärtig befinden sich in der Konkurskasse noch 5000 Mark. Die erfolgte Abtretung der Anteile Wiedbraucks an dem Werke Hammertal an die Reichsbank wurde von den übrigen Gesellschaften abgelehnt. Es steht bis jetzt noch nicht fest, ob und was aus dem Konkurs der „Catalla" in die Konkursmasse Wiedbrauck fließt. Vorsitzender: „Wäre es nicht besser gewesen, wenn die Geschäftsaufsicht erfolgt wäre?" Konkursverwalter: „Das läßt sich nicht gut sagen. Es mag sein, daß bei ruhiger Abwicklung, wenn die Reichsbank allein in Frage gekommen wäre,

etwas Besseres herausgeschlagen

wäre. So behauptet es wenigstens Wiedbrauck. Auf Befragen des Vorsitzenden erklärte der Konkursverwalter, aus eigener Wissenschaft sei ihm nichts bekannt über das Verhältnis zwischen Wiedbrauck und Lehmann. Meßmann will Wiedbrauck gefragt haben, ob er noch anderweitige Wechselverpflichtungen habe. Die Frage soll Wiedbrauck verneint haben. Darauf seien die Wechsel Wiedbraucks hineingenommen worden. Die Sache hat damals in Witten riesigen Staub aufgewirbelt. Es sei wiederholt als auffallend erörtert worden, daß von der Reichsbank so große Kredite gegeben worden, da wurde stets auf das Verhältnis zwischen beiden Angeklagten hingewiesen. Das Besitztum Wiedbraucks in der Ardeystraße in Witten war von der Reichsbank mit 160 000 Mark belastet. Jetzt steht seine Veräußerung mit 35 000 Mark bevor. Es wird dann eingehend der Verkauf der „Demotag" in Essen erörtert. Bei ihr kam lediglich der Besitz von Gerüsten und Geräten in Frage. Es kam eine Einigung mit der Reichsbank zustande, daß der Verkauf derselben mit 7000 Mark getätigt wurde, wovon 5000 Mark der Reichsbank und 2000 Mark der Konkursmasse zuflossen. Wiedbrauck, der an der „Domotag" führend beteiligt war, berechnet den Wert derselben auf 25 000 Mark. Wiedbrauck bedauert, daß der Verkauf der „Domotag" während seiner Verhaftung erfolgt sei, er habe vorher eine Einigung auf 12 000 Mark angestrebt mit Hilfe von Geldmitteln von Verwandten. Seinen Anteil an der „Domotag" bewerte er mit 18 000 Mark. Der Konkursverwalter entgegnete: „Das Geschäft mußte abgewickelt werden, denn wenn die Reichsbank zugriff, war alles vorbei, weil die Reichsbank einen Wechsel der „Domotag" in Höhe von 40 000 Mark hatte." Wiedbrauck: „Wäre ich noch in Freiheit gewesen, würde ich die Reichsbank dazu gebracht haben, derartiges nicht vorzunehmen. Es wird dann noch festgestellt, daß Wiedbrauck die Umbauten der Reichsbank in Witten, der Commerz- und Privatbank und der Essener Kreditanstalt in Witten ausgeführt hat. Wiedbrauck macht aus diesen Baugeschäften

noch erhebliche Forderungen an die Banken

geltend. Der Konkursverwalter erklärte auf Befragen durch den Vorsitzenden, daß er Wiedbrauck stets als vermögenden Mann angesehen habe. Lehmann habe er nicht persönlich gekannt, über persönliche Beziehungen der beiden Angeklagten könne er nichts sagen. Die Kreditpolitik Lehmanns sei bemängelt worden, so habe ihm der Oberbürgermeister von Witten mal erzählt, daß er sich beschwerdeführend gegen diese nach Berlin gewandt habe. Auch hat der Konkursverwalter von einer Versammlung der Vertreter der Großbanken gehört, die sich mit der damaligen Kreditpolitik der Reichsbank in Witten beschäftigt und darüber Beschwerde nach Berlin geführt hat. Bankdirektor Meßmann bewertete das „Catallaunternehmen" als ein kleines.

Die Vorgänge bei der Konkurseröffnung.

Die Beweisaufnahme geht dann zur Erörterung der Vorgänge bei der Konkurseröffnung über. Wiedbrauck erklärte: „Ich habe den Konkurs angemeldet, um die Möglichkeit zu haben, ihn jederzeit zurückzuziehen und die Geschäftsaufsicht zu erhalten. Mein Vertreter Rechtsanwalt Huß, Dortmund, hat sich über die Vorgänge bei der Konkurseröffnung beschwerdeführend nach Berlin gewandt. Wiedbrauck hält es für auffallend, daß die Konkurseröffnung zu „nachtschlafender Zeit" erfolgt ist. Staatsanwaltschaftsrat Ahrens: 8 Uhr vormittags ist doch wohl nicht zu nachtschlafender Zeit! Gutachter Koop: „Was wissen Sie über die Beteiligung Lehmanns an der „Catalla"? Konkursverwalter: „Lehmann soll mit 30 Prozent an der „Catalla" beteiligt gewesen sein." Hierauf begann die eingehende Vernehmung des Reichsbankdirektors Müller von der Reichsbankhauptstelle in Dortmund, der bekundete, daß man Wiedbrauck als vermögenden Mann angesehen habe. Ende Dezember 1924 seien Wechsel Wiedbraucks über 450 000 Gulden eingelaufen.

der zweiten Hälfte Oktober habe Berlin sich bezüglich der Catallawechsel geäußert, daß für diese weitere Sicherheiten geboten erscheinen. Stützend auf einen Bericht der Wittener Reichsbanknebenstelle wurde nach Berlin mitgeteilt, daß das Geld zur Verwertung von Baumaterialien benutzt werde, eine Verlängerung der Wechsel bis zum Frühjahr erscheine notwendig, da in Holland während der Winterzeit Baumaterialien aus Deutschland schwerlich abzusetzen seien. Berlin war damit einverstanden. Wir mußten uns bezüglich der geschäftlichen Unterlage der Wechsel auf Witten verlassen, die diese zu prüfen hatte. Im April kam die Verfügung von Berlin, daß keine Finanzwechsel angekauft werden durften. Bezüglich der Kreditwürdigkeit sei strengstes Maß anzuwenden. Auf Befragen des Vorsitzenden erklärt der Zeuge, daß man niemals Zweifel bezüglich der Natur der Wechsel gehabt habe. Im ersten Halbjahre 1924 liefen Beschwerden über

die Kreditpolitik und die Lebensweise Lehmanns

ein. Es hat eine Besprechung dieserhalb mit Vertretern der Großbanken stattgefunden. Es handelte sich hierbei jedoch nur um Mitteilungen über das Auftreten des Sohnes des Angeklagten Lehmann. Die Reichsbanknebenstelle Witten wurde aufgefordert, Bericht zu erstatten. Es wurde in dem Berichte das Vermögen Wiedbraucks auf 959 200 Mark bezeichnet, wovon 435 000 Mark durch Wechsel festlägen, die Finanzlage Wiedbraucks wurde als gut bewertet. Dieser Bericht wurde nach Berlin weitergegeben. Auf weiteres Befragen des Staatsanwaltes und der Verteidigung ist der Zeuge der Ansicht, daß Lehmann ganz gründliche Informationen der Hauptstelle in Dortmund habe erteilen müssen. Staatsanwaltschaftsrat Ahrens fragte den Zeugen, welche Ansicht er habe über die Lehmann gewährten Darlehn von insgesamt 30 000 Mark, wenn er erfahre, daß diese Summe aus diskontierten Wechseln stamme. Der Zeuge erwiderte: Vorausgesetzt, daß Lehmann es wußte, war es eine Ungehörigkeit. Der Konkurs zweier Banken habe die Hauptstelle Dortmund außerordentlich stark in Anspruch genommen; man habe sich da auf die Bankvorstände der Nebenstellen verlassen müssen. Zeuge Reichsbankdirektor Heidmüller kam am 4. November 1924 zur kommissarischen Verwaltung nach Dortmund. Er stellte fest, daß das Engagement viel zu hoch war. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates der „Catalla", Bankdirektor Becker, sei der Hauptsteller gewissermaßen als Bürge für die Wechselschuld erschienen. Man habe erfahren, daß sich die Großbanken gedeckt hätten, weshalb man nun auch eine Deckung für die Reichsbank hereingeholt habe. Mit Wiedbrauck wurde ein Vertrag abgeschlossen, der Sicherheiten bot durch Ueberlassung von Grundstücken und Häusern. Ende Oktober fragte Berlin an über die geschäftliche Grundlage der Wechsel. Wir veranlaßten Witten zu einem Berichte, auf Grund dessen Berlin die Prolongation der Wechsel zugestand, aber größere Abschlagszahlungen verlangte. In der mehrfach angeregten Gläubigerversammlung habe er eine sehr starke Animosität gegen die Reichsbank und die Mittelstandsbank wahrgenommen. Der Zeuge spricht sogar von einer Hetze. Er habe erwidert, daß nicht die Reichsbank, sondern Wiedbrauck den Konkurs gemacht habe. Man habe die Sicherheiten der Reichsbank bestritten und ihr zum Vorwurf gemacht, daß sie im letzten Augenblicke alles an Sicherheiten hereinholte, was nur zu erreichen war.

Briefkasten.

M. P. Die Gewerbepolizei hat derartige Aufgaben überhaupt nicht. Jeder Schutzmann kann bei Uebertretung von Gesetzen einschreiten.

Vitaminen. Kommen Sie in unsere Sprechstunde. Sie erhalten hier für Ihre Frage entsprechendes Material. Im Briefkasten würde die Sache zu weit führen.

Nr. 90 Linden. Ohne Erlaubnis des Vermieters können Sie den von drei Parteien benutzten Wasserhahn nicht zum Rundfunkanschluß benutzen.

K. G. 15 507. Wenn Anfragen beim deutschen Konsulat des betreffenden Staates keinen Erfolg haben, so versuchen Sie es mit einer Anzeige in deutschamerikanischen Blättern unter „missed Friends". Die Kosten können kaum sehr hoch sein.

N. 223. Wenden Sie sich wegen der Sterbekassenfrage dieses Verbandes an die Geschäftsstelle des Kyffhäuserbundes, Alleestraße bei Grafe.

Th. Th. 10. Darlehnszinsen sind nach Ablauf eines Jahres oder bei Rückerstattung eines Darlehns fällig, wenn von den Parteien nichts anderes vereinbart worden ist.

Letzte Telegramme

Der Tarifstreit im Versicherungsgewerbe.

Berlin, 14. März.

Der Reichsarbeitsminister hat in dem Tarifstreit im Versicherungsgewerbe dem Antrage der drei Spitzenorganisation auf Gestellung eines Schlichters stattgegeben und Reichswirtschaftsgerichtsrat Königsberger zum Schlichter bestellt. Die Schlichtungsverhandlungen, die sowohl den Mantel- als auch den Gehaltstarif betreffen, finden am 24. und 25. März statt.

Flugzeugführer Ungewitter tödlich verunglückt.

Berlin, 14. März.

Heute nachmittag stürzte in Staaken ein Schulflugzeug, das von dem Flugzeugführer Kurt Ungewitter gesteuert wurde, auf einem Probeflug aus unbekannten Gründen ab. Ungewitter war sofort tot. Der Verunglückte, der im 38. Lebensjahre stand, war einer der ältesten und bekanntesten Flugzeugführer und hatte sich besonders als Sportflieger einen Namen gemacht.

Schießpulver in der Tabakspfeife.

Koburg, 14. März.

Einem Dienstknecht in Ummerstadt bei Koburg hatte ein noch Unbekannter in die Tabakpfeife heimlich Schießpulver gestopft, das beim Anzünden der Pfeife explodierte und den Knecht so schwer im Gesicht verletzte, daß das Augenlicht gefährdet ist.

Ein Kind von einer Handgranate zerrissen.

Schwerin, 14. März.

In dem Dorfe Barkow fanden zwei Knaben eine Handgranate. Beim Spielen explodierte die Granate und verletzte den einen der beiden Knaben so schwer, daß er bald darauf starb.

Der polnische Schulterror in Ostoberschlesien.

Laurahütte, 14. März.

Kürzlich erschien in der evangelischen Minderheitsschule in Laurahütte ein Ausschuß der Wojewodschaft, der eine Umschulung von neunzehn deutschen Kindern in die polnische Schule anordnete. Von diesen neunzehn Schulkindern sind fünf aus reichsdeutschen Familien. Die Eltern hatten seinerzeit Anträge für die Minderheitenschule gestellt, doch wurden diese für ungültig erklärt.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Verlangen Sie stets ausdrücklich

MAGGI's Würze und achten Sie genau darauf, daß Ihr Fläschchen aus MAGGI's großer Originalflasche gefüllt wird. In dieser darf nach dem Gesetz nichts anderes feilgehalten werden als

MAGGI's Würze



UNSERE Preise

für die täglichen Bedarfsartikel **trotz steigender Baumwollpreise**

bleiben enorm billig!

Wie seit über 26 Jahren . . . . . **immer maßgebend** für nur erprobt gute Qualitäten!

Hemden-Nessel 78/80 cm breit, gute westfälische Ware . . Mtr. 39,	27 ₰
Hemdentuch 80 cm breit, solide, brauchbare Ware . . . . . Mtr. 58,	39 ₰
Linon 80 cm breit, für bessere Wäsche . . . . Mtr. 78,	58 ₰
Hemdentuch 130 cm breit, gute westfälische Ware . . Mtr. 1.45,	1.10
Hemdentuch 160 cm breit, schwere Cretonne-Ware . . Mtr. 1.85,	1.35
Damast 130 cm breit, große Auswahl, gute Qualitäten . . Mtr. 1.75,	1.10
Damast 140 cm breit, besonders vorteilhaft . . Mtr. 2.10,	1.45
Damast 160 cm breit, Streifen- und Blumenmuster . . . Mtr. 2.45,	1.65
Haustuch 150 cm breit, schwere westfälische Ware . Mtr. 1.45,	1.10
Halbleinen 150 cm breit, gute Ware für Bettücher Mtr. 2.25,	1.55
Ungebleichter Biber 80 cm breit, gute Ware, besonders billig Mtr. 69,	39 ₰
Gebleichter Biber 80 cm breit, solide Gebrauchs-Qualitäten Mtr. 85,	69 ₰
Bett-Bezug 140/200 aus solidem Nessel . . Stück 3.75,	2.95
Bett-Bezug 160/200, aus gutem westfälischen Nessel . . Stück 4.25,	3.45
Bett-Bezug ca. 130/200, Linon, besonders billiges Angebot . Stück	2.95
Bett-Bezug 160/200, aus gutem Cretonne oder Linon . Stück 7.90,	5.90
Damast-Bezug 130/200, Streifen- und Blumenmuster . . Stück 6.90,	4.90
Damast-Bezug 160/200, Streifen- und Blumenmuster . . Stück 8.90,	6.90
Tischtücher 120/150, sehr billig . . . . . Stück	1.95
Tischtücher 120/150, halbleinen Drell . . Stück	2.95
Tischtücher 130/160, Halbleinen . . . . Stück	3.45
Tischtücher 130/215, Macco, besonders billlig . . . . . Stück	5.90
Handtücher 48/100, extra schweres Gerstenkorn, . Stück	50 ₰
Handtücher 48/100, halbleinen Drell, Gerstenkorn . . . . . Stück	78 ₰
Hemden-Zephir uni und gestreift . . . . . Mtr. 59,	45 ₰
Perkal gestreift und kariert . . . . Mtr. 95,	65 ₰
Mousseline imitiert in besonders großer Auswahl . . . . . Mtr. 68,	45 ₰
Wasch-Crêpe nur diesjährige Muster . . Mtr. 1.15,	75 ₰
Frisé 100 cm breit, Frühjahrs-Neuheit . . . . Mtr. 1.65,	1.45
Voll-Voile weiß, 112/115 cm breit, schweizer Ausrüstung . . Mtr. 1.75,	1.45
Voll-Voile weiß, 100 cm breit, bestickt, besond. f. Gardinen geeignet	1.75
Voll-Voile doppelbreit, bunt bedruckt . . . . . Meter 2.95,	1.95
Indanthren-Druck blaugrundig . . . . . Meter 1.45,	95 ₰
Indanthren-Druck grün, lila, fraise, braun, zitrone, m. pass. Unitarben. Mtr.	1.65
Schürzensiamosen ca. 120 cm breit, bekannt gute Qualitäten . Meter 1.15,	88 ₰
Schürzendruck ca. 120 cm breit, gute, westfälische Ware . Meter 1.15,	88 ₰
Bettkattun 80 cm breit. in großer Auswahl . . . Meter 0.78,	48 ₰
Bettsiamosen 80 cm breit, nur Qualitätsware . . . Meter 0.85,	68 ₰
Fancybiber für Unterröcke und Hemden . . . . . Meter 0.68,	48 ₰
Rot-Bettdamast 130 cm brt., waschecht, Streif. u. Blumenmust., Mtr. 2.95	2.45
Rot-Bettdamast 160 cm brt., waschecht, neue Blumenmuster . Mtr. 3.75,	2.95
Bett-Inlett 130 cm breit, echt u. federdicht, ... Meter 2.95	2.25
Bett-Inlett 160 cm breit echt u. federdicht . . . . Meter 3 95,	2.95
Graue Feder für Unterbetten u. Kissen . Pfund 1.45	95 ₰
Halbweiße Feder gute Füllkraft, sehr billig . . . . . Pfund 3 90,	2.95
Weiße Feder für bessere Oberbetten . Pfund 5,90	4.90
3/4 Daune allerbeste Füllkraft . . Pfund 7.90,	5.90
Graue Daune besonders billig . . . Pfund 11.50,	9.75

Boreyzinner
Bochum

Einzel-Möbel
Bettstell. m. Rahm. u. gut. Stell. Auflege-Matr. 69 Mk., Nachtkons. 23 Mk., Kleiderschr. 49 Mk., Waschkommoden, Metallbett. (weiß), mit Rahm., 25 Mk., Küchenbüfetts, mod., ca. 150 br., 135 Mk. Eimerschränke, Ledersofas, Chaiselongues, Reformunterbetten, Federbetten gut und billig! Kleine Anzahlung!
Fillo & Finger.
Bochum, Alleestraße 12.

Gelegenheitskauf!
Victoria-Motorrad
mit B. M. W.-Motor, f. 495 Mk., a. geg. Teilzahl. abzugeben. L913
Gerthenrich & Wolf, Herner Str. 22. — Teleph. 3933. —

Der Ambronn-Mop
ermöglicht müheloses Arbeiten.
Ohne Wasser, ohne Seife
hochglänzende Fußböden und Möbel
Vorführung heute u. morgen im Schaufenster
A. Reichenberg Bochum, Obere Marktstraße 4—10

Farben, Lacke
Pinsel in bekannt guter Qualität empfiehlt billigst
Gustav Altegoer,
Bochum, Heinrichstraße 4.

Das echte Waaning-Tilly-Oel
von Gebr. Waaning-Tilly, Haarlem-Holland, seit Jahrhunderten empfohlen bei:
Gallenstein, Gicht, Verdauungsstörungen, Hautausschlag
ist erhältlich in den Apotheken.
Es trägt in schwarzer Schrift die Original-Unterschrift
Gebr. Waaning Tilly
Man verweigere alles andere! Bitte ausschneiden und in der Apotheke vorzeigen! 1254
Bestandteile: Ol. Terebint. sulfer. comp.

Ledersofa billig zu verkaufen. 82793 Kortenpfad Nr. 3, part., r.

Herd zu verk. 82824 Grakowski, Maxstr. 15, 1. Et.

Fast neuer Kinderwagen billig zu verk. Maarbrückerstraße 55, pt., r.

Elegant, Promenadenwagen, dunkelblau m. Federriem. billig abzugeben. J. Hofstein, Riemke, Schölmannstr. 6, p.

Gut erhaltener Kleiderschrank zu kaufen gesucht. 82765 Zu erfragen in d. Geschäftsst.

1 Kleiderschrank, 1 Tisch, 1 Bettstelle zu verkaufen. 82784 Piotrowski, Lindenstraße 35a.

Vom 15. bis 31. März 1927
Räumungs-Ausverkauf
wegen Aufgabe des Ladenlokals Bongardstr. 21
in Hüten, Mützen, Wäsche, Pelze, Schirmen, Stöcken.
Staunend billig!
A. SCHWARZ
— Besichtigen Sie meine Schaufenster! —

Neu-Eröffnung.
Mein seit über 20 Jahren bestehendes
Friseur- und Parfümerie-Geschäft
habe ich **vollständig neu eingerichtet.** Der erstklassige **Herren-Salon** ist von dem **Verkaufsraum getrennt.**
Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich um weitere Unterstützung meines Unternehmens. 82753
Hochachtungsvoll **Friedr. Grothe,**
Herren-Friseur, Hattingerstraße 39.



Kaffee Hag
stets frisch
Josef Hackert
Heinrichstrasse Nr. 10.
Hattinger Strasse 23.

Ihre Wohnung
muß erneuert werden. Besichtigen Sie mein enormes **Tapetenlager.**
Reste in großer Auswahl von **15** ₰ an.
Leinöl garantiert rein per Liter **80** ₰
Kaufen Sie nur meine **Lackfarben,** Sie schützen sich vor Verdruß.
Walter Eich
Kaiserstraße 14.

Aderverkalkung, Erregungszustände, Schwindelanfälle
Verlangen Sie Gratisbroschüre über San.-Ra Dr. Weise's giftfreie Hauskur. (AG4
Dr. Gebhard & Co., Berlin-Steglitz.

G. erh. dunkelgr. Promenad.-Wagen billig zu verkaufen. Elsaßstr. 45, I, r.

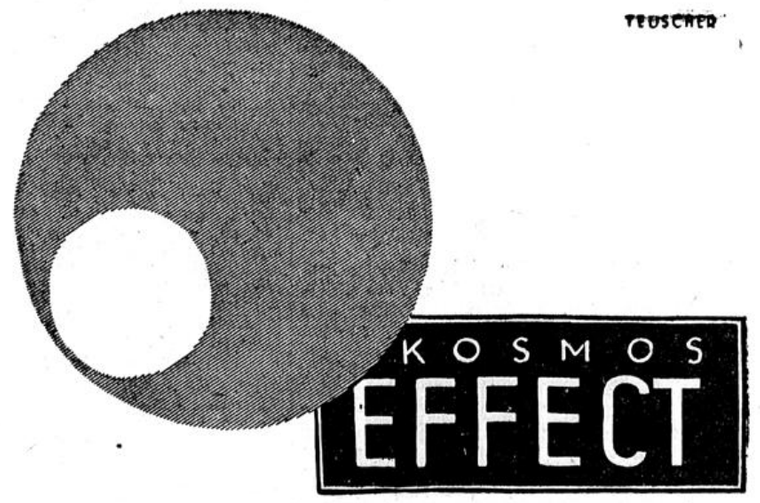
Gut erh. Herren-Fahrrad billig zu verk. Lindenstr. 59, 1. Etg., r.

Achtung!
Möbel-Käufer!
Vergessen Sie nicht, vor Einkauf von Möbeln aller Art an die
Firma W. Limpinsel,
Alleestr. 92
zu denken. Sie ist zweifellos die beste und billigste Bezugsquelle für gute Wohnungs-Einrichtungen. Sie erweisen Ihren Verwandten und Bekannten einen großen Dienst, wenn Sie die Firma empfehlen.
Größtes Entgegenkommen in der Zahlungsweise.

Ziehung 24. u. 25. März
Wohlfahrts-Lotterie
zu Gunsten der Krüppel-, Lehr- und Pflegeanstalten Bethesda in Angerburg
6851 Gewinne u. 1 Prämie i. Gesamtwerte von Mark
120000
Höchstgewinn L. W. v. **60000**
Hauptgewinn L. W. v. **50000**
Prämie L. W. v. **10000**
Lose zu **3 M.** Porto und Liste 30 Pfennig
Glücksbrief mit 3 Losen, sortiert aus verschiedenen Tausenden 9 M.
H.C. Kröger A.-G. Bankgeschäft
Berlin W 8, Friedrichstraße 192/193
Postscheckkonto Berlin 215
In Bochum bei:
Trass, Lotterie-Einn., Wilhelmsplatz 10 und allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Sportwagen,
Promenadenwagen
Große Auswahl!
Billigste Preise!
Auf Wunsch Teilzahlung!
Möbelhaus Poss
Wilhelmstr. 5.

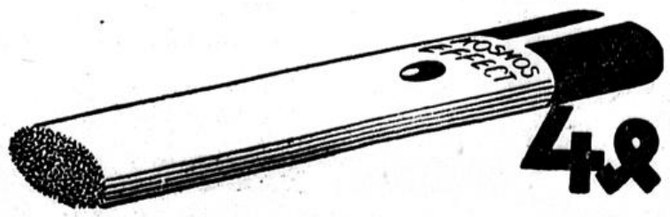
TEUTSCHER



KOSMOS
EFFECT

Mild – anregend – wohlbekömmlich:

Das ist die Richtige!



Bochumer Nachrichten.

Protest gegen die Fortnahme einer Volksschule.

Letzten Samstag abend hatte sich die Elternschaft der evangelischen Schule an der Wittener Straße versammelt, um Stellung zu nehmen gegen die geplante Wegnahme der Schule, die zur Aufnahme der Verwaltungs-Akademie bestimmt worden ist. In der Versammlung kam zum Ausdruck: Das Bochumer Schulleben hat gerade begonnen, sich von den schweren Belastungen der vergangenen Jahre zu erholen; nun wird von neuem Unruhe hineingetragen. Die Elternschaft stimmt dem Schritt der Stadtverwaltung nicht zu; in der Versammlung herrschte vielmehr einhellige Meinung darüber, daß alles getan werden müsse, um das Schulgebäude an der Wittener Straße der Volksschule zu erhalten. Folgende Entschließung, die den maßgebenden Stellen zugeleitet worden ist, fand einstimmige Annahme:

Die unterzeichneten Eltern der Kinder der Schule an der Wittener Straße legen entschieden Protest ein gegen die geplante Wegnahme des hiesigen Schulgebäudes zwecks Unterbringung der Verwaltungsakademie. Die Schule an der Wittener Straße hat gesundheitlich eine sehr günstige Lage, und ihr großer, von alten Bäumen beschatteter Schulhof ist ein wertvoller Spiel- und Tummelplatz für unsere hiesige Volksjugend, die recht oft in ihrer beengten Wohnung Licht und Luft entbehren muß. Drei Schulsysteme benutzen abwechselnd diesen schönen Platz. Das soll nun unseren Volksschulkindern genommen werden gerade in einer Zeit, in der man ganz besonders die körperliche Ertüchtigung (tägliche Turnstunde) der Jugend fordert. Zu beachten ist auch, daß der naheliegende „Alte Friedhof", der Lohberg und die angrenzenden Gärten oft gute Gelegenheit bieten, Unterricht im Freien abzuhalten und naturkundliche Belehrungen zu geben. Aber auch in unterrichtlicher Hinsicht ist unsere Schule durch ihre ruhige, dem Straßenlärm abgekehrte Lage der Klassenzimmer sehr begünstigt.

Wie verlautet, soll unsere Schule mit ihren 300 Kindern in das Schulgebäude an der Trankgasse verlegt werden. Daß dort recht schlechte Verhältnisse in Bezug auf Licht, Luft, Raum und Stille bestehen, ist wohl allbekannt. Unsere Kinder machen also einen sehr schlechten Tausch. Wir haben volles Verständnis dafür, daß die Stadtverwaltung der Verwaltungsakademie ein eigenes Heim schaffen will, doch darf dieses nicht auf Kosten der Volksschulen geschehen. Darum hat die Elternschaft das feste Vertrauen zu den Stadtvätern, daß sie die Wegnahme der Schule verhüten werden. Wenn schon Bochum nicht gesegnet ist an Volksschulen in guter Lage, so sollte man eine Schule, wie die an der Wittener Straße ja bestehen lassen. Zum Schluß sieht sich die Elternschaft leider genötigt, darüber ihr Erstaunen auszudrücken, daß in einer solch wichtigen Angelegenheit, wie sie die Verlagung der Schule an der Wittener Straße darstellt, die Stadtverwaltung es für überflüssig erachtet hat, sich mit der Elternschaft vorher ins Benehmen zu setzen.

Bevölkerungswechsel und -stand in der Stadt Bochum. Die Bevölkerungszahl betrug am Anfang des Monats Februar 214 872. Geboren wurden 179 Knaben und 168 Mädchen, zusammen 347 Lebendgeborene. Gestorben sind 152 männliche und 136 weibliche, zusammen 288 Personen. Der Geburtenüberschuß betrug 59. Zugezogen sind 859 männliche und 732 weibliche, zusammen 1591 Personen; fortgezogen sind 585 männliche und 671 weibliche, zusammen 1256 Personen; mehr Zugezogene 335. Die Einwohnerzahl bezifferte sich am 28. Februar auf 215 266.

Städtische Haushaltungs- und Gewerbeschule. Die Lehrgänge der Haushaltungs- und Gewerbeschule, die bisher ein Drittel Jahr dauerten, werden von Ostern d. J. ab auf ein halbes Jahr verlängert. Sie werden in Zukunft die Zeit von April bis zum 15. Oktober umfassen. Die Verlängerung der Lehrgänge bietet den Vorteil, daß eine ruhigere Durcharbeitung des Lehrstoffes und eine bessere Erschöpfung des ganzen Stoffgebietes erfolgen kann. Die Zahlung des Schulgeldes ist in der Weise erleichtert worden, daß dasselbe künftig für die Kurse, die 50 bis 75 M. kosten, in 6 Raten, also monatlich entrichtet werden kann. Für die Kurse, die 30 bis 40 Mark kosten, kann die Zahlung in drei Raten und für die Kurse, die 20 bis 30 Mark kosten, in zwei Raten erfolgen. Die kleineren Kurse müssen in einer Rate bezahlt werden. (Siehe Anzeige.)

z **Die Amtssparkasse in neuem Gewande.** Das Gebäude der Amtssparkasse am Marienplatz erhielt im Laufe der Jahre durch den aus der Luft vom Regen heruntergeschwemmten Industriestaub und Ruß ein düsteres Aussehen. Augenblicklich wird das Haus wieder „auf neu" gearbeitet und geputzt. Man verwendet dazu Sandstrahlgebläse. Unter hohem Luftdruck wird mittels Schläuchen Sand gegen alle zu reinigenden Steine und Fugen geblasen. Der scharfe Sand nimmt allen noch so festgefressenen Staub und Schmutz besser als alle Stahlbürsten mit Seife und Soda fort. Das Gebäude der Amtssparkasse sieht dadurch so neu aus, als sei es erst jetzt erbaut worden. Das Reinigungsverfahren bei Häusern mittels Sandstrahlgebläsen würde noch bei einer ganzen Anzahl Gebäude in der Stadt, die im Laufe der Jahre durch die rauch- und rußgeschwängerte Industrieluft verschmutzten, zu empfehlen sein.

× **Wertungssingen.** Bei dem vom Männergesangverein „Sängerbund" veranstalteten Wertungssingen im Schützenhof errang der Männergesangverein „Lorelei"-Bochum mit 109 Punkten den 6. Preis und der Männergesangverein „Westfalia"-Altenbochum mit 108 Punkten den 7. Preis.

a. **Die Tariffragen im Bergbau.** In den gestern zu Essen wieder aufgenommenen Verhandlungen über Aenderung des Manteltarifs und des Ueberarbeitsabkommens im Ruhrbergbau kam es nur zu Parteibesprechungen. Die Schlichterkammer wurde gebildet. Sie nimmt heute in Essen ihre Verhandlungen auf.

* **Gehaltskündigung für Angestellte des Hoch-, Beton- und Tiefbaugewerbes.** Der Bund der technischen Beamten und Angestellten, Gau Rheinland-Westfalen, teilt mit, daß die tariflichen Gehaltssätze für technische Angestellte im Hoch-, Beton- und Tiefbaugewerbe, Tarifsvertragsgebiet Westdeutschland (Rheinland und Westfalen) zu Ende März gekündigt wurden. Auf die bisherigen Mindestgehälter wurde eine Erhöhung von 15 Prozent gefordert.

* **Gescheiterte Lohnverhandlungen in der Rheinschiffahrt.** Die Lohnverhandlungen für die Rheinschiffahrt sind gescheitert. Die Arbeitgeber verlangten eine Verminderung der Gehälter und Löhne; dagegen bestanden die Gewerkschaften auf einer weiteren Erhöhung der Gehälter und Löhne.

* **Eisenbahnerklagen.** Die Ortsverwaltung Bochum des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands, hatte für den 12. März im Lokale Altmann eine öffentliche Versammlung der Lohnempfänger einberufen. Der erste Vorsitzende Schulz eröffnete die gut besuchte Versammlung und behandelte eingehend die Lohn- und Arbeitsverhältnisse bei der Reichsbahn. Er betonte, daß die Dienstdauervorschrift unglaubliche Anforderungen an die Arbeiter stelle, die der Dienstdauervorschrift unterstehen. Weiter seien die Löhne gänzlich unzulänglich. Hier müsse schnellstens Abhilfe geschaffen werden, damit nicht der Gesundheitszustand des Personals, sowie die sozialen Einrichtungen, wie Krankenkassen usw. in eine ernste Gefahr gebracht würden. Ferner habe die Feststellung ergeben, daß die Wohnungs- und Familienverhältnisse einfach erschreckend seien. Die Arbeiter seien auf Grund der niedrigen Löhne nicht mehr in der Lage, sich und ihre Familie zu unterhalten. Dann nahm der Vertreter des Einheitsverbandes, Hülsenbeck, von der Eisenbahnbetriebskrankenkasse das Wort und bewies an Hand von Zahlen, daß durch die Kriegsverhältnisse, den Ruhreinbruch, die Arbeitsmethoden usw. die Krankenkassen außergewöhnlich belastet seien. Die Renten für Invaliden, Waisen usw. steigerten sich unglaublich. Die Gewerbebeamten hätten kein Recht, bei der Reichsbahn die Unfallvorschriften zu überwachen. Es sei daher Pflicht des Betriebs- und Beamtenrates, zur Verhütung von Unfällen, dafür zu sorgen, daß die Vorschriften beachtet würden, damit die Unfälle auf das geringste Maß zurückgedrängt würden. Im besonderen müsse dafür gesorgt werden, daß die Arbeitszeit erträglich sei. Es wurde eine Entschließung angenommen, die dem Reichspräsidenten, Berlin und den zuständigen Reichsministern, den Reichstagsfraktionen, der Reichsbahnhauptverwaltung Berlin, der Reichsbahndirektion Essen zugehen soll. Sie erhebt Protest gegen die zur Zeit bestehenden Entlöhnungen der Eisenbahnarbeiter. Das Nettoeinkommen abzüglich Miete betrage für den Unterhalt bei den ungelernten Arbeitern im allgemeinen unter 100 Reichsmark; und übersteige nur bei wenigen trotz Familienzuschläge 100 Mark. Handwerker hätten ein Nettoeinkommen zwischen 120 bis 150 Mark, und bei Spezialisten und Gedingearbeitern betrage dieses nicht über 165 Mark. Infolge dieser unhaltbaren Zustände verlange man eine sofortige Beihilfe und fordere eine Lohnerhöhung von 100 Prozent als das mindeste. Die Versammelten erheben weiter den schärfsten Protest gegen das von der Reichsregierung einzuführende Arbeitsschutzgesetz. Sie bezeichnen dieses Gesetz als Produkt der Dienstdauervorschrift bei der Reichsbahn. Im besonderen legen die Arbeiter als Beamtendienstfuer dagegen Protest ein, daß ihnen trotz der schon weitgrößten Belastung im Bürodienst noch zugemutet wird, nicht erledigte Arbeiten in ihrer Freizeit als Heimarbeit zu erledigen.

X. **Infektionskrankheiten.** Auf Anordnung der Reichsbahndirektion hielt in der vergangenen Woche der Bahnarzt Dr. Metting in dem Unterrichtssaal der Station Bochum-Nord für sämtliche Eisenbahner einen durch Lichtbilder unterstützten Vortrag über Infektionskrankheiten. Zur Verhütung der Infektionskrankheiten gab Herr Dr. Metting allen Anwesenden den guten Rat, möglichst großen Ansammlungen von Menschen fernzubleiben; denn dort werden die meisten Krankheiten übertragen. Peinlichste Reinlichkeit ist unbedingt geboten.

× **Elektrizität als Mädchen für alles.** Der Vortrag über „Elektrizität als Mädchen für alles", zu dem die Ortsgruppe Bochum des Verbandes Deutscher Elektro-Installationsfirmen am Freitag abend eingeladen hatte, war außerordentlich zahlreich besucht. Die Rednerin des Abends, Frau Baurat Ehrenzeller-Merckel, führte im Geiste ihre Zuhörer durch alle Räume und zeigte ihnen, wie überall, im Wohnzimmer, Schlafzimmer, Eßzimmer und vor allem in der Küche die Elektrizität mit Vorteil verwandt werden kann. Jede Hausfrau mußte die Leichtigkeit begeistern, mit der auf elektrischem Wege so manche Hausarbeit zu erledigen ist, die heute viel Mühe und Aerger verursacht. Im Anschluß an den Vortrag wurde in einem Film die große Gefährlichkeit unsachgemäßer Behandlung elektrischer Leitungen und in einem zweiten die ausgedehnte Anwendbarkeit der Elektrizität im Haushalt vorgeführt. Zum Schluß fand eine Besichtigung der reichhaltigen Ausstellung elektrischer Apparate statt, wobei den Interessenten alle gewünschten Auskünfte und Erklärungen erteilt wurden.

Die Heldengedächtnisfeier auf dem Ehrenfriedhof.



Pfarrer Heimhardt hielt, wie bereits in der gestrigen Nummer berichtet wurde, bei der großen Totenfeier am Sonntag die Gedächtnisrede.

Gegen die Heraufsetzung der Gewerbesteuer-Prozentsätze.

Infolge des Bekanntwerdens der Beschlüsse des Magistrats über eine weitere Erhöhung der Steuerzuschläge haben in der Vereinigten Kaufmannschaft Besprechungen zur Bildung einer Arbeitsgemeinschaft aller wirtschaftlichen Verbände der Stadt Bochum stattgefunden. Die Besprechungen werden wahrscheinlich bereits Anfang dieser Woche zur endgültigen Bildung einer solchen Arbeitsgemeinschaft führen. Das Nachrichtenblatt der Vereinigten Kaufmannschaft beschäftigt sich kritisch mit dem in Nr. 58 des „Bochumer Anzeiger" veröffentlichten Haushaltsplan und bemerkt u. a.: „Die Ausgabensteigerung um 2 810 000 Mark gegenüber 1926 hat einen ungedeckten Fehlbetrag von 1 300 000 Mark bewirkt, der nach den Beschlüssen des Magistrats durch weiteres Anziehen der Steuerschraube gedeckt werden soll. Seit der Stabilisierung hat man seitens der Kommunen von Jahr zu Jahr die Minderung der Ausgaben und die Senkung der Reallasten in Aussicht gestellt. Statt dessen sind in jedem Jahr die Ausgaben um einen beträchtlichen Teil gestiegen. An die Veranlagung, die im vergangenen Jahr die gewünschte Erleichterung bringen sollte, können die Gewerbetreibenden nur noch mit Grausen denken. Sie war im wahrsten Sinne des Wortes eine Katastrophe, die eine große Anzahl von Betrieben in ihrer Existenz geradezu gefährdete. — Jetzt soll sich nochmals dasselbe wiederholen, die Steuersätze sollen anstatt gesenkt noch weiter erhöht werden? Mit diesen Lasten allein ist es zudem noch nicht getan. Die Beiträge zur Berufsschule werden im Laufe des Jahres in Form von weiteren Zuschlägen zur Gewerbesteuer hinzutreten. Diese nun von Jahr zu Jahr steigende Sonderbelastung des Gewerbes mit Realsteuern wirkt sich nicht nur zu einem unhaltbaren Zustand, sondern auch zu einer himmelschreienden Ungerechtigkeit aus. Trotz der anderweitigen Staffelung der Grundbeträge wirkt sich bei den gewerbetreibenden Grundbesitzern, wenn sie einen Ertrag von zirka 6000 Mark erreicht haben, die Erhöhung der Steuer in vollem Umfange aus. Aehnlich ist es bei den Zuschlägen zur Grundvermögensteuer. Die Herabsetzung der Grundvermögensteuer durch die Einheitswerte wird wieder ausgeglichen durch die vorgesehene gesetzliche Steigerung der Steuergrundbeträge von 2,40 Mark auf 3,60 Mark pro Tausend. Von einem Geschäftshaus mit einem Einheitswert von 40 000 Mark wären demnach bei einem Grundbetrag von 144 Mark bereits 468 Mark städtische Grundvermögensteuer zu zahlen. Dazu kommt die staatliche Grundvermögensteuer mit 144 Mark und die Hauszinssteuer mit 1000 Prozent = 1440 Mark. Angesichts dieser stetig weiter steigenden Steuerlasten für die Gewerbetreibenden werden ernste Maßnahmen aller Wirtschaftsgruppen zu gemeinsamem Vorgehen erforderlich. Jede weitere Erhöhung der Steuern gefährdet aufs neue wieder eine größere Anzahl gewerblicher Existenzen. Abbau der Steuerlasten!, die gerade in Bochum bereits eine völlig untragbare Höhe erreicht haben, das ist die Forderung, die wir heute an die Stadtverwaltung und Stadtverordneten-Versammlung richten müssen. Wir glauben nicht fehl zu gehen in der Erwartung, daß die Stadtverordneten keinen Vorschlägen ihre Zustimmung geben, die eine weitere Erhöhung der Steuerlasten zur Folge haben. — Es kann nicht der Wille der Stadtverordneten-Versammlung sein, den Wiederaufstieg der freien Wirtschaft in Bochum durch unerträgliche Steuerlasten zu verhindern."

× **Ecarté ist Glücksspiel.** Das erweiterte Schöffengericht Köln erkannte das Ecartéspiel mit und ohne Chouette als Glücksspiel im Sinne des Paragraphen 284 des Strafgesetzbuches an. Die Kölner Kriminalpolizei gat daraufhin sofort das Ecartéspiel in den Klubs verboten; sie wird sowohl die Spielhalter als auch die Spieler und Wettenden strafrechtlich verfolgen, falls sie dem Spiel weiter obliegen. Nunmehr darf nur noch aufgelegter Skat oder 66 gespielt werden.

z **Die Bochumer Osterkirmes.** Die Bochumer Osterkirmes wird entgegen den bisherigen Gepflogenheiten nicht mehr an der Herner Straße, sondern zum ersten Male im Stadtteil Weitmar stattfinden und zwar auf dem Platz der ehemaligen Zeche „Gerta Maria" an der Hattinger Straße. Die genügende Größe besitzt der Platz. Augenblicklich finden darauf noch Planierungsarbeiten statt. Zu der Bochumer Osterkirmes haben sich schon eine ganze Anzahl Aussteller angemeldet. Die Straßenbahn will während der Kirmestage an dem zwischen der Kohlenstraße und an der Landwehr gelegenen Platz eine provisorische

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Um Diamanten und Perlen

Originalroman von

Hedwig Courths-Mahler.

14)

(Copyright by Ewald & Co. Nachf., Leipzig.)

Wir wollen in Frankreich und in Spanien Station machen, wollen Gibraltar passieren und dann von Genua aus um ganz Italien, bis Venedig, herumfahren, und überall Station machen, wo es uns gefällt. Dann soll es nach Griechenland und der Türkei gehen und dann weiter, rund um den Erdball herum. Allerdings müßte ich erst die Gewähr haben, daß Sie den Posten als mein Sekretär ausfüllen könnten, das würde sich ja in den nächsten Wochen zeigen. Wie ist es, hätten Sie Lust, diesen Posten anzunehmen?"

Werner schwindelte der Kopf. Er wurde blaß und rot und rang nach Atem.

„Ob ich Lust hätte, Mister Haller? Ich glaube, es gibt keinen gesunden jungen Mann, der auf so eine Frage mit nein antworten würde. Eine Reise um die Welt? Wie wenig Glücklichen wird das zu teil. Ich will gar nicht daran denken, daß ich imstande sein könnte, Ihre Ansprüche zu befriedigen. Es wäre viel zu schön, um Wahrheit werden zu können."

Mister Haller war schon jetzt fest entschlossen, Werner Strasser zu engagieren, auch wenn er nicht die nötigen Fähigkeiten besitzen würde, woran er aber gar nicht zweifelte. Da war eine Gelegenheit, den Retter seiner Tochter zu belohnen — und sich zugleich selbst einen Dienst zu erweisen. Ja, er wußte schon, daß Werner Strasser die geeignete Persönlichkeit war, die er als Sekretär und Reisebegleiter brauchen konnte. Er stellte das alles aber nur als Möglichkeit hin und sagte:

„Wie gesagt, ich muß erst sehen, ob Sie sich für diesen Posten eignen, nur dann kann ich Sie engagieren."

Werner Strasser sollte auf keinen Fall annehmen, daß er ihn dadurch belohnen wollte. Aber es war dem alten Herrn auch lieb, Werner nun genauer kennenlernen zu können; denn der Posten, den er für ihn in Aussicht nahm, vermochte wirklich nur von einer ganz vertrauenswürdigen Persönlichkeit ausgefüllt zu werden. Zeigte sich der junge Mann aber auch bei näherer Bekanntschaft wertvoll und tüchtig, dann hatte er, Mister Haller, wieder einmal besonderes Glück gehabt.

Werner wagte freilich noch nicht daran zu glauben, daß er für diesen Posten in Frage kommen könne und sagte, sich zur Ruhe zwingend:

„Ich kann mir denken, daß Sie sich darüber erst Gewißheit schaffen müssen und betrachte diese Mitteilung als ganz unverbindlich. Aber Ihr Anerbieten, Sie und Ihr Fräulein Tochter das Fahren zu lehren, und Ihnen sonst in jeder Beziehung zu Diensten zu sein, nehme ich mit Freuden an und danke Ihnen, daß Sie mir ein so hohes Gehalt dafür aussetzen. Es ist schon ein großes Glück für mich."

„Es freut mich, daß wir einig geworden sind. Wie ist es mit Ihrer Unabhängigkeit, falls Sie mit uns auf Reisen gingen? Sind Sie frei? Ich meine, ob irgendwelche Familienbande Sie hier festhalten würden?"

Werner dachte an Marlies. Die Trennung von ihr würde ihm sehr schwer fallen, und ihr würde es noch viel schwerer werden, allein zurückzubleiben. Aber — wenn er wirklich eine solche Stellung erhielt, bedeutete das für ihn ein großes Glück, und er konnte dann auch etwas für Marlies tun, konnte ihr das Leben leichter machen. Er warf den Kopf entschlossen zurück.

„Ich bin ganz frei und unabhängig, besitze keine Angehörigen, als meine Schwester, und kann Deutschland jederzeit verlassen."

„Well, so wollen wir also erst einmal daran festhalten, daß Sie für den nächsten Monat als Fachlehrer für meine Tochter und mich engagiert sind. Das Weitere wird sich finden."

Die Herren besprachen noch Einzelheiten, und dann kam Daisy mit Miß Kruse herüber. Als sie erfuhr, was ihr Vater mit Werner Strasser vereinbart hatte, flog eine jähe Röte über ihr Gesicht, und ihre Augen leuchteten auf, aber sie sagte scheinbar ruhig:

„Well, das ist sehr gut. Zu Ihnen habe ich großes Vertrauen, und ich werde eine sehr eifrige Schülerin sein, damit ich Ihnen nicht zu viele Mühe mache."

Nun kam aber Miß Kruse zu Worte und machte ihrem Herzen Luft. Trotzdem Daisy sie um Mäßigung gebeten hatte, trieb sie durch ihren dankbaren Ueberschwang Werner das Blut ins Gesicht. Er konnte sich schließlich nicht anders retten, als daß er sich schnell verabschiedete. Er hatte schon vorher mit Mister Haller vereinbart, daß er am nächsten Vormittag um 11 Uhr sein Amt antreten sollte.

Gerade als er hinausging, trat Mary, Daisys Zofe, ein, um ihrer Herrin etwas zu melden. Werner sah in das reizlose, sommersprossige Gesicht der Zofe, das freilich nicht unsympathisch wirkte, weil ein Paar gutmütige, blaßblaue Augen herausschauten. Es fiel ihm in diesem Gesicht hauptsächlich der mit Sommersprossen bedeckte Teint auf.

*

Als Werner Strasser das Hotel verlassen hatte, blieb er erst einmal eine Weile aufatmend stehen. Mister Hallers Angebot, seine und Daisys herzliche Dankbarkeit, Miß Kruses verworrenes Dankgestammel und die leise Hoffnung auf eine dauernde Besserung seiner Lage — dies alles stürmte auf ihn ein und versetzte ihn in heftige Erregung. Mit großen Augen, als habe sich die Welt plötzlich verändert, schaute er um sich und holte immer wieder tief Atem. Aber dann dachte er an Marlies. Es trieb ihn, zu ihr zu kommen und ihr das alles mitzuteilen. Aber erst wollte er doch zu Herrn Dalheim fahren. Da Mister Haller das Rad bezahlt hatte, war Herr Dalheim nicht mehr berechtigt, ihm sein Gehalt vorzuenthalten. Er wollte es sich abholen.

Und so fuhr er zu ihm hinaus.

Herr Dalheim empfing ihn mit einem jovial sein sollendem Lächeln.

„Na, Herr Strasser, Sie wollen sich wohl zum Dienst zurückmelden? Mister Haller hat Ihnen wohl gesagt, daß Ihnen Ihre Stellung wieder offen steht?"

Werner sah ihn mit einem unbeschreiblichen Gesicht an. Die Erinnerung an die Demütigung, die dieser Mann ihm zugefügt hatte, weckte einen heftigen Zorn in ihm.

„Nein, Herr Dalheim, ich habe nicht die Absicht, die Stellung in Ihrem Hause wieder anzunehmen. Die Verdächtigung, die Sie gegen mich aussprachen, macht es mir unmöglich."

„Ach Unsinn, machen Sie keine Sperenzien, ich war wütend und habe meine Worte nicht auf die Goldwage gelegt. Es muß Ihnen doch genug sein, daß ich Ihnen die Stellung in meinem Hause wieder anbiete."

„Nein, das ist mir keine Genugtuung. Ich verzichte auch auf eine solche Ihrerseits. Es genügt mir vollauf, daß Sie sich von Mister Haller Ihr abgenutztes Rad wie ein neues bezahlen ließen, also ungefähr fünfmal so hoch, als es wert war."

Herr Dalheim bekam einen roten Kopf.

„Was fällt Ihnen ein, was erlauben Sie sich? Ich muß doch wohl besser wissen, was mein Motorrad wert war."

„Daran zweifle ich nicht, Sie wußten ganz genau, was es wert war, aber Sie haben sich einen viel höheren Preis bezahlen lassen, und das nenne ich . . ."

Wütend fuhr Dalheim empor.

„Wie können Sie sich unterstehen, so zu mir zu sprechen, was erdreisten Sie sich?"

„Sie vergessen, Herr Dalheim, daß ich nicht mehr Ihr Untergebener bin und nicht mehr untertänig zu schweigen habe zu allem, was Sie tun und lassen. Ich stehe jetzt als freier Mann vor Ihnen und behaupte noch einmal, daß Sie Mister Haller übervorteilt haben. Ich bin bereit, das vor Gericht zu beschwören, falls es Sie gelüstet, es feststellen zu lassen."

Herr Dalheim wußte sehr wohl, daß er im Unrecht war und Werner nicht mehr einschüchtern konnte. Mit einem Achselzucken, das Ueberlegenheit markieren sollte, sagte er, sich wieder niedersetzend:

„Na also, was wollen Sie eigentlich? Halten Sie mich mit Ihrem Gewäsch nicht auf, ich habe keine Zeit."

„Ich bin gekommen, um mir mein Gehalt und ein Zeugnis abzuholen. Da Ihnen Mister Haller das Rad bezahlt hat, sind Sie nicht mehr berechtigt, mir mein Gehalt vorzuenthalten."

Mit einer wütenden Gebärde entnahm Herr Dalheim seinem Geldschrank zwei Hundertmarkscheine und legte sie mit einem harten Aufschlag vor Werner hin. Wenn dieser es nicht so nötig gebraucht hätte, wäre es sicher Herrn Dalheim wieder vor die Füße geflogen. Immer leise vor sich hinbrummend schrieb Dalheim nun ein Zeugnis für Werner. (Fortsetzung folgt.)

Der Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe.

Das Landesarbeitsamt Westfalen und Lippe in Münster berichtet: In der seit dem Höhepunkt der Arbeitsmarktkrise von Mitte März 1926 bis Anfang Dezember 1926 anhaltenden günstigen Entwicklung auf dem westfälisch-lippischen Arbeitsmarkt war infolge von Saisoneinflüssen seit Mitte Dezember 1926 ein merklicher Rückschlag eingetreten. Er ist indessen bis zum 1. März 1927 nicht nur wieder ausgeglichen worden, sondern die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in Westfalen und Lippe am 1. März 1927 mit 94 920 ist darüber hinaus sogar unter den seit Beginn der Arbeitsmarktkrise günstigsten Stand von Anfang Dezember 1926 gesunken. Zu einem Teil wird allerdings diese Besserung durch die gleichzeitige Zunahme der Krisenunterstützungsempfänger, über deren Ausmaß zurzeit keine zahlenmäßigen Angaben vorliegen, abgeschwächt. Mit dem zu erwartenden stärkeren Einsetzen der Frühjahrsbestellung, der Bautätigkeit und Ziegeleikampagne dürften die zurzeit stellenweise noch ungünstigen Saisoneinflüsse fortfallen. Da zudem die allgemeine Wirtschaftslage sich weiterhin bessert, so ist mit einer günstigen Weiterentwicklung der Arbeitsmarktlage in Westfalen und Lippe zu rechnen. Gleichwohl muß immer wieder betont werden, daß der Umfang der Erwerbslosigkeit und damit die für die Erwerbslosen- und Krisenfürsorge aufgewendeten Beträge an sich immer noch recht hoch sind. Im Monat Januar 1927 wurden allein in Westfalen und Lippe für die Erwerbslosenfürsorge rund 8,2 Millionen Reichsmark und für die Krisenfürsorge 1,2 Millionen Reichsmark verausgabt. Die Arbeitsmarktlage im Steinkohlenbergbau hat gegenüber der Vorwoche keine wesentlichen Veränderungen erfahren. Die Nachfrage nach gelernten Bergarbeitern (Hauern und Lehrhauern) hielt an, besonders gesucht waren Gesteinshauer, auch Schlepper konnten untergebracht werden; dagegen blieben die Einstellungsmöglichkeiten für Reparatur- bezw. Zimmerhauer und Tagesarbeiter sehr gering. In der Woche vom 28. Februar bis 5. März wurden im Ruhrkohlenbergbau insgesamt 6802 Feierschichten eingelegt, davon 5699 wegen Absatzmangels.

Die Erwerbslosen im Handelskammerbezirk Bochum.

	Einwohnerzahl	Hauptunterstützungsempfänger	Zuschlagsempfänger	Gesamtzahl der Unterstützungsempfäng.
Bochum Stadt	214 872	6848	6802	13 650
Bochum Land	84 695	1434	1873	3307
Gelsenkirchen	214 496	5727	6859	12 586
Hattingen Kreis	74 970	2200	3019	5219
Herne	68 670	1318	1500	2818
Wanne-Eickel	92 801	1951	2719	4670
Wattenscheid	60 397	1376	1730	3106
Witten	45 074	1494	1993	3487
	855 975	22 348	25 495	48 843

Die Zahl der Erwerbslosen betrug am 28. Februar 1927	22 348
Hierzu treten Zuschlagsempfänger (Frauen und Kinder)	26 495
Gesamtzahl der Unterstützungsempfänger	48 848
Bei der letzten Aufstellung am 31. Jan. 1926 betrug die Zahl der Unterstützungsempfänger	53 548
Abnahme	4 705

Zurzeit leben 5,7% der Bevölkerung des Industrie- und Handelskammerbezirks Bochum von der Erwerbslosenfürsorge.

Neue Siedlungsbauten.

Erfreulicherweise ist die Bautätigkeit in unserer Stadt recht rege. Wenn das Bauprogramm der Stadt in dem vorgesehenen Umfange zur Ausführung gelangt, werden in diesem Jahre noch über tausend neue Wohnungen geschaffen, da auch umfangreiche Wohnungsbauten durch die Industrie errichtet werden sollen. Die neuen Siedlungen entstehen fast durchweg in den Außenbezirken der Stadt, da die Innenstadt kaum noch unbebautes Gelände aufweist. Die häßlichen Baulücken, die in der Altstadt noch da und dort, meist an den Ecken zweier Straßen, vorhanden waren und zumteil noch sind, werden allmählich verschwinden. In Hamme und Hofstede ist nicht viel Platz mehr für neue größere Siedlungen; das Gelände, das dort noch frei ist, wird meist von der Industrie beansprucht. Dahingegen sind viele Neubauten im Bezirk Grumme, zwischen Bergstraße und Castroper Straße, woselbst in den letzten Jahren große Siedlungskerne entstanden sind, geplant. Auch in Altenbochum sollen eine Reihe Neubauten errichtet werden. Die größte Bautätigkeit aber entfaltet sich immer noch in der früheren Gemeinde Wiemelhausen, sie zieht sich von hier neuerdings weiter herüber nach Weitmar Haus, im Süden der Stadt ist die stärkste Bautätigkeit zu beobachten. Nachdem Ehrenfeld-Rechen so ziemlich ausgebaut ist, spielt nunmehr das vor einigen Jahrzehnten noch fast menschenleere Hunscheidtsfeld eine bedeutsame Rolle. Hier sind in den letzten Jahren zahlreiche neue Bauten entstanden, neue Straße und Plätze angelegt worden. Nachdem nun die Friederikastraße bis zur Hattinger Straße durchgeführt ist, steht das ganze Gelände, das ehedem dem Ackerbau diente, zur Verfügung.

An diesem Südhang läuft der Friederikastraße und an der Dirschauer Straße, die am Nordrande des Wiesentals verläuft, hat die Baugenossenschaft Bochum und Umgegend G. m. b. H. eine Anzahl schmucker Häuser erstehen lassen, die in ihrem frohen Aeußern der Landschaft einen lebendigen Ausdruck geben. Der Häuserblock umfaßt 30 Fünf-, Vier- und Dreizimmer-Wohnungen, es sind auch vereinzelte Einfamilienhäuser darunter. Die ganze Anlage zeugt von dem Willen, mit einfachen Mitteln eine gute Wirkung zu erzielen und den Bewohnern dieser Häuser ein Heim zu bieten, das wohnlich, behaglich und schön ist bei aller Einfachheit. Die Baugenossenschaft (ursprünglich aus der „Bauhilfe" hervorgegangen) hat im Jahre 1923 die ersten 20 Wohnungen an der Ottostraße aufgeführt, ferner 24 Wohnungen am Kühneplatz, 38 an der Hattinger Straße in Weitmar — auf diesem Gelände an der Ecke der Hattinger und Knoopstraße, das noch 4½ Morgen frei hat, sollen noch 250 Wohnungen erstehen — und 78 an der Friederika- und Dirschauer Straße. Der letzte Abschnitt dieser Siedlung, der 30 Wohnungen umfaßt, ist jetzt fertiggestellt und wird in diesen Tagen bezogen. Von der Dirschauer Straße aus hat man einen freundlichen Ausblick auf das Wiesental, das die Grenze zwischen Wiemelhausen und Weitmar bildet. In ihrem farbenfreudigen Anstrich fügen sich die Häuser (die im Baubureau der Baugenossenschaft nach den Plänen des Architekten Nier entworfen sind) dem Charakter der Landschaft trefflich ein. Hübsche Gartenanlagen vor den Häusern werden den vorteilhaften Eindruck noch erhöhen. Bei den Bauten hat man nur bestes Material verwendet, das eine lange Lebensdauer der Häuser verbürgt. Auch in der Innenausstattung ist alles solide. Die Zimmer sind geräumig, durchweg über 16 Quadratmeter groß. Moderner Farbenanstrich und hübsche Tapetenmuster geben den Räumen ein harmonisches Gepräge. Ein Teil der Wohnungen ist mit Kaminen ausgestattet; alle Wohnungen haben eine Badeeinrichtung, elektrisches Licht und Gas. Dank der Hereinnahme billiger Baugelder (Hauszinssteuerverteilung, städtische Sparkassendarlehen und Genossenschaftsbeiträge sind die Grundlagen der Finanzierung) und der vorteilhaften Aufschließung des Geländes wie der rationellen Bauweise können die Wohnungen verhältnismäßig billig vergeben werden. So kostet eine Fünfzimmerwohnung mit Mansarde und Kamin, durch den alle Räume geheizt werden können, 84 Mark monatlich, ohne Kamin 79 Mark monatlich; in den Vier- und Dreizimmerwohnungen, die in Ausstattung und Größe gleichwertig sind, kostet das Zimmer 16 Mark monatlich an Miete. Alle Küchen haben einen Balkon, der auf die Grünanlage mit Bleiche, Kinderspielplatz usw. führt, die von dem Häuserblock eingeschlossen wird. Einige Wohnungen weisen Erker, Loggien, Balkons und dergleichen auf und zwar so, daß jede Wohnung etwas hat, was ihr zur besonderen Annehmlichkeit gereicht. Waschküche, Vorratskeller, Trockenboden usw. sind ausreichend vorhanden. Wie die Wohnräume, so sind auch Dielen, Flure und Treppenhäuser in leichtere Farben gehalten. Alle Türen sind weiß gestrichen. In diesen, mit allem, was die Neuzeit gebracht hat, versehenen Wohnungen kann sich die Wohnungskultur entfalten, die wir gern in allen Häusern unserer Stadt sehen möchten. Man möchte wünschen, daß solche Bauten noch so viele entstehen möchten, daß allem leider noch vorhandenem Wohnungselend abgeholfen wäre. Das wird freilich noch jahrelanger Anstrengungen bedürfen.

Auf dem Gelände oberhalb der Dirschauer Straße will der Gemeinnützige Wohnungsverein eine Reihe Häuser aufführen. Der Fußpfad entlang dem Wiesental soll zu einer Promenadenstraße ausgebaut werden. Der das Tal durchschneidende Maarbach wird kanalisiert; das Gelände südlich des Baches bei dem kleinen Wäldchen ist in Besitz der Heimstättengesellschaft übergegangen, die dort Eigenheime bauen will, auch die Vereinigten Stahlwerke wollen in der Nähe des Stenshofes Häuser errichten. So entsteht hier ein ganz neues Wohnviertel in anmutiger Umgebung. In wenigen Jahren wird so Wiemelhausen und Weitmar eng zusammenwachsen. Die Wohnstadt schiebt sich immer mehr nach Süden vor, da hier das natürliche Landschaftsbild noch einige Reize hat. Auch in anderen Stadtteilen wird die Bautätigkeit noch fortschreiten, aber unverkennbar ist der Hauptzug der Siedlungstätigkeit dem Süden zugewandt, der weniger Industrie aufweist. Im allgemeinen aber darf gesagt werden, daß der Ausbau Groß-Bochums planmäßig fortschreitet und daß die neu zu Bochum gekommenen Bezirke von der Bautätigkeit den größten Vorteil haben werden. Die Innenstadt hingegen wird naturgemäß mehr und mehr zur City, zur Geschäfts- und Veranstaltungsstadt. ap

Ablösung der Markanleihen

Nach dem Ablösungsgesetz vom 16. Juli 1925 hat die Stadt Bochum nach dem Beispiel von Reich und Ländern ihre Papiermarkgläubiger, und zwar die Inhaber von Schuldverschreibungen, die Schuldbuchgläubiger und die Gläubiger von Namensschuldurkunden, durch Ausgabe einer sogenannten „Anleiheablösungsschuld" abzufinden. Die Vorarbeiten für die Ablösung sind inzwischen soweit durchgeführt, daß in nächster Zeit die auf den Ablösungsbetrag entfallenden Ablösungsstücke auszugeben sind. Für die Stadt Bochum kommen für die Ablösung in Frage:

a) etwa 2000 Gläubiger der Inhaberanleihen und von Schuldbucheintragungen mit einem Ablösungsbetrag von rund 303 600,— Goldmark
b) etwa 50 Gläubiger von Namensschuldurkunden mit einem Ablösungsbetrag von 317 000,— Goldmark

zusammen 620 600,— Goldmark
Hiervon ist in Abzug zu bringen der barabgelöste Ablösungsbetrag von . . . 70 600,— Goldmark

Der Auslosungsbetrag stellt sich demnach auf . . . . 550 000,— Goldmark

Dieser Betrag ist abzüglich des Neubesitzes von rund 50 000,— Goldmark mit dem fünffachen Betrage auszulosen, sodaß sich eine Anleiheschuld von 5×500 000,— Goldmark = 2 500 000,— Goldmark ergibt.

Die Ausgabe von neuen Ablösungsscheinen und Auslosungsrechten kann nach dem Gesetz entweder in Stücken der Eigenablösungsanleihe oder in Stücken der Sammelablösungsanleihe des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes wahlweise erfolgen. Den Gläubigern der Anleiheablösungsanleihe ist nach dem Gesetz freigestellt, Stücke der Eigenablösungsanleihe oder solche der Sammelablösungsanleihe zu beantragen. Die Anleihegläubiger der Stadt Bochum haben nach den hier vorliegenden Anträgen zu etwa 90 Prozent Sammelablösungsanleihe beantragt. Der Vorteil der Beteiligung an der Sammelablösungsanleihe liegt für die Stadt Bochum als Anleiheschuldner in der Hauptsache darin, daß sie nur mit einem Gläubiger zu tun hat, während die Herausgabe der Einzelablösungsanleihe infolge der alljährlich vorzunehmenden Auslosung für 30 Jahre erhebliche Verwaltungsarbeit erfordern würde. Ein vorzeitiges Kündigungsrecht ist der Stadt Bochum nach den Bedingungen des Deutschen Sparkassen- und Gläubigerverbandes gesichert. Auch für die Gläubiger ist die Sammelablösungsanleihe insofern vorteilhaft, als den Inhabern eine jederzeitige Veräußerung ihrer Stücke an der Börse ermöglicht wird.

Der Magistrat ersucht daher, die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen:

„Der Beteiligung der Stadt Bochum an der Sammelablösungsanleihe des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes wird zugestimmt."

Aus dem Vereinsleben.

(-) **Städtischer Musikverein.** Heute abend findet um 8 Uhr im Haus Rechen eine Chorprobe nur für Damen statt, während die Probe für Herren auf Mittwoch, abends 8 Uhr, festgesetzt ist. (Siehe Anzeige.)

a. **Bochumer Wirteverein.** In der letzten Wirteversammlung gab der Vorsitzende einen Rückblick über den Verlauf der Bierpreiserhöhung. Der Vorstand unterbreitete der Versammlung einen Dringlichkeitsantrag auf Abänderung des § 2 der Vereinssatzung durch einen Zusatz dahin, daß Mitglieder, die durch öffentlichen Aushang bekanntgeben, die Vereinsbeschlüsse nicht zu beachten, von dem Vorstande brieflich auf ihr satzungswidriges Verhalten hingewiesen und dann, nachdem sie in ihrem Verhalten beharren, auf Antrag des Vorstandes als Mitglieder ausgeschlossen werden sollen. Der Antrag fand einstimmige Annahme. Sodann behandelte in einem längeren Referate Syndikus Braun die Einkommensteuereinschätzung.

:: **Verein ehemaliger 22er.** Der hiesige Verein ehemaliger 22er, Münster (Feldartillerie), der in ganz besonderem Maße die Bande soldatischer Kameradschaft pflegt, konnte am Samstag abend die Enthüllung eines lang gehegten Wunsches durch die Nagelung seines Vereinsschildes, feiern. Das Schild trägt die Embleme des Regiments, dem ja zahlreiche Bochumer angehört haben. Die Uebergabe vollzog sich unter Leitung des Vorsitzenden H. Burghard in durchaus militärischem Rahmen. Dabei hatte man sogar eine regelrechte Miniatur-Feldkanone 96 neuer Art auffahren lassen, die eine Kartusche abfeuerte. Damit war die Nagelung vollzogen, an die sich ein kameradschaftliches Beisammensein im Stammlokal Fritz Velten anschloß.

(-) **Jungbo.** Für die Gefolgschaft Altenbochum des Jungdeutschen Ordens wurde durch den Gefolgschaftsmeister ein besonderes Schafferkapitel bestellt. Das Kapitel hat die Aufgabe, für die Ausgestaltung der Gefolgschafts-Konvente, der Vorbereitung von Aufklärungsabenden, sowie für weitgehendste Verbreitung des Jungdeutschen Gedankens überhaupt, Sorge zu tragen. Das Kapitel trat erstmalig am Samstag, den 12. 3. d. J., zusammen und setzte den nächsten Gefolgschaftskonvent auf Sonntag, den 20. 3., fest.

(-) **Evangelischer Bergmanns-Unterstützungsverein Altenbochum.** Nach der Trauerfeier auf dem Friedhof fand am Sonntag die Generalversammlung statt. Der erste Vorsitzende Möller dankte für die rege Mitarbeit der Mitglieder. Der erste Vorsitzende wurde wiedergewählt, ebenso der zweite Vorsitzende Wilh. Rode. Als stellvertretender Schriftführer wurde Emil Herbst neu gewählt. Zu Kassenrevisoren wurden Fr. Rosteck, Fr. Majewski und Wilh. Meinhardt gewählt. Das bisherige Vereinslokal wurde beibehalten. Die neue Vereinsfahne ist bereits in der Fahnenfabrik Scheer (Bochum) fertig gestellt.

Wetterbericht der Essener Wetterwart

vom 14. März.

(Nachdruck verboten.)

Das nordische Hochdruckgebiet hat seine Lage zwar wenig geändert; doch ist vom Mittelmeer ein Tiefdruckausläufer nördlich der Alpen vorgedrungen und bringt Deutschland Bewölkung sowie vereinzelt leichte Niederschläge. Die Temperaturen liegen bei nordöstlichen Winden zwischen null und vier Grad. Der nordische Hochdruck schwächt sich langsam ab und verliert daher weiter an Wirksamkeit.

Vorhersage bis Mittwoch: Veränderlich bewölkt, teilweise auch trübe und vereinzelt geringe Niederschläge, für die Jahreszeit ziemlich rauh.

Vereins-Kalender

Funkverein für Bochum und Umgebung e. V. Nächste Versammlung am Dienstag, den 15. März, abends 8.30 Uhr, im Vereinsheim, Restaurant „Hubertus", Pieperstraße (Ecke Hubertusstraße). (a4588

Königin-Luise-Bund. Donnerstag, 17. 3., 8½ Uhr, Kameradschaftsabend bei Röttger. (R 422.

Dr. Bahr's
Zahnpulver „No. 23"
zur Reinigung u. Erhaltung der Zähne u. Erfrischung der Mundhöhle
einfach unerreicht
weil es Bestandteile enthält, die nur als Pulver anwendbar sind. Hunderttausende haben es versucht und gehen nicht mehr davon ab
Schachtel **0.60** Mk., reicht doppelt solange als 1 Tube Zahnpaste
Drogerie W. Zurheide, Drog. Carl Balkenhol, Drog. Max Reinhardt

Haltestelle einrichten lassen, um allen Verkehrserfordernissen zu genügen und um es den Kirmesbesuchern recht bequem zu machen.

ru **Trauerfeier in Wiemelhausen.** Der Volkstrauertag in Wiemelhausen-Brenschede-Steinkuhl fand seinen Auftakt in dem Kirchgang der Vereine Steinkuhls unter Führung der beiden Kriegervereine. In Sektionskolonnen marschierten die Steinkuhler zunächst zur katholischen Kirche, woselbst die katholischen Mitglieder mit einem Teil der Fahnen abschwenkten und dann weiter zur Petrikirche. Die den Helden geweihten Denkmäler innerhalb der Gotteshäuser waren besonders geschmückt. In der Petrikirche legte im Namen der Kirchengemeinde das Mitglied des Presbyteriums, Rektor Philipp, zwei große Lorbeerkränze nieder. Die Steinkuhler Vereine hatten anschließend an ihrem aus eigenen Mitteln erbauten schlichten, aber prachtvollen Denkmal eine würdige, ergreifende Trauerfeier. Der Krieger- und Landwehrverein Brenschede veranstaltete am Nachmittage eine gemeinsame Feier, deren erster Teil sich an der im Jahre 1913 von der Stadt dem Verein geschenkten Gedenk- und Friedenseiche auf dem Schulhofe abspielte. Die Gedächtnisrede des Pfarrers Spielmann war umrahmt von Musikvorträgen der Kindermannschen Kapelle und Liedern der vereinigten Gesangvereine. Im Vereinsheim Haus Brenschede fand eine schlichte, einfache Nachfeier statt. Sichtlich ergriffen waren die alten Soldaten, als sie die in einem dicken Kranz aufgebaute Gedenktafel mit brennenden Kerzen erblickten. Der Vereinsvorsitzende konnte eine größere Zahl von Gästen begrüßen. Hier wurde von einem Frontkämpfer, Studienrat Buddemeier, des alten Heeres und der Helden gedacht. Tiefgründige Gedanken waren es, die der Frontoffizier dem alten Heere weihte und besonders dem jungen Geschlechte vor die Seele führte. Der Vorsitzende des Brenscheder Vereins überreichte dem Bruderverein Wiemelhausen alsdann einen Fahnennagel, wobei er beherzigenswerte Worte der Kameradschaft fand. Der Vorsitzende Philipp dankte im Wiemelhauser Namen. Den Höhepunkt erreichte die Saalfeier durch die warmherzige Rede des Verbandsvorsitzenden Bergwerksdirektor Hilgenstock, der 16 Mitgliedern des Vereins Brenschede das Abzeichen für 25jährige Mitgliedschaft überreichte. Die Gedichte, die zwischendurch gut zum Vortrag gebracht wurden, bezogen sich auf die Totenklage, die Helden der Lüfte und die Tapferen auf dem Meere. Die auf Anregung des Vorsitzenden des Fechtverbandes erfolgte Sammlung für die Kriegerwaisen ergab 30 Mark.

* **Schwerkriegsbeschädigte-Radio.** Der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener, Ortsgruppe Bochum, Wörthstraße 2, stellte am 25. Februar 1927 bei der Oberpostdirektion in Dortmund einen Antrag um Befreiung der monatlichen Rundfunkgebühren für Schwerkriegsbeschädigte. Daraufhin teilt die Oberpostdirektion Dortmund mit, daß allen Schwerkriegsbeschädigten, die sich in bedrängter wirtschaftlicher Lage befinden und denen infolge ihres Leidens und ihrer Bewegungsmöglichkeit der Besuch von öffentlichen Vorführungen wesentlich erschwert ist, die Rundfunkgebühren erlassen werden können. Die Ortsgruppe ist jederzeit gern bereit, solche Befreiungsanträge zu stellen und gibt weiter bereitwilligst jede Auskunft.

-r. **Das Radio als seelischer Heilfaktor bei Blinden.** Ein Blinder, der im Kriege durch eine Granatsplitterverletzung sein Augenlicht verlor, erzählte während einer Unterredung mit einem unserer Mitarbeiter folgendes: „Zwölf Jahre sind es jetzt her, daß ich eines Tages bei den Kämpfen in den Vogesen mein Augenlicht lassen mußte. Nach Hause zurückgekehrt — es warteten meine Frau und zwei kleine Kinder auf mich —, versuchten sie, durch doppelte Aufmerksamkeit und Pflege, mich mein Gebrechen vergessen zu machen. Zum Teil gelang dieses auch. Doch mit der Zeit verspürte ich wieder Sehnsucht nach meinen Büchern, die ich nie mehr zu lesen imstande war. Das Vorlesen bleibt für einen eifrigen Leser immer nur ein unvollkommener Ersatz. Mein neuer Beruf, den ich erlernen mußte, Bürstenbinden und Stuhlsitzeflechten, verschaffte mir auf die Dauer auch keine Befriedigung. Eine immer größere Leere erfüllte mich, da ich die Außenwelt nur allein mit dem Gehör wahrnehmen konnte. Die meisten Menschen wissen nicht, welch ein kostbares Gut sie in ihrem Augenlicht besitzen. Mit den Jahren wurde ich immer mißmutiger, immer reizbarer, immer ungerechter gegen andere und gegen mich selbst. Oft war ich der Verzweiflung nahe, oft ergab ich mich mit dumpfer Resignation in mein Schicksal, bis ich vor ungefähr einem Jahre das Wunder des Radio kennen lernte. Von dem Tage an, als mir einige Freunde einen Radio-Apparat schenkten, tat sich mir eine andere, ganz neue Welt auf. Ich gewann das Leben wieder lieb. Alle Schwermut, aller Trübsinn, alle Verdrießlichkeit waren gebannt. Ich wurde wieder seelisch gesund und froh. Ich betrachte das Radio als das kostbarste Geschenk für alle Blinden, das Kultur und Technik in diesem Jahrzehnt des zwanzigsten Jahrhunderts uns machen konnten." Die Aeußerungen dieses Kriegsblinden sollten alle, die sich eines gesunden Augenlichtes erfreuen, dazu anspornen, allen minderbemittelten Blinden zu einem Radio-Apparat zu verhelfen, um ihnen Licht und Freude in das Dunkel ihres Daseins zu bringen. Es gibt viele Blinde, die sich aus eigenen Mitteln ein Empfangs-Gerät nicht anschaffen können. Spenden zur Anschaffung von Radio-Apparaten nehmen die Blindenvereine gern entgegen.

ne **Aus dem Stadtteil Weitmar.** Die in der Richtung von Hattingen nach Bochum bisher beim Baugeschäft Feldchen befindliche Haltestelle ist auf Betreiben der Wirtschaftlichen Vereinigung Weitmar e. V. hin wieder zum Hause Geldmacher gelegt worden, während es in entgegengesetzter Richtung beim alten Zustande belassen wurde. — Die Wirtschaftliche Vereinigung Weitmar e. V. hielt im Lokale Becker-Abendroth ihre Generalversammlung ab. Nach kurzer Begrüßung durch den ersten Vorsitzenden erstattete der Geschäftsführer Brune den Jahresbericht, der von reichlicher nutzbringender Arbeit zeugte. Die satzungsmäßigen Pflichtpunkte fanden schnelle Erledigung. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Erster Vorsitzender Leo Müller, zweiter Vorsitzender Wilhelm Klein; Kassierer: E. Geldmacher; Beisitzer: G. Klein, Kreter, Behrens, Hill, Bleckmann, Jäger, Baulich, Wüst und Dettmar. Anschließend folgten zwei weitere interessante Vorträge des Geschäftsführers über Steuererklärungen und „Die augenblickliche deutsche Wirtschaftslage".

r **Aus der Diözese Paderborn.** Im Laufe dieses Jahres wird die Firmung u. a. im Dekanat Witten, Dortmund und Gelsenkirchen stattfinden. — Der Bischof wendet sich in einem Mahnwort an die katholischen Eltern, Lehrer und Erzieher der Diözese Paderborn, mit der Geistlichkeit in jeder Gemeinde und an jeder Schulanstalt einen heiligen Dreibund im Kampfe für die Beibehaltung der alten Sitte, die Schuljugend nicht nur an Sonn- und Feiertagen, sondern auch an den Werktagen zum gemeinsamen Gebet, zur gemeinsamen Opferfeier und oftmals zur gemeinsamen heiligen Kommunion ins Gotteshaus zu führen. Die Vernachlässigung des Schulgottesdienstes seitens der Schüler und Schülerinnen mache es dem Bischof zur heiligen Pflicht, die katholischen Eltern nachdrücklichst aufzufordern, durch Ermahnungen, Belehrungen und nicht zuletzt durch ein gutes Beispiel alles aufzubieten, damit der gemeinsame Schulgottesdienst überall in Stadt und Land ganz wieder auflebt und dauernd erhalten bleibt.

○ **Delegiertenkonferenz des Christlichen Metallarbeiterverbandes für die eisenschaffende Industrie.** Am Sonntag fand in Duisburg eine vom Christlichen Metallarbeiterverband einberufene Konferenz der Metallarbeiter für die eisenschaffende Industrie statt, die von 500 Delegierten aus allen Teilen Deutschlands besucht war und zu den schwebenden sozial- und wirtschaftspolitischen Fragen, besonders aber zu der Frage der Arbeitszeit, Stellung nahm. Aus dem eingehenden Referat des ersten Verbandsvorsitzenden Wieber, M. d. R., des zweiten Vorsitzenden Schmitz und einer ausgedehnten Aussprache ging klar die Forderung nach Wiedereinführung der dreigeteilten Schicht in der Schwerindustrie und des Achtstundentages als höchst zulässige Arbeitszeit in der Metallindustrie hervor. Die Konferenz nahm scharf Stellung gegen das Ueberstundenwesen und die Sontagsarbeit. Wirtschaftlich sei die verlangte Reform der Arbeitszeit durchaus tragbar. Den Regierungsentwurf zur Arbeitszeitnotverordnung lehnte die Konferenz als unbefriedigend ab und hielt eine Reihe von Verbesserungen für unbedingt geboten. Eine befriedigende Lösung der Arbeitszeitfrage sei nicht möglich ohne entschiedene Selbsthilfe in den gewerkschaftlichen Organisationen.

× **Leichenfledderer.** Gelegentlich des Unglücksfalles am 9. dieses Monats auf der Dorstener Straße, ist die Uhr der Verstorbenen abhanden gekommen. Es ist beobachtet worden, daß eine Person die Uhr, welche aus der Tasche gefallen ist, an sich genommen hat. Der Finder wird gebeten, die Uhr bei der Kriminal-Inspektion I Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 36, abzugeben. Personen, die über den Finder Auskunft geben können, werden gleichfalls gebeten, sich bei obiger Dienststelle zu melden.

** **Unfallchronik.** Am Samstag nachmittag kurz vor 5 Uhr erfolgte an der Ecke Blücher- und Maltheserstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Radfahrer. Der Radfahrer erlitt einen Oberschenkelbruch und wurde von den Insassen des Kraftwagens zum Elisabeth-Hospital geschafft. Lebensgefahr besteht nicht. — Am Sonntag morgen gegen 10 Uhr stürzte auf der Wittener Straße in der Nähe der Velsstraße ein Motorradfahrer. Der Fahrer erlitt einige Hautabschürfungen und konnte seine Fahrt fortsetzen.

* **Polizeibericht.** Nochmals gewarnt wird vor Ankauf gefälschter Schecks der National-City-Bank in Neuyork. Die Schecks lauten auf über 100 Dollar. Nachricht beim Auftauchen derselben erbittet die Kriminal-Inspektion I Bochum, Hattinger Straße 59/61. — Am 13. März wurden im Südpark drei Tüten mit Bettfedern gefunden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß dieselben von einem Diebstahl herrühren. — Am 12. März gegen 4 Uhr nachmittags wurde vor dem Geschäft „Ehape" auf der Oberen Marktstraße ein Tourenrad, Marke „Panzer" (Mod. N.), Nr. 869 704, gestohlen. Vor Ankauf wird gewarnt. — In der Nacht vom 12. zum 13. März wurde in einer Obsthalle an der Ecke Clemensstraße und Jägerstraße eine Scheibe gewaltsam zertrümmert. Es sind aus der Halle zirka 70 Apfelsinen gestohlen. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminal-Inspektion I, Bochum, Hattingerstraße 59/61, Zimmer 35. — Zur Anzeige gelangte je eine Person wegen Verdachts der Kuppelei und Betruges. — Festgenommen wurden je eine Person wegen Betruges, groben Unfugs, Diebstahls und Zechprellerei, Bedrohung und zwei Personen wegen Umhertreibens.

** **Kleine Tageschronik.** Am Samstag der verflossenen Woche hatte sich ein Arbeiter von der Wittener Straße seine Fahrradlaterne mit Karbid nachgefüllt. Beim Anzünden explodierte der Behälter, wobei sich der Arbeiter schwere Verletzungen an den Händen sowie im Gesicht zuzog. — In letzter Zeit ist es bei starken Niederschlägen auf der Hedwigstraße öfter vorgekommen, daß in einigen Häusern in den Kellerräumen das Wasser stehen blieb, weil die Kanalisation nicht tief genug lag. Um diesen Uebelstand zu beseitigen, ist man augenblicklich eifrig damit beschäftigt, eine neue Entwässerung durch die genannte Straße zu legen. Die neuen weiten Rohre aus Stahlguß werden ungefähr 6 Meter tief gelegt. — Zwischen „Karl Friedrich" und Sternapotheke in Wiemelhausen ist man mit dem Anlegen von Bürgersteigen in der Marktstraße beschäftigt. — Endlich fällt der Bretterzaun vor dem Postneubau; man hat mit dem Legen der Platten für den Vorplatz begonnen.

Veranstaltungen und Veranstaltungen

(-) **Operettentheater.** Heute (Dienstag) wird die gestern mit so großem Beifall aufgenommene schöne Operette „Schwalbenhochzeit" wiederholt. Mittwoch 4 Uhr ist die Schülervorstellung „Ben Hur", zu der noch Karten in allen Platzgruppen zu 0,50 Pfennig und 1 Mark zu haben sind. Dieselbe Vorstellung wird auch Samstag 4 Uhr wiederholt. In Vorbereitung befindet sich als Schluß des Schneiderschen Gastspiels in Bochum die prächtige Operette „Dollarprinzessin". Freitag ist Ehrenabend für die verdienstvolle Sängerin Titi Krahé und zwar „Schwalbenhochzeit". (Siehe Anzeige).

(-) **Fords Riesenbetriebe im Film.** Heute abend 8 Uhr wird im Saale des evangelischen Vereinshauses ein Filmvortrag von Dr. Curt H. Busse (Hannover) über Henry Ford und das amerikanische System der Massenproduktion stattfinden. Der imposante Bildstreifen enträtselt das Geheimnis dieser amerikanischen Massenproduktion. Karten in den bekannten Vorverkaufsstellen Oskar Hengstenberg, Kortumstraße 16, und A. Wolters, Friedrichstraße 9, und an der Abendkasse.

(-) **Vortragsabend des Kartells der christlichen Gewerkschaften.** Am heutigen Dienstag findet im Saale des christlichen Gewerkschaftshauses, abends 8 Uhr, ein weiterer Vortragsabend statt, in dem Dr. Steffens seine bekannten Vorträge fortsetzen wird.

Arthur Wolff
Magda Wolff
geb. Lücke.
Vermählte
Dortmund, den 15. März 1927.
Westenhellweg 35.

Albert Fricke
Marianne Fricke
geb. Schultze
Vermählte.
Essen, Ortrudstr. 30. — Bochum, Dorstenerstr. 280.
den 15. März 1927.

Weinet nicht an meinem Grabe,
Gönnet mir die ewige Ruh',
Denkt, was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Heute nachmittag 6¾ Uhr verschied sanft nach langem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser herzensguter Vater, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der

Reichsinvalide

August Schmalenberg

im Alter von 37½ Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Wwe. August Schmalenberg
nebst Kindern
und Anverwandten.

Laer, Herne, Düsseldorf, Langendreer u. Gerthe, den 12. März 1927.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 16. März, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Laer, Mühlenstraße 27, aus statt.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom liebsten, was man hat,
muß scheiden.

Am Sonntag nachmittag 2 Uhr nahm der liebe Gott unser heißgeliebtes Töchterchen, Enkelchen und Nichtchen

Hildegard

im Alter von 5 Jahren, nach 2tägiger schwerer Krankheit wieder zu sich in den Himmel.

In tiefer Trauer:

Knappschafts-Obersekretär
Adolf Müller und Frau
Milly geb. Eckhardt
Familie Rudolf Müller
Familie Gottlob Eckhardt.

Bochum, Grolmannstr. 8, z. Zt. St. Elisabeth-Hospital, Essen, Dahlhausen-Ruhr, den 13. März 1927.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3½ Uhr vom Elisabeth-Hospital aus statt.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme und für die reichen Kranzspenden beim Heimgange meines lieben Gatten, unseres herzensguten Vaters sprechen wir hiermit allen unsern

herzlichsten Dank

aus.

Frau Hermann Cornelius
und Kinder.

Bochum, im März 1927.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren **herzlichsten Dank.**

Familie Wilhelm Floren.

Bochum, den 14. März 1927.

Universität Köln.

Wirtschafts- u. Sozialwissenschaftliche, Rechtswissenschaftliche, Medizinische (auch vorklinische Semester) u. Philosophische Fakultät. Kaufmänn. u. Handelslehrerstud., Verwaltungs-Hochschulstud., Frauen-Hochschulstud. Vorlesungsbeginn 2. Mai. Die Einschreibefrist läuft vom 15. April bis 6. Mai. Das Vorlesungsverzeichnis kann vom Universitäts-Sekretariat gegen Voreinsendung von M. 0.60 (dazu Porto M. 0.10) bezog. werden



Das große Reinemachen

ist für die moderne Hausfrau wirklich ein Fest, wenn sie den einzigen vollkommenen elektrischen Reiniger, den Hoover benutzt, der staublos klopft, bürstet und reinigt. Teppiche, Polstermöbel, Decken werden wieder farbenfrisch und vollkommen sauber, ohne dazu ihren gewohnten Platz verlassen zu müssen. Unverbindliche, kostenlose Vorführung bereitwilligst auf Ihrem Teppich in der Wohnung.

Der HOOVER

Er KLOPFT ... er bürstet ... er reinigt

F. A. Schumann
Berlin W 8, Leipziger Str. 109
Fernsprecher Merkur 4180-82

Auswärtige Familien-Nachrichten

Geboren: Knaben: Wilm Overbeck (Marianne Nieten), Duisburg.
Verlobte: Therese Schröder mit Karl Hüttemann, Nuttlar und Olsberg.
Vermählte: Adolf Brinkmann mit Margarete Nielsen, Witten und Bremen.
Gestorben: Paul Müsse, 56 J., Essen. Bürgermeister Dr. Heinrich Sudkamp, 41 J., Herne. Frau Johann Schwedtmann, 78 J., Bordeck. Karl Knollmann, 73 J., Hamm. Johannes Lange, 75 J., Münster.

Brautschleier und Brautkränze
Grün, Silber und Gold.
Bochumer Blumenhalle,
Große Beckst. 22.

Kinderliebes Ehepaar gesucht
um einj. Kind in Pflege zu nehmen. Angeb. unt. J. K. 5165 an d. Geschst.

::: Kneifer :::
verloren.
Nisse, Roonstr. 5.

Aktentasche, Inh. Sportkleid., Schuhe usw., Hernerst. verloren. Abzugeben Feldsieperstraße 79.

Samst. ab. geg. 6 Uhr v. Harmonie b. Döhmann Uhr im Lederarmb. verlor. Abz. Hugo Schultzstraße 44, 2. E., r.

Ein groß., braun.
Jagdhund
Sonnt. nachm. entlaufen. Wiederbr. erhält Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben bei (a5240
Anton Floren,
Boch.-Engelsburg,
Normannenstr. 21,
Telephon 2838.

Heirats-Gesuche

Witwe, ev., 47 J., gr. g. Ersch., w. m. Herrn i. sich. Stellung i. Verk. z. tr. zwecks 82746
späterer Heirat.
Zuschriften unt. K. Sch. 1478 postlag. Boch.-Weitmar.

Herr (Akad.) w. Damenbekanntschaft zwecks späterer
::: Heirat. :::
Zuschrift. unt. F. E. 82787 an die Geschäftsstelle.

Brauchen Sie Möbel
dann kommen Sie zum
Herforder Möbelhaus
Dort finden Sie
Qualitätsmöbel
wie schönste
Küchen
in allen Holzarten zu ganz bill. Preisen, worüber Sie staunen und sich überzeugen müssen.
Fachm. Bedienung.
Entgegenkommende Zahlungsweise.
Kassakunden erhalten hohen Rabatt.
Herforder Möbelhaus
Bochum
Marienstr. 29.



Drähte
verzinkt und roh.
Stacheldraht, Drahtgewebe und **Draht geflechte** aller Art für Berghau, Landwirtschaft, Bau Industrie kompl. Drahtzaun-Anlagen, Schutzvergitterung
Rösler & Lönne
Drahtwerk, Bochum
Unter den Linden 28-30

Lassen Sie sich nichts anderes aufreden u. versuchen Sie den bekannten
Bona-Tee
der sich bestens bewährt hat, gegen unreinen Teint, dickes unreines Blut, Gesichtsröte, Aufstoßen und Magenbeschwerden
Bona-Tee
scheidet untaugl. Stoffe zeitig aus u. **wirkt entlettend.**
Original-Pak. 1.00 ℳ
Allein-Verkauf:
Drogerie DL1
Hucklenbroich,
Brückstr. 55.

Eine alte 82747 Schuhm.-Maschine zu verkaufen.
Altenboch., Wasserstraße 7.

Zentral-Kaffee
Heute abend 8¼ Uhr:
Sonder-Konzert!
8278

Heilkräuter
nach Pfarrer Kneipp, Bilz, Dr. König und Müller
erhalten Sie stets in bester Beschaffenheit im
Wörishofener Kräuterhaus,
Bochum, Viktoriastr. 8,
geg. der Hauptpost. LW10



HAHN u. HENNE

Wer einen grossen Eier-Ertrag haben will, **der füttere Phönix Geflügelfutter-Gebäck.**

Bahnbrechend im Fütterungswesen durch **Backen** des Phönix-Geflügelfutters. **Durch den Backprozeß wird das Phönix-Geflügelfutter bis zur Höchstgrenze aufgeschlossen und damit ist der Höchstgrad der Verdaulichkeit erreicht.** Analysiert und begutachtet von den Versuchsstationen der Landwirtschaftskammern für Rheinland und Westfalen.

Zusammenstellung für Legehühner:
Gerste, Weizen, Mais, Fleischmehl, phosphors. Kalk.

In Phönix-Geflügelfutter-Gebäck ist alles vereinigt
keinerlei Beifutter erforderlich.
Für Mastgeflügel Spezialfutter.

Preise: 50 Pfd. incl. Verpackung 10.75) **franko** jeder p. Nachnah. 100 „ „ „ 18.75) dtsch. Bahnst.
Wo keine Niederlage 10 Pfd. Probepostk. Mk. 2.50 zuzüglich Porto.

Phönix Geflügelfutter Ges. m. b. H.
Bonn am Rhein. Telefon 2837.

Kommunion-Kränze
Engelkränze, Lilien, Tragkissen, || Engelkörbchen, Bukettchen, Myrtenranken
Myrten-, Eichen- und Lorbeerkränze
Grün, Silber und Gold.
Bochumer Blumenhalle
Große Beckstraße 22.
Spezial-Geschäft für künstliche Blumen, Früchte und Pflanzen.

Tapeten
kaufen Sie geschmackvoll und billig im
Spezial-Geschäft
Schröder & Baum
Friedrichstraße 11.
LSchl

Oberbetten Unterbetten und Kissen
in allen Preislagen, gut und billig empfiehlt
Lindaus Betten-Spezial-Haus
Alleestr. 12 a
Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt

Inhaber von Wohnungen, Läden und Büros müssen wissen, daß sich Wände und Decken in Leinfarben sowie Tapeten mit meinem chemisch-trockenen Verfahren zur
Wand-, Decken- u. Tapetenreinigung
wie neu reinigen lassen. Das Verfahren macht keine besonderen Vorbereitungen erforderlich und ist billig.
Verlangen Sie bitte eine
kostenlose Probereinigung!
Karl Surau, Ottostr. 5 Bochum Fernruf 2885.

Suma hilft Ihnen sparen!



Heute, wo jedes Stück Wäsche einen erheblichen Geldwert darstellt, werden Sie alles vermeiden müssen, was vorzeitigen Verschleiß verursacht.

Sie gehen sicher, wenn Sie Suma, das neuartige Waschmittel, verwenden. Frei von allen, der Wäsche schädlichen Bestandteilen, gibt Ihnen Suma blendend weiße Wäsche, die wie neu bleibt, selbst wenn 100 mal gewaschen.

Auch durch die große Ausgiebigkeit von Suma sparen Sie Geld: ein Paket gibt fast doppelt so viel waschkräftige Lauge als andere Waschmittel.

„Sunlicht" Mannheim



Sa 107

Wo ißt m. gut und billig?
Im Speisehaus
Marktplatz 3
(Alter Markt).

Viktoria-Bad
Friedrichstr. 18.
Bäder u. Massagen jeder Art.
Geöffnet von 9—8 Uhr.

Harmonium
zu mieten gesucht. Angeb. unt. S. F. 82724 an d. Geschst.

Habe wöchentl. ca. 5000 frische
Trink-Eier
zu Tagespr. abzug. Molk. Berenbostel, Camphausen, Neustadt a. Rbge.

Kalbsbraten,
schauamtl. gestemp., Pfd. 50 Pf. ab hier i. Postkolli empf. **Grundbes. Gerull, Skuldeinen b. Kaukehmen, Ostpreuß.**

Zu verkaufen

Gutgehende
Schuhmacherei
billig zu verkaufen. Z. erfrag. Lederhandl. Hellweg 28.

Ladentheke
mit Glaskasten, 1 kl. Thekenvitrine, 3 Wachsbüsten billig zu verk.
Salon Janzen, Hochstraße 11.

Fortzugshalb. ist ein elegantes
Wohnzimmer
i. bess. Stadtv., bes. f. Arzt o. Rechtsanwalt geeign., unt. günst. Bed. z. verk. Angeb. unt. B. S. 82819 an d. Geschst.

Schöne, naturlack.
:: Küchen ::
verkauft sehr billig
W. Schrudde,
Boch., Roonstr. 37,
Nähe Martenstraße.
Gr. Lager v. Möb. all. Art. Zahl.-Erl.

Schränke
Tische, Reale, Pulte, Stühle (gebraucht), billig zu verkaufen.
Homborg,
Hochstraße 2.

Schlafzimmer, weiß, 2türig, und ein. Waschtoil. m. u. o. Marm. spottb. abzug. Drongowski Hoffeder Str. 12, Bahnh. Präsident.

1 Bett 82794
1 Kleiderschrank
1 Waschkommode mit Spiegelaufs. billig zu verkaufen. Richardstraße 37, 1. Etage, rechts.

Eine fast 82785 ::: neue Küche ::: für 250 M., eine neue emaillierte Badewanne f. 60 M. u. e. Ofen f. 10 M. g. bar zu verk. Luisenstr. 15, 3. Etage.

Fast neuer Kinderwagen, echt Peddigrohr, billig abzugeben. Mauritiusstr. 4. II



Ein Waggon
Schweine
eingetroffen, welche ich billig abgebe.
Heinrich Knickmann, Wanne-Eickel,
Kurfürstenstraße 58.

Mehrere gebr. Pianos
sehr gute Instrum., preiswert zu verkf. Zahl.-Erl. gestattet.
A. Reuter,
Düppelstraße 4.
Besichtig. 4—7 Uhr.

Nähmaschinen
neu und gebraucht, gegen Teilzahlung. Reuter, Kanalstr. 8, am Schwanenmarkt.

Kauf-Gesuche

Haus
mit Hofraum und großer Einfahrt, Stadtmitte zu kaufen gesucht! Hohe Anzahlung kann geleistet werden! Angebote unter H A 82727 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg.

Bei Kauf freiwerdendes
Wohnhaus
oder
Bauplatz
mit hoher Anzahlung evtl. Auszahlung gesucht. Angebote mit Ang. von Lage, Größe, Preis an
Mühlengang 5, in Hemer.

Wer verkauft sein Geschäft?
Suche per sofort oder später rentables Geschäft (auch kleineres), möglichst Lebensmittelbranche gegen Kasse. Angebote unter E F 82790 a. d. Geschäftsst.

Existenz!
Kaufe 2-3-Fam.-Haus geg. bar und gebe kompl. nchwl. gut. Zig.-Geschäft m. Tauschwhn. ab. Ang. unt. S. Sch. 5245 an d. Geschst.

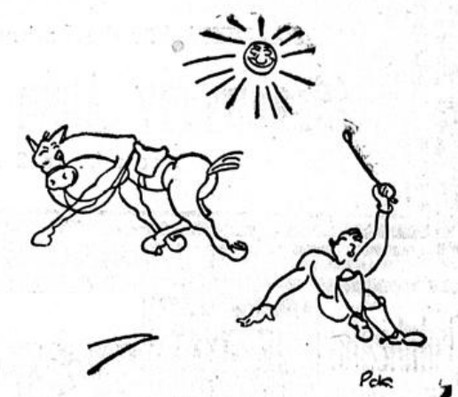
Zu kaufen gesucht ein gebr., gut erh.
Kleiderschrank
Angeb. unt. K. H. 82738 an d. Geschst.

Schreibmaschine
sichtbare Schrift u. gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angeb. unt. R. 82673 an die Geschäftsst. d. Z.

Ladenregal
u. Theke f. Lebensmittelgeschäft zu kaufen gesucht. Zu erfragen in d. Geschäftsstelle. 82759

Wir kaufen große
Mauserpistolen
Kal. 7,63, mit und ohne Anschl.-Kolb. (Holzfutteral).
Waffenhandlung Anders & Bock, Königsberg Pr. 5.

Nationalkassen
kauft 82437
E. Mittwoch, Berlin NW. 40, Helgoländer Ufer 5.



Abschied.

Zwar fluchte wütend der gefallne Reiter
Das edle Roß jedoch sprengt weiter
ihm freundlich wiehernd: „Lebewohl"!

„Lebewohl" ist bekanntlich aber auch der Name der berühmten, ärztlich empfohlenen Hühneraugen-Pflaster mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und Ballen-Scheiben für die Fußsohle, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg. **Lebewohl**-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg. erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Sind Hämorrhoiden heilbar?

Ja und nein! Wenn ein Hämorrhoidenkranker dieses wirklich ernste Leiden vernachlässigt, wird es ihm immer größere Qual bereiten. Die anfangs unbedeutenden Knoten am Darm wachsen, sie wandern in den Darm hinein und platzen schließlich auf. Dann besteht die Gefahr, daß Blutgerinsel in die Blutbahnen kommen und dort zu sehr gefährlichen Verstopfungen führen. Es kommt hinzu, daß die Schmerzen, das Brennen und Jucken der erkrankten Teile immer unerträglicher werden und den Kranken körperlich und seelisch zugrunde richten. Schließlich bleibt dem verzweifelten Patienten nur noch übrig, sich auf dem Wege der Operation unsichere Heilung zu verschaffen.

Muß das sein? In den meisten Fällen: Nein! Denn Hämorrhoiden, rechtzeitig als solche erkannt und sachgemäß behandelt, können mit großer Aussicht auf Erfolg auch ohne Operation beseitigt werden. Neben peinlichster Sauberkeit muß eine geeignete Salbe zur Anwendung kommen, die die Knoten zur Schrumpfung bringt, die Schmerzen lindert, die Entzündungen beseitigt. Die bewährte Humidon-salbe verbindet alle diese Eigenschaften in hervorragendem Maße. Schon nach ganz kurzer Anwendung läßt das Jucken und Brennen nach. Damit ist schon viel gewonnen: denn fällt der Juckreiz fort, so verringert sich auch die Gefahr weitergetragener Infektionen. Nun erst kann der Heilungsprozeß beginnen. Die Humidon-Salbe wird seit Jahren auch in verzweifelten Fällen gebraucht, und unzählige Kranke bezeugen, daß sie fast Wunderdienste geleistet hat.

Aber die Humidon-Kur ist keine Wunderkur, sondern das Resultat einer wissenschaftlich wohldurchdachten Arbeit. In dieser Salbe sind alle Stoffe vereint, die diese tückische Krankheit erfolgreich zu bekämpfen geeignet sind. Die Humidon-Gesellschaft will überzeugen und nicht überreden. Sie schickt deshalb jeden umsonst eine ausreichende Probe Humidon nebst ärztlicher Aufklärungsschrift über Hämorrhoidenleiden. Diesen kostenlosen Versuch ist jeder seiner Gesundheit schuldig, und die Humidon-Gesellschaft ist überzeugt davon, daß jeder Versuch ein voller Erfolg wird. Also schreiben Sie sofort, ehe Sie es vergessen, nach Probe und Broschüre an die Humidon-Gesellschaft m. b. H., Berlin W 8, Block 138.

Versand erfolgt durch die Apotheke „Zum weißen Kreuz".

Weltlichtspiele

am Hauptbahnhof

beehrt sich anzubieten



Der neueste Piel-Groß-Film in 10 Akten

Was **Harry Piel** in diesem Film leistet, übertrifft jede auch **die kühnste Erwartung**. Mit atemloser Spannung verfolgt das Publikum die meisterhaften Darbietungen und jeder Besucher wird ehrlich zugeben müssen, daß etwas Derartiges überhaupt noch nie gezeigt wurde.

Dazu den neuesten

Tom Mix

in

Der Räuber der Königsschlucht

Ebenfalls ein Film mit flotter, schmissiger spannender Handlung, der in einer wunderschönen, wildromantischen Landschaft gestellt ist. Der Naturfreund kommt ebenso wie der Liebhaber von Sensationen auf seine Kosten.

Für die Lachmuskel

Jimmy im Expreß

Groteske in 2 Akten.

Seit einem Jahr hatte ich

Pickel und Mitesser

Alle Mittel waren erfolglos. Da machte ich Schaumauflagen mit **Herba-Seife** Obermeyer's Medizinal. in Kürze waren dieselben verschwunden. Bleicher, Burglengenfeld. St. M. —.65, 30% verstärkt. M. 1.— Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apoth., Drog. und Parfümerien.

Stadt-Drogerie, Bongardstraße 19.

Billige

Tapeten!

Ehe Sie kaufen, besichtigen Sie meine Auslagen.

Moderne neue Muster

in großer Auswahl.

Carl Jansen

Bochum - Brückstraße 48

Fernruf 4802.

Gelegenheitskäufe.

N.A.G.-Lastwagen	vollst. durchrepar. 4—5 t . . . . RM.	3500
8/20 PS Adlerwagen	fahrbereit, als Lieferw. geeign.	1000

gebr. Motorräder

Ariel	500 ccm mit Beiwagen u. Boschlicht fahrbereit . Kassapreis RM.	1600
D.-Rad	500 ccm mit Boschlicht und Horn, fast neu . . . . . RM.	1000
Imperia	350 ccm fast neu ohne Licht	750
Blackburne	350 ccm ohne Licht RM.	700
. G. G.	350 ccm ohne Licht . . RM.	500
he Dot	350 ccm mit Karbidbeltg. RM.	500
G.G.B.	175 ccm mit elektr. Licht, schnelle Sportmaschine 4-Takt . . RM.	450
Alba	Leichtrad, leichtreparaturbed. RM	120

Zu besichtigen

Alsen- und Düppelstr.-Ecke.

Etzel & Comp. Bochum i. W.

Motorfahrzeuge Fernruf 2485.

„Das Auto für Dich"

Ford

auf Monatsraten

Köhler

offizielle Vertretung

Bochum

Alleestraße 123. / Telefon 4051.

Der heilige Berg!



Der Film, der Tausenden zu einem großen Erlebnis ward.

Ein ergreifendes Drama in der märchenhaft schönen Szenerie der Dolomiten

im Rahmen eines weiteren großen Spielplans täglich im

Theater Tonhalle

Kammerlichtspiele

Friedrichstraße 8.

Nur noch 3 Tage der Groß-Spielplan.

I.

Der spannende Film aus dem schönen Heidelberg:

O alte Burschenherrlichkeit

6 fabelhaft spannende Kapitel aus den Studentenkreisen.

II.

Richard Talmadge

Amerika's beliebter und wagemutiger Sensationsdarsteller in:

Der Kampf um die Todesstrahlen

6 Akte unerhörter Spannung u. Sensation.

III.

Der spannende Detektivfilm, der jeden mitreißt:

Die Tat ohne Zeugen

Ein packendes Erlebnis in 6 Akten. Aus den Geheimakten eines Welt-Detektivs.

Im Schlußteil:

Das Hotel zum klugen Hund

Amerikanische Groteske.

Aus unserer Ufa Kulturmappe:

Hungrige Vogelkinder.

1000 Personen

faßt das

Bunte Theater

16 Tage = 16000 Personen
also nur ein Bruchteil

der Bochumer Bürger

können die größte

Attraktion

der Welt sehen

La Valenta

die mutigste Frau der Welt — —

der Tanz mit dem Berberlöwen.

Haben Sie schon **Schönheitstänze** im Löwenkäfig gesehen?

Beeilen Sie sich

20 Schönheitstänzerinnen 20
die schönsten Frauenkörper des Kontinents.

40 Mitwirkende 40

Außerdem 10 Attraktionen von Weltruf.

Vereinigte

Stadttheater

Bochum Duisburg

Dienstag, 15. März, 8 bis 10.15.
B. 25:
Die gläserne Frau.
Schauspiel in 3 Akten von Wilhelm von Scholz.
Mittwoch, 16. März 8 bis 9.45.
A. 25:
Salome.
Musikdrama in ein. Aufzuge von Rich. Strauß.

Städt. Musikverein.

Nächste Chorproben im Haus Rechen abends 8 Uhr
Dienstag, 15. März: **Damen.**
Mittwoch, 16. März: **Herren.**

OPERETTE

U. P. ROTTSTR. 29

DIR. H. SCHNEIDER

Täglich 8 Uhr:

Schwalbenhochzeit

Operette.

Mittwoch u. Samstag 4 Uhr Schülervorstellung 0.50 und 1.00 RM

Ben Hur

zum 16. mal

Intimes Theater

Heute Dienstag

Ehren- u. Abschieds-Abend

für

Prinzessin Helal

Harems-Geheimnisse

Eintritt frei.

Beachten Sie das morgige Inserat.

Billiges Kleinfleisch!

Eisbeine im ganzen	1 Pfd.	70 ₰
Dickbein	1 Pfd.	80 ₰
Spitzbeine	1 Pfd.	40 ₰
Ohren- u. Schnauzen	1 Pfd.	40 ₰
Kopffleisch	1 Pfd.	40 ₰
Schweinerippen u. Schwänze	1 Pfd.	45 ₰

bei mehr Abnahme billiger.

Carl Kozelnik, Adolfstraße 21

Metzgerei Telephon 1367.

---

3 Röhrenapparat

mit Wirkung eines 5 Röhrengerätes, System Telefunken, so gut wie neu, mit klangschönem Lautsprecher, großem Akkumulator und Röhren zum Preise von **nur 180 Mk.** (Neupreis 420 Mk.) zu verkaufen. Langenberg stört den Empfang fremder Stationen nicht. Gefl. Offerten erbeten unter H. G. 81837 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Rosen, die den Weg verfehlten.

Skizze
von V. Cusig.

Man unterhält sich immer sehr gut bei Legationsrat von Pfannenstiehl und Gemahlin. Auch heute.

Das Diner ist beendet. Die Gesellschaft begibt sich nach dem Musiksaal, wo ein junger Künstler, von der Hausfrau meisterhaft begleitet, seine Geige klingen läßt. Ein Notturno rauscht auf. Thea von Sendlingen ist im Vorraum zurückgeblieben. Sie lehnt in einem Sessel, verborgen von einer Palmengruppe. Ihre Pulse hämmern. Erinnerung stürmt auf. Doch löst sie keinen Schmerz in ihr aus. Nein, etwas wie Befriedigung, Stolz und Triumph braust durch ihre Seele. Sie kann der Begegnung mit einem — Gegner nicht mehr entrinnen. Und sie fühlt, daß sie gewappnet ist.

Legationsrat Kurt von Dillingen, der nach mehrjähriger Abwesenheit aus Washington zurückgekehrt ist, nähert sich ihr. Er hat sie schon einige Minuten verborgen beobachtet. Er hat in ihren Zügen geforscht, ob er in ihnen noch Vertrautes fände.

Und er stellt fest, daß sie sich schöner entwickelt hat, als er es von der Siebzehnjährigen erwartet. Wieviel rührende Anmut liegt in dieser verwitweten Jugend. Ob sie dem Gatten nachtrauert?

Wie die Schlange den Vogel, bannt sie sein Blick. Und durch die Melodien, die nachtdunkel zu ihr hereinstürmen, hört sie seinen Schritt, hört sie seine Stimme verschleiert und in verhaltenem Vorwurf: „Endlich können Sie mir nicht mehr entfliehen, Thea — endlich müssen Sie mir eine Erklärung geben, weshalb Sie so jäh ein Band zerschnitten, das ... ich für unzerreißbar gehalten hatte."

Kühl, gemessen sieht sie ihn an und bemerkt jetzt einen Zug brutaler Menschenverachtung um seinen schmallippigen Mund.

„Seltsam," sagt sie und stützt den Kopf in die Hand, während er sich neben ihr niederläßt: „Sehr seltsam! Haben Sie alle Faschingsscherze Ihrer Jugend so gut in Erinnerung behalten, Herr von Dillingen?"

Er sieht sie erstaunt an. „Faschingsscherz nennen Sie das, was mir heiligstes Wünschen und Wollen gewesen ist?"

„Lassen wir die großen Worte! Heilig können Sie unmöglich ein Gefühl nennen, das Ihr Uebermut zu einem Witz herabwürdigte."

„Sie sehen mich fassungslos, einem ungeheuren Mißverständnis gegenüber, gnädige Frau!"

„Aber Sie, der Sie ein so gutes Gedächtnis zu haben behaupten, erinnern sich wirklich nicht jenes Vorfalls, der — zur Katastrophe führte?"

„Ich entsinne mich deutlich, daß die siebzehnjährige Thea Soederbloem mir ihr Jawort gegeben hatte, daß wir beide in himmelhochjauchzendem Glück geschwelgt haben — eine halbe Stunde lang! Ihre Mutter gab uns den Segen, und an demselben Abend sollte unsere Verlobung im engsten Familienkreise stattfinden. Ich trennte mich nur von Ihnen, um die Ringe zu besorgen, die Verlobungsanzeigen zu bestellen und für Sie die schönsten Rosen, die ich auftreiben konnte, zu holen. Als ich mit diesen in meine Wohnung kam, um mich für das Fest zu kleiden, fand ich den Brief Ihrer Mutter — nun, Sie werden noch wissen, was in diesem Briefe stand, Gnädigste."

„Daß ich mich geirrt hätte und die Ihre nicht werden könnte — klipp und klar," ergänzte Thea, die Lippen trotzig schürzend.

„Aber ohne Angabe des Grundes; Und als ich am nächsten Morgen persönlich bei Ihnen vorsprach, um mir das Rätsel lösen zu lassen, waren Sie verreist — Ziel unbekannt. Ich habe Sie nicht wiedergesehen! Können Sie auch heute noch nicht die Grausamkeit begreifen, die in Ihrem Handeln lag?"

„O ja, Herr von Dillingen, ich kann sie begreifen! Und damit auch Sie endlich verstehen lernen, will ich Ihnen eine Erklärung geben."

„Sie werden mich zu Dank verpflichten, Gnädigste."

„Erinnern Sie sich des Augenblicks, da Sie die La France-Rosen kauften, Herr von Dillingen?" fragt Thea mit einem Gemisch von Spott und Verlegenheit im Ton.

„Sehr wohl, Gnädigste."

„Wirklich? Genau? Und es fällt Ihnen auch heute noch nichts dabei auf? Die Blumenverkäuferin hatte Ihnen einen Strauß Rosen gereicht, der von einer Augenzeugin als „bezaubernd" gekennzeichnet wurde. Und — so schön der Strauß, so schön das Mädchen, das ihn gebunden! Sie dehnten den Kauf etwas lange aus, Herr von Dillingen. Sie scherzten mit dem schönen Mädchen — Sie erzählten ihm, daß der Strauß für Ihre Braut bestimmt sei, aber, so fügten Sie hinzu, wenn Sie sich auch gebunden hätten — Sie würden Schönheit, Anmut und Jugend immer verehren, nicht nur bei der Braut und Gattin. Und dabei zogen Sie zwei La France-Knospen aus dem Strauß und — reichten sie der Bewunderten!"

Dillingen hat den Kopf erhoben, sein Auge blitzt — ein leiser, kaum hörbarer Pfiff dringt durch die Zähne.

„Also das ists! Und wer war die „Augenzeugin", die so genau berichtete?"

„Ich — ich sah es," entgegnet Thea leise, und der blühende Mund zuckt bei der Erinnerung. „Auch ich wollte Blumen kaufen, um ... die Festtafel zu schmücken. Sie waren so vertieft" — sie lächelte ein wenig ironisch — „in Ihr Spiel und die schöne Verkäuferin wahrscheinlich auch, so daß Sie mein Eintreten gar nicht bemerkt hatten. Als ich Sie gewahrte, versteckte ich mich hinter einer Pyramide blühender Alpenrosen und wollte, in dem Uebermut meiner siebzehn Jahre, plötzlich hervortreten, wenn Sie den Laden verließen. Aber ich wartete Ihren — Abschied nicht ab, ich schlich mich hinaus, Herr von Dillingen."

Sein Gesicht hat sich gerötet. Ein unangenehmes Gefühl, das er noch nie gekannt und das der Scham verwandt ist, durchrieselt ihn. Sich zur Ruhe zwingend, sagt er: „Und diese Kinderei konnte ein Lebensglück vernichten!"

Sie machte eine abwehrende Bewegung.

„Nicht doch, Herr von Dillingen — Sie finden ein anderes, wie ich! Damals glaubte ich allerdings, mein Glück sei zerstört, aber — nein, es baute sich nach Jahren nur herrlicher auf!"

Sie stehen sich jetzt gegenüber. Wie eine fremde Blume hebt sich das Marmorweiß ihres Halses, ihr von rotem Haar umflammtes Antlitz aus dem violetten Samt ihres Gewandes. Ein unsagbar feiner Duft geht von ihr aus, aber zugleich eine Kühle, die den Mann erbittert!"

„Nennen wir — ich will so schroff wie möglich sein — nennen wir mein Handeln eine Entgleisung — ein Verbrechen ist unmöglich daraus zu bilden, Gnädigste."

„Verbrechen?" Sie lächelt ein unbeschreibliches Lächeln. Dann fährt sie fort: „Nein, ein Verbrechen war jener Scherz im Blumenladen nicht, Herr von Dillingen."

„Und war Ihre Liebe nicht groß genug, diesen — „Scherz" zu vergeben?"

„Nein, Herr von Dillingen, denn sie starb daran!" Kalt, wie zerfroren fallen die Worte von ihren Lippen. „Scherze, die die Gesetze des Taktes verletzen, zerstören das Glück einer Ehe langsam, aber sicher; um so mehr, wenn der Verletzende sie nicht erkennt. Er ist dann imstande, sie zu wiederholen, sei es in dieser oder jener Form; denn ihm fehlt das Gefühl für das Unwägbare, das die Verbindung zweier Menschen in einen Gleichton ausklingen läßt."

Leicht neigt sie den Kopf und will gehen. Er vertritt ihr den Weg. — „Und wenn ein Mensch dieses Unwägbare ehrlich sucht und finden möchte?"

„Nicht bei einer, die er verwundete! Nicht bei einer, die dieses Unwägbare in vollkommenster Form an der Seite eines — anderen gefunden und ihm ein Leben lang die Erinnerung bewahren wird. Nicht bei der, Herr von Dillingen!"

Und ehe er etwas antworten kann, ist sie gegangen — hinein in die gigantischen Wellen von Tristan und Isoldes Liebestod ....

Das Frühstück des Völkerbundsrats.



Die Mitglieder des Völkerbundrates nach einem Frühstück in Genf. Vorderste Reihe mitte: Briand, Dr. Stresemann, Vandervelde, Chamberlain, dahinter Dr. Benesch. (Atlantic Photo.)

Tutanchamens Mumie.

Zum erstenmal erhält die Oeffentlichkeit authentische Aufklärung über den Zustand der Mumie des Pharao Tutanchamen. Die Leiche befand sich nach den Ausführungen Dr. Carters in einem „grauenhaften" Zustand. Die Forscher hatten erwartet, die Mumie unversehrt zu finden, und diese Hoffnung schien auch durchaus begründet. Hatte nicht der kleinste Gegenstand, ja selbst die dem Toten mitgegebenen Trauerkränze, der Zerstörung der Jahrhunderte getrotzt? Das Grab Tutanchamens war übrigens auch so vollkommen luftdicht abgeschlossen, daß es für Bakterien hier keine Lebensmöglichkeit gab. Die Aerzte, die den von den Wänden abgenommenen Schwamm untersuchten, hatten ihn vollständig keimfrei gefunden. Spinnen und Käfer, die am Boden lagen, waren zu Steinen vertrocknet, kurz, es fand sich hier nicht Lebendes und der Verwesungs- und Zersetzungsprozeß war in eines ans Wunderbare grenzenden Weise aufgehalten. Man hatte deshalb allen Grund zu der Annahme, daß man den Körper des Königs, der in dem letzten der drei festverschlossenen Särge lag, in seinem goldenen Bett unversehrt vorfinden würde. Die Enttäuschung war deshalb um so größer, als die Forscher klopfenden Herzens den Deckel des letzten Sarges aufhoben und sich überzeugen mußten, daß die königliche Mumie vollständig zerfallen war. Man hatte die Leiche in heiliges Oel gelegt, und dieses Oel hatte im Laufe der Jahrhunderte nicht nur die Bandagen und die Leiche zerstört, sondern auch das Ganze in eine harte, schwarze Masse verwandelt, in der die Mumie fest eingebettet lag. So hatte gerade die peinliche Beobachtung der religiösen Riten der altägyptischen Priester nur dazu beigetragen, die Zerstörung der Leiche zu fördern. Für diese Enttäuschung wurden die Forscher später reich entschädigt. Der zerfallene braune Leib des König erstickte förmlich in Prunk und Pracht. Ein goldenes Diadem umwand sein Haupt und goldene Sandalen umschlossen die Füße; jede Zehe steckte in einer kleinen Scheide von Gold, in das sich die nachgewachsenen Zehennägel eingegraben hatten. Die Aegyptologen waren beim Anblick des Gesichtes überrascht von der Aehnlichkeit, die dieses mit dem des Pharao Aknaton zeigte, des Ketzerkönigs, dem Tutanchamen auf dem Throne folgte. Carters Buch sind die Berichte der Archäologen beigegeben. Darunter befindet sich einer von Professor Newberry, der sich eingehend mit den in der Grabkammer gefundenen Trauerkränzen beschäftigt. Nach dem Befund der Blumen und des Samens glaubt sich der Gelehrte zu der Annahme berechtigt, daß Tutanchamen zwischen Mitte März und Anfang April vor 3500 Jahren beigesetzt wurde. Sehr energisch wendet sich Dr. Carter gegen die Fabeln von dem „Fluch" Tutanchamens, die nach dem Tode Lord Carnavons in Umlauf gesetzt wurden. „Man hat allerlei Kindisches über die geheimnisvollen Mächte erzählt," schreibt der englische Forscher, „die über die Ruhe des Toten wachten und jeden mit dem Tode bedrohten, der diese Ruhe zu stören wagte. In Wahrheit gibt es in der ganzen Welt kaum einen Platz, wo man der Ansteckungsgefahr weniger ausgesetzt war, als in dieser Grabkammer. Als sie geöffnet wurde, zeigte die Untersuchung der Gelehrten, daß hier auch nicht die Spur von keimendem Leben zu entdecken war. Später mögen von außen solche Krankheitskeime eingedrungen sein, aber es ist kindisch, die Todesfälle, Krankheiten und anderen Zwischenfälle, die hier vorgekommen sind, auf das Konto „böser Geister" setzen zu wollen.

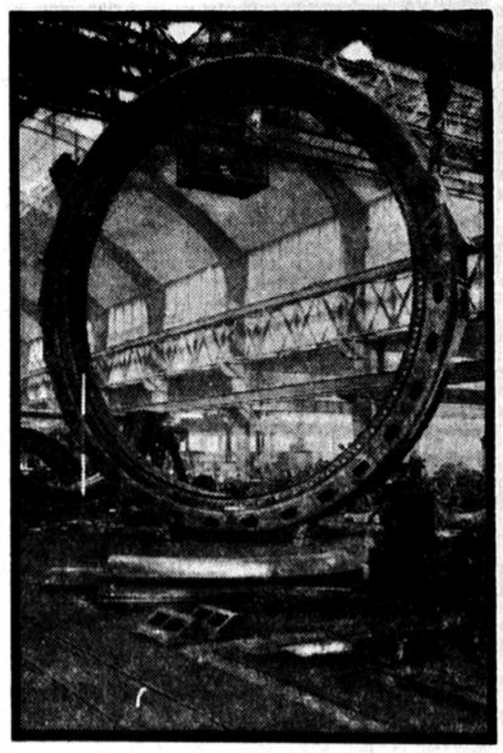
Der Konkurs der Herzogin.

Vom Amtsgericht in Sprottau ist über das Vermögen der Herzogin Dorothea Maria zu Schleswig-Holstein der Konkurs verhängt worden. Die Kanzleidirektion der Herzogin teilt folgendes mit: „Nachdem bereits im Frühjahr des vergangenen Jahres ein Gläubiger der Frau Herzogin den Konkurs beantragt hatte, der durch das Geschäftsaufsichtsverfahren über das Vermögen abgewendet wurde und es im Dezember letzten Jahres zur Aufhebung des Geschäftsaufsichtsverfahrens durch die Frau Herzogin selbst infolge einer Einigung mit den Großgläubigern gekommen war, hat jetzt trotz des Fortbestehens dieses Moratorium durch die Großgläubiger der eigene Adoptivsohn der Frau Herzogin, der minderjährige Prinz Johann Georg zu Schleswig-Holstein, vertreten durch seinen leiblichen Vater, den Prinzen Albert zu Schleswig-Holstein-Glücksburg, den Konkursantrag gegen seine Adoptivmutter gestellt. Hierbei ist bemerkenswert, daß dieser Prinz mit seiner Schwester von dem gestorbenen Herzog Günther von Schleswig-Holstein und der Frau Herzogin gemeinschaftlich im Jahre 1920 an Kindesstatt angenommen worden sind, um auf diese Weise eine standesgemäße Ausbildung und Erziehung zu erfahren. Mit dieser Annahme an Kindesstatt war Prinz Albert zu Schleswig-Holstein-Glücksburg aus naheliegenden finanziellen Gründen durchaus einverstanden. Nachdem die Auswirkungen der Inflation auch an dem Vermögen der Frau Herzogin, die nachweisbar ihre gesamten Devisen der deutschen Wirtschaft in schwerster Zeit zur Verfügung gestellt hatte, nicht vorübergehen konnten, ohne auch sie, wie die übrigen meisten deutschen Staatsbürger, einen wesentlichen Teil des Vermögens zu kosten, werden heute durch die Vertreter des Prinzen Ansprüche an die Frau Herzogin erhoben, die im wesentlichen darauf fußen, daß es die Frau Herzogin versäumt habe, diese Devisen der deutschen Wirtschaft zu entziehen und im Auslande anzulegen. Diese geradezu unverständliche Forderung, die man bisher aus naheliegenden Gründen im Geschäftsaufsichtsverfahren anzumelden nicht gewagt hatte, soll den Prinzen nach Ansicht des Amtsgerichts Sprottau zur Eröffnung des Konkurses berechtigen. Es steht nicht zu erwarten, daß die Stundung gewährenden Gläubiger der Frau Herzogin sich mit einem solchen Verhalten des eigenen Adoptivsohnes in Zukunft identifizieren werden. Der Konkursantrag wird mit allen gesetzlich zulässigen Mitteln bekämpft werden."

Wenn es richtig ist, daß man der Herzogin einen Vorwurf daraus macht, daß sie ihre Devisen der deutschen Wirtschaft nicht entzogen hat, so kann man das Vorgehen ihres Adoptivsohnes gegen sie nicht scharf genug verurteilen.

Der größte Generator der Welt.

Die Schorchwerke A.-G. in Rheydt haben für die Rheinischen Stahlwerke in Duisburg-Meiderich, jetzt Vereinigte Stahlwerke A.-G., einen Stromerzeuger gebaut, der der größte der Welt ist. Er ist auf



Das zusammengebaute Statorgehäuse, an zwei Kranen hängend, in der Großmaschinenhalle der Schorchwerke.

die Welle einer von der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg gelieferten, mit Hochofengas betriebenen Viertakt-Tandem Zwillings-Gasmaschine aufgesetzt, und hat eine Leistung von 10 000 Kilowatt bei 5300 Volt Spannung und 94 Umdrehungen in der Minute. (Atlantic-Photo.)

„Kinder sollen nicht frieren!"

„Mutti, friert der kleine Engel nicht?", fragt Klaus, als er mit der Mutter das nackte Englein auf dem blauen Briefkasten sieht.

„Nein, mein Klaus, der Engel friert nicht. Aber viele Kinder frieren!"

„Warum frieren denn viele Kinder?"

„Weil ihre Mutti kein Mäntelchen und keine warme Jacke kaufen kann."

„Warum kann denn die Mutti nicht —?" „Weil Vater keine Arbeit —" „Warum hat denn Vater keine —"

So fängt das Klaus-Bübchen noch viele Male mit „Warum" an und die Mutti muß immer wieder mit „Weil" antworten. Aber er hat doch den Anfang nicht vergessen und sagt ganz energisch: „Aber Mutti — Kinder sollen nicht frieren!"

„Nein, Bübchen, darum sitzt ja auch der kleine Engel da!" Und die Mutter erzählt dem Kind etwas von Briefmarken, die man kaufen kann und von Geld, das viele Menschen zusammenbringen müssen, damit Kinder nicht frieren und hungern. Und oft fragt das Bübchen dazwischen: „Warum Mutti?" und oft horcht die Mutter auf und fragt selber: „Warum" und weiß keine Antwort, die ihr richtig scheint.

„Nun paß einmal auf, Klaus, jetzt kaufen wir von der guten Tante da ein Briefchen mit Marken, die gehören dem Klaus. Zum Geburtstag bekommt er ein Album, da werden sie eingeklebt. Und dann kaufen wir noch ein Briefchen, das schenkt der Klaus dem Vater —".

„Sind dann keine Kinder mehr, die Hunger haben und frieren, Mutti?"

„Ach, mein Klaus, nur ein paar weniger!"

Der kleine Mann klatscht in die Händchen: „Mutti — kauf, immer mehr! Kinder sollen nicht frieren!"

Heitere Ecke.



Unüberlegt.

Zuchthausaufseher (zu einem Sträfling): „Wenn Sie mir nochmals eine schlechte Arbeit abliefern, schmeiß ich Sie raus, verstanden?"

CREME MOUSON Gegen rauhe, spröde Haut

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

rs **Laer**, 13. März. Der gestrige Volkstrauertag wurde in unserer Gemeinde würdig begangen. Morgens traten sämtliche Vereine zum Besuch des Gottesdienstes an, sodaß die große Kirche in Kemmingen überfüllt war und die Besucher nicht zu fassen vermochte. Der Kirchenchor trug durch einige schöne Gaben zur Verschönerung dieser Trauerfeier mit bei. Während nach beendetem Gottesdienste die Querenburger Vereine zur Friedens- und Gedenk-Eiche in Querenburg marschierten, zogen die Vereine der Gemeinde Laer gegen 11½ Uhr zum Kriegerdenkmal an der Wittener Straße und zum Krieger-Ehrenmal im Gemeindepark, wo nach kurzer Feier, die mit dem wehmütigen Liede: „Ich hatt' einen Kameraden . . ." schloß, ebenfalls die Niederlegung eines Kranzes erfolgte. Als dann von 1 bis 1¼ Uhr das Trauergeläute der evangelischen Kirche ertönte, sah man bereits die ersten Teilnehmer zu den Friedhöfen pilgern. Die Zahl der von unserer Gemeinde betrauerten, im Weltkriege gefallenen Helden beträgt 244.

rt. **Querenburg**, 14. März. Die anläßlich des Volkstrauertages von der Gemeinde mit verschiedenen Vereinen veranstaltete Kundgebung zu Ehren unserer Gefallenen verlief in würdiger Weise. Früh morgens marschierten die Vereine, voran die erschienenen Mitglieder der Gemeindevertretung, unter Musikklängen zum Gottesdienst nach Laer, den für die Protestanten Pfarrer Kromberg, für die Katholiken Pfarrer Meierfrankenfeld abhielten. Nach Beendigung des Gottesdienstes zog der stattliche Zug mit umflorten Fahnen zur Gedenkeiche zurück, wo die eigentliche Gedenkfeier stattfand. Die Gedenktafel an der Gedenkeiche hatten liebevolle Hände in schönster Weise ausgeschmückt. Die Musik eröffnete die Feier mit dem „Largo" von Händel. Der Männergesangverein „Rheingold" sang alsdann in vollendeter Weise das Lied „Wie sie so sanft ruhn". Sodann legte der Gemeindevorsteher namens der Gemeinde zu Ehren der gefallenen Söhne der Gemeinde Querenburg an der Gedenkeiche einen Lorbeerkranz nieder, wobei er der Hoffnung Ausdruck gab, daß in absehbarer Zeit auch in der Gemeinde Querenburg für die Gefallenen des Weltkrieges ein würdiges Ehrenmal erstehen möge. Die Gedenkrede hielt Pfarrer Kuhlmann aus Laer. Er feierte unsere toten Helden, die ihr Bestes, ihr Leben und Herzblut, für uns, für die Heimat hergegeben haben. Nach den von hohem sittlichen Ernst getragenen Worten, die sichtlich tiefen Eindruck auf die Anwesenden machten, stimmte „Rheingold" das trostvolle Lied „Ueber den Sternen wird es einst tagen" an, die Kapelle intonierte das „Altniederländische Dankgebet", dann erklangen gemeinschaftlich die Weisen des Liedes vom guten Kameraden in den herben Märzmorgen. Hiermit fand die stimmungsvolle Feier ihren Abschluß.

tn. **Gerthe**, 14. März. Die Ortsgruppe Gerthe des Verbandes der Invaliden und Witwen hielt am Sonntag im Lokale Opländer eine gut besuchte Versammlung ab, in der ein Referent aus Hamborn einen interessanten Vortrag über das Mieterschutzgesetz hielt. Im weiteren wurde das Reichsknappschaftsgesetz und dessen Mängel einer gründlichen Aussprache unterzogen. Eine Entschließung, die auf diese Mängel hinweist und auf deren Abhilfe dringt, soll der Reichsregierung zur Kenntnis gebracht werden; sie fand einstimmige Annahme.

n **Gerthe-Harpen**, 14. März. Im Monat Februar wurden in der Volksbücherei Gerthe I insgesamt 1231 Bücher ausgegeben. — Die Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung für die Erwerbslosen im Ortsteil Harpen erfolgt nicht wie bisher im Gemeindehause in Harpen, sondern zukünftig jeden Freitag vormittag von 8 bis 9 Uhr im Amtshause in Gerthe. Die Stempelkontrolle wird nach wie vor Montags von 9 bis 10 Uhr vormittags und Donnerstags von 10 bis 11 Uhr vormittags für die Harpener Erwerbslosen im Gemeindehause in Harpen abgehalten. Für die Gerther Erwerbslosen verbleibt es bei der bisherigen Regelung.

g. **Harpen**, 14. März. Aus Anlaß der Konfirmation wendet sich die Kirche mit einer beherzigenswerten Mahnung an die Eltern der Konfirmanden, in der es u. a. heißt: „Macht euren Kindern immer wieder klar, daß es nicht aufs Aeußere ankommt. Gott sieht nicht auf das Kleid, sondern auf das Herz. Durch die Kleiderfrage werden die Kinder von dem Wichtigsten, der Herzensvorbereitung, abgelenkt. Bei denen, die „fein" gekleidet sind, wird schädlicher Stolz erweckt und Neid und Unbehagen bei denen, die ärmlicher gekleidet sind. Dadurch werden die Kinder um den inneren Segen der Konfirmation gebracht." — Die neuen Repräsentanten der evangelischen Kirchengemeinde, Lehrer August Stucke, Bergmann Wilhelm Zawierucha, Bergmann Bernhard Falk und Kötter Fritz Ortmann, wurden am Sonntag vor versammelter Gemeinde feierlich in ihr Amt eingeführt. Die nächste Sitzung der Kirchenvertretung findet am Sonntag, 20. März, im Anschluß an den Hauptgottesdienst statt. Unter anderen wichtigen Punkten steht auf der Tagesordnung die Festsetzung des Kirchensteuersatzes für das neue Rechnungsjahr, das mit dem 1. April beginnt.

f **Werne**, 14. März. Eine schlichte, aber erhebende Trauerkundgebung fand am Sonntagmorgen auf dem Kommunalfriedhof unserer Gemeinde statt. Die Feier wurde eingeleitet durch einen Choral der Musikkapelle „Was Gott tut, das ist wohlgetan". Sodann brachte der Männergesangverein Werne unter der Leitung des Lehrers Nispel das bekannte „Heilig, heilig ist der Herr" zu Gehör. Pfarrer Rummeld hatte die Gedächtnisrede übernommen. Mit dem Liede vom guten Kameraden hatte die Feier ihr Ende erreicht.

Aus dem Kreis Hattingen.

n **Welper**, 14. März. Im „Ludwigstale" in Welper klagten die Bewohner schon seit mehreren Jahren über schlechtes Licht, was nicht sehr zu verwundern ist, da man hier Eisen- anstatt Kupferdraht hatte. Nachdem man nun dem Uebel abgeholfen und eine Kupferleitung gezogen hat, erfreut man sich eines viel besseren Lichtes.

k. **Linden-Dahlhausen**, 13. März. Die gemeinnützige Kleinsiedlungsgesellschaft „Ostmark", e. G. m. b. H., in Essen, beginnt mit dem Bau eines Neun-Familien-Wohnhauses an der Sundernstraße, in der Nähe der Götte'schen Ziegelei in Dahlhausen. — Die Oststraße, der Hauptverbindungsweg vom „Ostholz" nach Linden, befindet sich seit langer Zeit schon in einem schlechten Zustande. Sie soll nunmehr gründlich in Stand gesetzt werden.

k. **Linden-Dahlhausen**, 14. März. Unter gewaltiger Beteiligung fand am Sonntag nachmittag auf dem Ehrenfriedhof in Dahlhausen die von dem Amtskriegerverband Linden-Dahlhausen veranstaltete Gedächtnisfeier für die Toten des Weltkrieges statt. Dem Amtskriegerverband hatten sich viele andere Vereine angeschlossen. Nach Ankunft auf dem Ehrenfriedhof nahmen die Fahnendeputationen bei den Heldengräbern Aufstellung. Der Männer-Gesangverein „Liedertafel"-Linden-Hohwege sang als Erstes: „Dort unten ist Friede." Alsdann hielt Pfarrvikar Trimborn die Gedächtnisrede. Alsdann intonierte die Scholven'sche Kapelle „Ich hatt' einen Kameraden". Die Fahnen senkten sich. Der Männer-Gesangverein „Liedertafel" brachte alsdann weitere Chöre zu Gehör. Hierauf krachten die Ehrensalven und die Stunde des Gedenkens war vorüber. Es war mehr wie eine Gedächtnisfeier! Es war ein Erlebnis!

n. **Holthausen**, 14. März. Zu Ehren unserer im großen Weltringen gefallenen Helden fand auch in unserer Gemeinde am Sonntag am Denkmal in Oberholthausen eine Gedächtnisfeier statt. Der Kriegerverein, der Männer-Gesangverein Holthausen-Buchholz und der Arbeiter-Gesangverein traten geschlossen am Denkmal an. Die beiden Gesangvereine verschönten die Feier durch würdige Lieder. Pfarrer Gräfe hielt die Gedächtnisrede. Nach dem gemeinsamen Gesang „Ich hab' mich ergeben mit Herz und mit Hand" ließ der Männer-Gesangverein das Lied „Ruht in Frieden" über die geweihte Flur ertönen. Nach einem stillen Gebet folgte die Kranzniederlegung des Kriegervereins. Mit einem weiteren gemeinsamen Gesang und stillem Gebet endete die stimmungsvolle Feier.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

rt **Wanne-Eickel**, 14. März. Ein beispielloser Fall von Gemütsroheit hat sich hier ereignet. Bekanntlich hat sich vor einigen Tagen, wie wir berichteten, der Zigarrenhändler R. von der Hindenburgstraße durch Erschießen das Leben genommen. Die Leiche war in der Wohnung aufgebahrt, der Laden war verschlossen. Mehrere verworfene Subjekte drangen nun in einer der letzten Nächte in den Laden ein und erbeuteten insgesamt 500 Zigarren und Zigaretten minderwertiger Qualität. — Es zeugt von abgrundtiefer Gemütsroheit, in einen Laden einzubrechen, in dessen Nebenraum eine Leiche aufgebahrt ist. — Die Wahl des zweiten Pfarrers im Stadtteil Röhlinghausen wurde gestern morgen im Anschluß an den Hauptgottesdienst unter Leitung des Superintendenten Hugmann (Gelsenkirchen) vorgenommen. Anwesend waren 44 Vertreter der Gemeinde. An Stimmen erhielten der Pfarrer Dr. Grane aus Hille 33, Pfarrer Husemeyer aus Hamm 11 Stimmen. Somit ist Pfarrer Dr. Grane als Nachfolger des auf so tragische Weise aus dem Leben geschiedenen Pfarrers Hollmann gewählt worden.

y. **Wanne-Eickel**, 14. März. Der gestrige Volkstrauertag wurde hier unter großer Beteiligung begangen, und zwar wurden in den einzelnen Stadtteilen Totengedenkfeiern abgehalten. Auf dem Eickeler Ehrenfriedhof im Volksgarten sprach Pastor Gottschalk die Gedächtnisrede. Die militärischen Vereine, die Freiwillige Feuerwehr, Turnvereine, Sängergruppe u. a. m. nahmen teil. Bei der Trauerfeier auf dem Wanner Waldfriedhof waren von der Verwaltung Oberbürgermeister Kiwit und Bürgermeister Oberdrewermann anwesend. Etwa 80 Vereine nahmen an der Trauerfeier teil. Die Gedächtnisrede hielt Pastor Keinath. Vorträge eines aus mehreren Gesangvereinen zusammengesetzten großen Männerchores umrahmten die Feier. Eine schlichte Gedenkfeier veranstaltete der Ortskriegerverband im Stadtteil Röhlinghausen. Hier hielt Rektor Schulte die Trauerrede im Böhm'schen Saale. Ein ernstes lebendes Bild im Hintergrunde mit Fahnendeputationen und Stahlhelmsoldaten zu Seiten eines Ehrengrabes verlieh der Veranstaltung eine würdige Weihe. — Eine weibliche Leiche wurde gestern morgen im Rhein-Herne-Kanal in der Nähe des Hafens der Vereinigten Stahlwerke gesichtet. Man fischte sie heraus und benachrichtigte die Polizei. Es handelt sich um eine ältere Frau. — An den Folgen eines Schlaganfalles ist ein alter Röhlinghauser Bürger, Bernhard Wigger, im Alter von 80 Jahren gestorben. — Gestohlen wurden einem Kaufmann aus Essen drei Musterkoffer, die er unvorsichtigerweise in einem Personenauto vor einer Wirtschaft stehen ließ. Die Koffer enthielten wertvolle Glas- und Porzellanwaren.

Stadtkreis Gelsenkirchen.

× **Gelsenkirchen**, 14. März. Der städtische Haushaltsplan für 1927 wurde in einer Pressekonferenz vom Finanzdezernenten Dr. Gärtner erörtert. Er schließt ab in Einnahmen und Ausgaben mit 24 683 835 Mark. Die Steigerung gegenüber dem Vorjahr beträgt in den Ausgaben 1 674 150 Mark. Der Finanzbedarf ist infolge des Rückganges der Gesamteinnahmen um 15 v. H. gestiegen. Die Steueransätze gehen wesentlich über die des Vorjahres hinaus. So sollen u. a. die Ueberweisung an Einkommen- und Körperschaftssteuern 300 000 Mark, die Umsatzsteuer 400 000 Mark mehr bringen. Die Grundvermögensteuerzuschläge werden von 290 auf 300 v. H. erhöht, die Zuschläge bei der Gewerbeertragssteuer sollen von 600 auf 650 v. H. erhöht werden, die Gewerbesteuer ist mit insgesamt vier Millionen Mark veranschlagt (gegen drei Millionen Mark im Vorjahre). Berufsschulbeiträge werden für 1927 nicht mehr in der Form der Gewerbesteuer umgelegt.

Die Umgemeindungspläne der Stadt Witten.

Zurückweisung der Forderungen der Gemeinden Langendreer und Werne.

Die Stadtverwaltung Witten nimmt in einer eingehenden Darlegung zu den Umgemeindungsplänen im südlichen rheinisch-westfälischen Industriegebiet unter besonderer Bezugnahme auf die Denkschrift der Amtsverwaltungen Langendreer und Werne Stellung. Wir entnehmen der Darlegung folgende Ausführungen:

„Die Denkschrift von Langendreer-Werne enthält eine Aeußerung des Amtmanns von Langendreer zu dem neben dem Hauptproblem herlaufenden Antrage der Stadtgemeinde Witten auf Eingemeindung von Teilen der Gemeinde Langendreer nach Witten. Die Ausführungen können nicht unwidersprochen bleiben.

Im April 1926 haben unter dem Vorsitze des Regierungspräsidenten mit Vertretern der Stadt Witten und der Gemeinde Langendreer Verhandlungen stattgefunden, mit dem Ziele,

1) eine Verständigung über die Umgemeindung des Ortsteils Krone nach Witten und über eine Grenzänderung bei der Glasfabrik Gebr. Müllensiefen,
2) eine angemessene Lösung der für Witten brennenden Friedhofsfrage zu finden.

Da Langendreer sich dabei auf keinerlei Entgegenkommen einließ, vielmehr den garnicht erörterungsfähigen Vorschlag machte, aus der Stadt Witten zu seinen Gunsten so viel herauszuschneiden, daß an der Krone eine bessere Grenzführung erzielt würde und am Crengeldanz die Grenze so zu legen, daß die ganze Fabrik Müllensiefen auf Langendreer Gebiet fiele, auch eine angemessene Lösung der Friedhofsfrage auf Langendreer Gebiet rundweg ablehnte, so blieb der Stadt Witten nur übrig, die Gründe für eine sachliche Lösung der angeschnittenen Fragen den übergeordneten Stellen schriftlich darzulegen. Wenn der Amtmann in der Denkschrift zugibt, „daß einige Bewohner der Krone schon seit Jahren den Gedanken vertreten, daß es für sie zweckmäßiger sei, der Stadtgemeinde Witten anzugehören", so ist dem entgegenzuhalten, daß es nicht nur einige Bewohner, sondern der weitaus größte Teil der an der Krone ansässigen Bürger ist, der die Umgemeindung nach Witten betreibt.

Witten hat unzweideutig betont, daß es keinerlei finanzielles Interesse an der Umgemeindung der Krone habe. Sie enthält keine Fabrikanlagen und wird der Stadt mehr Lasten verursachen, als sie an Steuern aufbringt. Nur zur Beseitigung der unhaltbaren Verhältnisse, also aus öffentlichem Interesse und wegen des wirtschaftlichen Verbundenseins der Bewohnerschaft mit Witten ist die Umgemeindung nötig.

Aus ähnlichen Erwägungen und zur Beseitigung des Mißstandes, daß die Glasfabrik Gebrüder Müllensiefen zu einem Drittel auf Langendreer Gebiet liegt, ist gleichzeitig eine Grenzberichtigung an dieser Stelle mit dem Ziele, die ganze Fabrik auf Wittener Gebiet zu bringen, beantragt.

Zu der von der Stadt Witten auf Langendreerer Gebiet geplanten Anlage eines Hauptfriedhofes führt der Amtmann aus, daß der bei der Besichtigung am 13. April in Augenschein genommene Platz genüge, weil er nicht 30 Morgen, wie Witten angebe, sondern etwa 100 Morgen groß sei. Diese letztere Angabe stimmt nur dann annähernd, wenn man das um den Friedhof liegende, für die Bebauung freigelassene Gelände hinzurechnet. Es ist aber ausgeschlossen, auf die das Friedhofsgelände umgrenzenden Straßen zu verzichten.

Der Behauptung des Amtmannes, daß verschiedene projektierte Straßen infolge der Geländebeschaffenheit nicht durchführbar wären, ist entgegenzuhalten, daß es sich hier um Hauptverkehrsstraßen handelt, die hinsichtlich der Durchführbarkeit an Hand eines Höhenplanes vorher geprüft worden sind. Wenn es auch möglich ist, einzelne Nebenstraßen noch anders zu führen, so wird dadurch an den Grundzügen des Lageplans nichts geändert. Auch wird nicht beabsichtigt, wie der Amtmann annimmt, die Grünflächen in ihrer jetzigen Ausdehnung zu beschränken. Vielmehr soll bei der Anlegung des Friedhofes darauf Bedacht genommen werden, die bestehenden Grünflächen zu erhalten, worauf bereits in dem Antrag vom 23. 4. 1926 hingewiesen wurde. Die in dem Plan A/B niedergelegten Vorschläge der Stadt Witten bezwecken, die Friedhofsfrage in angemessener und ausreichender Form zu lösen.

Im übrigen ist der Friedhofsplan an der Krone in der ursprünglichen Form von der Stadt Witten nur deshalb nicht weiter verfolgt worden, weil die Verbandsstraße die Anlage durchschneidet, und nur aus diesem Grunde hat Witten das ursprüngliche Projekt weiterstecken müssen und zwar so, wie es sich aus dem Antrage vom 23. 4. 26 ergibt.

Aus und mit dem Publikum.

Wohnungselend.

Bezugnehmend auf den Artikel vom 9. März 1927 des Bochumer Anzeigers unter „Wohnungsnot und Tuberkulose" möchten wir hierzu einen besonders krassen Fall, der durch das katastrophale Wohnungselend hervorgerufen wurde, vor Augen führen. Begeben wir uns einmal nach dem Stadtteil Hamme, Haldenstraße 40. Dort haust in einem kleinen schrägen Dachkämmerchen eine durch die ungeheure Wohnungsnot schwergeprüfte Familie. Dieses kleine Dachzimmerchen, das als Küche, Wohn- und Schlafzimmer, Trockenboden, Keller und alles zugleich dient, ist so winzig klein, daß nicht einmal genügend Platz vorhanden ist, um ein Kinderbettchen aufzustellen. Die Frau, die jeden Tag ihre Niederkunft zu erwarten hat, und obendrein lungenkrank ist, steht darum vor der bittertraurigen Tatsache, daß sie nicht einmal weiß, — wohin mit dem kleinen Lebewesen. Die beiden Kinder von 4 und 1½ Jahren, die die Familie schon hat, und die fast ständig durch die ungesunde Wohnungslage krank daniederliegen, müssen mit den Eltern zusammengepfercht in einem Bette schlafen! Was aber noch nicht das schlimmste ist. Das kleine schräge Dachkämmerchen, das an und für sich durch und durch baufällig ist, droht jeden Augenblick über den Köpfen der Bewohner zusammenzustürzen. Schon einmal war es der Fall, so daß die Ehefrau mitten in der Nacht gezwungen war, die Polizei um Hilfe anzurufen. Aber was half dieses alles der bedrängte Familie — sie erhielt wohl laut polizeilichen Bericht eine rote Dringlichkeitskarte, aber keine andere Wohnung. Bei Regenwetter und dergleichen ist es direkt unmöglich, das kleine Dachkämmerchen zu öffnen, ohne gewärtig zu sein, daß das darunter stehende Bett der Familie durch und durch durchnäßt wird. Selbst bei starker Rauchentwicklung, wie es fast ständig der Fall ist, kann man es nicht öffnen. Die Frau ist deshalb gezwungen, mit ihren kranken Kindern auf dem Flur Zuflucht zu suchen. Und was noch weit schlimmer ist, in der Wohnung sind sogar Ratten, die durch die mangelhafte Entleerung des Klosetts sich immer noch mehr vermehren. Obwohl Einsender sowie die anderen Hausbewohner, betreffs dieser Unreinlichkeit der Klosettanlage schon wiederholt bei der Gesundheitspolizei Beschwerde geführt haben, so ist es doch trotzalledem dabei geblieben. Man hat sich einfach nicht darum bekümmert. Ist es doch eine altbekannte Tatsache, daß Ratten den Keim ansteckender Krankheiten mit sich führen, und sogar an kleine Kinder herangehen. Einsender, der schon einmal vor längerer Zeit an gleicher Stelle seine Notlage zu Ohren der Stadtverwaltung hat ergehen lassen, wurde daraufhin ein Zimmer in einer Holzbaracke mit Steinboden angewiesen. Aber da nun die Frau lungenkrank ist, so ist es wohl zu verstehen, wenn die Familie darauf verzichtete. Die Familie hat kürzlich betreffs einer Wohnung in den Neubauten an der Westhofstraße bei der Stadtverwaltung einen Antrag eingereicht, hoffentlich hat derselbe den gewünschten Erfolg, und die Stadtverwaltung ein Einsehen, daß der schwergeprüften Familie endlich einmal tatkräftig geholfen werden muß.

Franz Nett, Haldenstraße 40.



In allen Apotheken erhältlich.

Städtische Haushaltungs- u. Gewerbeschule für Mädchen.

Zu Ostern ds. Js. beginnen folgende Halbjahreskurse:

A. **Tageskurse.**

	Wochenstunden	Schulgeld
Lehrgang für Kochen, vormittags	10	75 RM
Lehrgang für Kochen, nachmittags	5	38 „
Lehrgang für Backen, nachmittags	4	30 „
Lehrgang für Einmachen, vormitt.	4	30 „
Lehrgang für Schneidern für Fortgeschrittene	12	63 „
Lehrgang für Schneidern für Anfängerinnen	12	63 „
Lehrgang für kunstgewerbl. Handarbeiten für Fortgeschrittene	7	36 „
Lehrgang für kunstgewerbl. Handarbeiten für Anfängerinnen	7	36 „
Lehrgang für Weißnähen	12	54 „

B. **Abendkurse.**

Lehrgang für Kochen	3	23 „
Lehrgang für Bügeln u. Servieren	3	15 „
Lehrgang für Weißnähen	3	15 „
Lehrgang für Kranken- und Säuglingspflege	2	10 „
Lehrgang für Handfertigkeiten	3	12 „
Lehrgang für Kunst- und Plakatschrift	3	12 „

Ferner sind in folgenden Jahreslehrgängen noch Plätze frei:

Haushaltungsschule, Abteilung I	32	13.50	monatlich
Haushaltungsschule, Abteilung II	24	5.—	monatlich

Die angegebenen Schulgeldsätze gelten für die im Stadt- und Landkreis Bochum wohnenden Schülerinnen. Andere Teilnehmerinnen müssen 50% Zuschlag zahlen.

Anmeldungen werden nur mündlich in der Geschäftsstelle der Mädchenberufsschule, Wittenerstraße 7, entgegengenommen.

Nähere Auskunft erteilt die Direktorin der Schule. Wöchentliche Sprechstunden: Dienstag von 10—12 Uhr, Donnerstag von 3—4 Uhr.

BIOX-ULTRA

die schäumende Sauerstoff-Zahnpasta macht die Zähne blendend weiß und beseitigt Mundgeruch.
Wer BIOX-ULTRA einmal probiert hat, gebraucht keine andere Zahnpasta mehr. Kleine Tube 50 Pf.

Amt Bochum Süd.

Oeffentliche Mahnung.

Die am 15. März 1927 fällig werdenden Abgaben:

1. Grundvermögens- u. Hauszinssteuer für den Monat März 1927.
2. Schulgelder desgl.
3. Unterhaltsbeiträge desgl.

werden hierdurch angemahnt.

Die nach dem Gesetz vom 24. November 1926 von der Fälligkeit an zu berechnenden Verzugszinsen zu zehn vom Hundert jährlich sind mit zu entrichten.

Nach dem 19. März 1927 werden die noch verbliebenen Rückstände im Verwaltungszwangsverfahren eingezogen.

Bochum - Altenbochum, den 14. März 1927.

Amtskasse Bochum Süd als Vollstreckungsbehörde.

Lungen- und Asthmaleidende!

Nymphosan ist das beste Heilm. geg. alle Erkrankungen der Lunge. **Ich bin geheilt** und fühle mich wohl. Bin wie neugeboren- auch der **Nachtschweiß** ist verschwunden- **Nymphosan** ist geradezu ein wunderv. Mittel. Die Kur mit Nymph. brachte mir glänz. Erfolg. Das die Urteile Ihrer Leidensgef. über uns allbek. pervv. Lungenbalsam **„Nymphosan"**, sie mach. jede Art der Empfehlung überflüssig. Preis der Flasche M. 3.50, Perubonbons 80 Pfg. Erhältlich in allen Apotheken, bestimmt Einhorn-Apotheke, Große Beckstraße. Alleinhersteller Nymphosan A.-G., München 38/K 35.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Mittwoch, den 16. März 1927,** vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

I. **4 neue Herren-Fahrräder,**
II. **2 neue Tisch-Grammophone mit Haube,**
III. **1 Schreibtisch mit Sessel, 1 Bücherschrank, 1 runder Tisch, 4 Worpsweder Stühle,**
IV. **1 Zimmer-Füllofen** (Porzellan),
V. **1 Ausziehtisch** (dunkel eiche),
VI. **1 grünes Plüschsofa,**
VII. **Eßzimmer-Büfett** (dunkel eiche),
VIII. **1 Tafelwage mit Neigungsgewicht-Einrichtung**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Verkauf zu I und II voraussichtlich bestimmt.

Sammelpunkt der Käufer: **Versteigerungshalle,** Augustastr. 1, **Wirtschaft Hermann.**

Bochum, den 14. März 1927.

Wolf,
Obergerichtsvollzieher in Bochum, Alleestraße 26a, Telephon 5328.

:: Radio ::
Sprechapparate
Platten
äußerst preiswert.
— Reparaturen —
gut und billig.
Fr. Reuter.
Hattinger Str. 43.

Miets-Piano
frei!
Gut erhalt. Klavier, f. Lernzwecke sehr geeignet, billigst abzugeben, a. auf Teilzahlung.
J. B. Rebbert,
Lothringer Str. 12, Nähe Boch. Verein.

Zwangsversteigerung

Am **16. März 1927, vorm. 11 Uhr,** werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1) **1 Schreibmaschine,**
2) **100 Paar Herren-Halbschuhe und Schnürstiefel,**
3) **1 Formularschrank,**
4) **1 Fahrrad (Triumph)**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Der Verkauf zu Nr. 4 findet voraussichtlich bestimmt statt.

Sammelpunkt für Käufer: **Wirtschaft Hermann, Bochum, Ecke Mühlen- und Augustastraße.**

Bochum, den 15. März 1927.

Leuchtenberg,
Obergerichtsvollzieher in Bochum, Blücherstraße 10.

Nähmaschinen
gebr., darunter fast neue, zu jed. Preise mit Garantie und angen. Zahlungen. Wilhelm Langohr, Kronenstr. 49, 2. E.

Hohe Preise
f. getr. Herr.-Kleider, Schuhe, 82590 ::: Möbel. ::: Fruchter, Marienstr. 31. Tel. 3762.

Bin ständig Käufer v. geb., gut erh. Möbel u. ganz. Wohnungseinrichtung. Postk. genügt. Hertener Parteiwarenhaus, Herten i. W., Hermannstr. 16.

Ein gut erhalten. **Verdeck- oder Kastenwagen** zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Z. A. 5241 an d. Geschst.

Gesunde **Futterkartoffeln** hat preisw. abzug. **A. Barenberg,** Lager Kreuzstraße.

Kapitalien

I. Hypothek
10 000 b. 20 000 M. auf zwei Geschäftshäuser Stadtmitte gesucht. — Angeb. unt. L. M. 82707 an d. Geschäftsst.

:: 2000 Mk. ::
für 2 Monate von ein. Fabrik-Untern. geg. hohe Sicherh. u. Vergüt. gesucht. Angeb. unt. B. W. 82745 an d. Geschst.

Wer leiht **:: 300 Mark ::** gegen Zinsen und in monatl. Raten zurückzahlb. Angeb. unt. J. H. 82805 an d. Geschst.

2000 Mark
a. Hypotheken zu verleihen. Angeb. unt. H. K. 82817 an d. Geschst.

ALOYS KÜPER BOCHUM UHRMACHER

Zur Konfirmation
empfehle mein reichhaltiges Lager und Geschenkartikel.
Billige Uhren
Knabenuhren von 2.90
Silb. Armbanduhr. 13.50
Schriftliche Garantie:
Kleine Bestecke sehr preiswert.
Aloys Küper,
Bochum-Ehrenfeld, Hattingerstrasse 32.

Harn-, Hautleiden,
Nervenschwäche, I.Sch.31
Spez. Behandlg ohne Salvarsan u. Quecksilber
Gewissenhaft und verschwiegen.
Schroeters Heil-Institut, Bochum
Kaiserstr. 56. Sprechst. 9-12 vorm. u. 4-7 nachm. Sonntags n. vorm.

Zum 1. April

suchen viele neues Haus- und Wirtschaftspersonal. Wer solches noch nicht gefunden hat, gebe sofort eine Anzeige in den Bochumer Anzeiger. Auf diese Weise gelangt man schnell und billig zu brauchbarem

Haus- und Wirtschaftspersonal

jeder Art, denn der Bochumer Anzeiger wird von sämtlichen Bevölkerungskreisen Bochums und seiner Umgebung gelesen. Die Insertionskosten sind gering.

Neues aus aller Welt.

Verbrecherschlacht im Chicagoer Zuchthaus.

Sechs zum Tode verurteilte Gefangene verursachten, wie aus Chicago gemeldet wird, im dortigen Zuchthaus einen wilden Aufstand. Drei Zuchthäusler, die unaufklärlicherweise über Ausbruchswerkzeuge und Waffen verfügten, nahmen plötzlich den Wächter ihres Stockwerkes gefangen und eilten dann in das obere Stockwerk, um drei Kumpane zu befreien. Da die Schlüssel zu den Zellen nicht paßten, steckten sie den Mitgefangenen Waffen und Ausbruchswerkzeuge zu und eilten darauf ins Freie. Den drei im oberen Stockwerk befindlichen Zuchthäuslern gelang es gleichfalls, sich zu befreien und ihren Wärter gefangen zu nehmen. Die Ausbrecher errichteten darauf im Zuchthaus ein Schreckensregiment, befreiten zahlreiche andere Gefangene und verschanzten sich, um der heranrückenden Polizei bewaffneten Widerstand zu leisten. Große Polizeikräfte belagerten das Zuchthaus, wobei es zu einer wilden Schießerei kam, in deren Verlauf vier Beamte schwer verwundet wurden. Das Zuchthaus wurde von der Polizei schließlich gestürmet. Die Ausbrecher konnten nach heftigem Kampf gefesselt werden.

*

 # Ein Wohltäter. Herrmann Abraham, ein hochverdienter Bürger Berlins, vollendete am 11. März sein 80. Lebensjahr. Schon vor 35 Jahren erkannte er die Notwendigkeit der „Schulkinderspeisung", die heute in der ganzen Welt als staatliche Pflicht durchgeführt wird, und legte durch die Begründung des „Vereins für Kindervolksküchen und Volkskinderhorte" den Grundstein für die Ertüchtigung der Berliner Volksjugend, für ihre Belehrung, für ihre Liebe zur Arbeit in Gärten und an Beeten, die in den Sommermonaten von den Kindern bepflanzt und gepflegt werden. Zur Zeit der Hungerblockade während des Weltkrieges bewahrte er durch Errichtung der „Mittelstands- und Beamtenküchen" seine Mitbürger vor den schwersten Nahrungssorgen. Nach dem Kriege schuf er die „Kindererholungsheime" am Meer und im Gebirge. Viele, viele Kinder der schönen Rheinprovinz und des Westfalenlandes finden in diesen Heimen Kraft und Gesundheit wieder, wie es auch dem Verein vergönnt war, ihnen Pflege und Kräftigung zur Zeit der Ruhrbesetzung angedeihen zu lassen. Unter den zahlreichen hohen Ehrungen, die dem Jubilar zu seinem Geburtstage zuteil wurden, sei ein Almanach hervorgehoben, der ihm überreicht wurde und in dem die Geistesführer unseres Volkes mit innigen Gedenkworten vertreten sind. Durch seinen Glückwunsch ehrte und erfreute Reichspräsident v. Hindenburg und der Reichskanzler Marx den Achtzigjährigen.

 # Für 150 000 Mark Seidenwaren gestohlen. Am Sonntag erbrachen in Berlin Einbrecher die Kontor- und Lagerräume einer Seiden-Großhandlung im Stadtinnern und stahlen außer der Portokasse für etwa 150 000 Mark Seidenwaren. Zum Wegschaffen der Beute ist wahrscheinlich ein Auto benutzt worden.

 # Versicherung gegen Regen. Das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung hat einem großen Berliner Versicherungskonzern die Genehmigung zur Aufnahme der Regenversicherung erteilt, und diese Gesellschaft hat diesen neuartigen Versicherungszweig bereits eröffnet. Ein Beamter, Angestellter oder Geschäftsmann kann nunmehr die Kosten seiner Urlaubsreise gegen Regen versichern lassen. Tritt während des Urlaubs Regen ein, so hat er Anspruch auf den versicherten Betrag. Die Prämie ist abhängig von den an den einzelnen Plätzen statistisch erfaßten Regenmengen. In gleicher Weise ist es möglich, daß sich ein Unternehmer, der für einen bestimmten Tag eine Veranstaltung im Freien beabsichtigt, für diese Zeit gegen Regen versichern läßt. Auch für eine ganze Saison, also mehrere Monate, kann sich ein Unternehmen gegen Regen versichern lassen.

Das Urteil im Jürgens-Prozeß.

Jürgens freigesprochen. — Fünf Monate Gefängnis für Frau Jürgens.

Schon lange vor Beginn der Verhandlungen am Montag war der Saal bis zum letzten Platz gefüllt. Ein starkes Aufgebot an Polizei stand in Bereitschaft, weil man kommunistische Straßendemonstrationen befürchtete. Die Umgebung des Gerichtsgebäudes war von Polizei abgesperrt, um das



Die Rechtsanwälte Dr. Alberg (links) und Gollnick, die erfolgreichen Verteidiger.

Eindringen von Demonstranten zu verhindern. Vor dem Eingang des Verhandlungssaales staute sich die Menge, und es kam zu

stürmischen Auseinandersetzungen

mit den Justizwachtmeistern, die kaum imstande waren, die vorgeschriebene strenge Kartenkontrolle durchzuführen.

Das Ehepaar Jürgens, das sich nicht mehr in Haft befindet, hatte wegen des starken Andranges schon vorher auf dem Wege durch das Beratungszimmer der Richter den Verhandlungssaal betreten. Frau Jürgens machte einen verhältnismäßig wohleren Eindruck, doch wurde ihr immerhin vorsorglich ein Krankenstuhl zur Verfügung gestellt.

Der Oberstaatsanwalt hält an den Strafanträgen fest.

Zunächst erhielt Oberstaatsanwalt Jordan das Wort zu einer längeren Rede, in der er erklärte, daß er an seinen Strafanträgen in vollem Umfange festhalten müsse. Der Meineid der Frau Jürgens, zwei Kreditbetrugsversuche; die Schuld des Ehepaares beim Kolberger und Stargarder Versicherungsbetrug und auch der Meineid des Ehemann Jürgens seien erwiesen.

Nach kurzen Ausführungen der Verteidiger erklärte der Angeklagte Jürgens in seinem

Schlußwort:

Als am 24. Februar die Verhandlungen eröffnet wurden, erlaubte ich mir darauf hinzuweisen, daß meiner Ansicht nach hier Justizirrtümer vorliegen, die im Interesse der Rechtsidee schnellstens aufgeklärt werden müßten. Diesen Beweis habe ich bezw. hat die Hauptverhandlung erbracht. Jedes weitere Wort wäre zu viel.

Nachdem sich dann noch Frau Jürgens den Ausführungen der Verteidiger angeschlossen hatte, zog sich das Gericht zur

Urteilsberatung

zurück. Nach mehr als vierstündiger Beratung wurde gegen 7 Uhr abends folgendes Urteil verkündet:

Die Angeklagte Marie Jürgens wird wegen Verletzung der Eidespflicht nach § 157 des Strafgesetzbuches zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten. Im übrigen wird sie freigesprochen.

Der Angeklagte Bernhard Jürgens wird gänzlich freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens werden, soweit Freisprechung erfolgt, der Staatskasse auferlegt, im übrigen der Angeklagten Marie Jürgens. Die dem Angeklagten Bernhard Jürgens erwachsenen notwendigen Ausgaben werden der Staatskasse auferlegt.

Im Zuschauerraum löste die Urteilsverkündung stürmische Beifallskundgebungen aus. Der Vorsitzende forderte energisch, daß die Kundgebungen unterbieben.

 # Selbstmord während der Reifeprüfung. Während des Abiturientenexamens erschoß sich in Neusalz an der Oder der Oberprimaner Kuske aus Furcht, daß er das Examen nicht bestehen würde.

 # Schweres Grubenunglück in Ostoberschlesien. Aus Beuthen wird gemeldet: Auf der Kleophasgrube fuhr am Sonntag ein Steiger mit fünf Mann nach einer Strecke des Blücherschachtes, um eine in Brand geratene Strecke abzugehen. Alle sechs gerieten dabei in dichte Schwaden. Sie wurden von einer Rettungsmannschaft nur noch als Leichen aufgefunden.

 # Mordtat eines Irren. In der Nacht zum Sonntag spielte sich in Frankfurt an der Oder eine schwere Bluttat ab. Der Kellner Kuhn, verheiratet, Vater von zwei Kindern, lauerte den 34jährigen Weißbinder Englert vor der Tür auf, als dieser um 11 Uhr abends in seine Wohnung heimkehrte, und gab auf ihn aus einem Revolver mehrere Schüsse ab. Englert wurde so schwer verletzt, daß er kurze Zeit darauf starb. Auf den Lärm hin eilte der Bäcker Ganser herbei, auf den Kuhn ebenfalls schoß und den er an der Hand erheblich verletzte. Passanten nahmen den Täter fest. Kuhn hat anscheinend infolge einer Bewußtseinstrübung gehandelt. Er war erst vor kurzer Zeit aus einer Heilanstalt entlassen worden.

 # Straßenschlacht in Budapest. Wie die Blätter aus Budapest melden, kam es auf einem der belebtesten Plätze zu einer blutigen Schlägerei zwischen drei betrunkenen Soldaten und Passanten. Ein großes Polizeiaufgebot mußte herangezogen werden, um die Ruhe wieder herzustellen. Zwischen den betrunkenen Soldaten und den Polizisten kam es zu einer regelrechten Schlacht mit Säbeln und Bajonetten. Bei den Schlägereien sind dreißig Personen verwundet worden, darunter mehrere schwer.

 # Riesiger Finanzskandal in Paris. Nach einer Blättermeldung aus Paris wurde dort am Sonntag der Finanzier Rochette, der bereits vor dem Kriege im Mittelpunkt einer gigantischen Betrugsaffäre gestanden hatte und während des Krieges zu mehrjährigem Gefängnis verurteilt worden war, mit mehreren Helfern verhaftet. Wie das „Journal" meldet, sollen in den letzten Tagen gegen Rochette über 10 000 Anzeigen wegen Betruges eingelaufen sein. Die erschwindelten Beträge werden bisher auf 40 Millionen Franken geschätzt. Rochette hat weite Kreise der Bevölkerung durch sensationelle Ankündigungen verführt, ihr Geld zu Börsengeschäften bei ihm anzulegen.

 # Erdbeben in Südfrankreich und Spanien. Wie aus Perpignan gemeldet wird, wurden in mehreren Gegenden der französischen Pyrenäen und besonders an der Mittelmeerküste mehrere Erdstöße verspürt. In den Häusern wurden die Möbel von ihren Plätzen gerückt, die Kirchenglocken schlugen an und die Uhren blieben stehen. Das Beben hat, soweit bis jetzt feststeht, keinen Schaden verursacht. Die Bevölkerung aber wurde in lebhaften Schrecken versetzt. Aus Spanien kommende Nachrichten besagen, daß das Erdbeben auch an der spanischen Küste auftrat und in einigen Häusern Mauerrisse verursachte.

 # Die Ueberschwemmungen der Garonne. Das rechte Ufer der Garonne ist infolge der anhaltenden Regengüsse überflutet. Die Eisenbahnstrecke Bordeaux—Cadillac und die Ortschaft Tourne stehen zum Teil unter Wasser. Der Schaden ist bedeutend.

 # Bestechungsskandal in Bialystock. Wie aus Bialystock gemeldet wird, wurde dort ein großer Bestechungsskandal aufgedeckt. Vierzig Personen wurden verhaftet. Hohe militärische Beamte hatten sich dauernd von militärpflichtigen Personen bestechen lassen und diese vom Militärdienst befreit.

 # Die Verwüstungen auf Madagaskar. Das Kolonialministerium in Paris veröffentlicht auf Grund von Kabeltelegrammen, die aus Teneriffa von dem stellvertretenden Generalgouverneur von Madagaskar eingingen, einen Bericht über die Wirkungen des Zyklons, aus dem u. a. folgendes zu entnehmen ist: Die Stadt Tamatave wurde durch den Sturm völlig zerstört. Die Bevölkerung der Stadt ist zurzeit in Baracken untergebracht; ihre Versorgung mit Lebensmitteln ist sichergestellt. Die Mehrzahl der Schiffe, die zur Zeit des Sturmes im Hafen lagen, ist gesunken, so viele Fähren, elf Schoner, der norwegische Dampfer „Amanda", das Segelschiff „Derizika" und der Dampfer „St. Anne". Nördlich von Tamatave scheiterte der Dampfer „Katina". Die Besatzung des gekenterten englischen Dampfers „Elizabeth" wurde gerettet. Gegenwärtig versucht man, den auf der Reede gekenterten Dampfer „Ville de Marseille" wieder flott zu machen. Die von Tamatave ausgehenden Eisenbahnverbindungen wurden auf eine Strecke von 18 Kilometern unterbrochen; eine Eisenbahnbrücke von 250 Metern Länge wurde zerstört. Bei dem Sturm in Tamatave sind 31 Personen ums Leben gekommen. Auch aus anderen Gegenden Madagaskars werden schwere Schäden gemeldet. Nördlich von Movomangar wurde die Eisenbahnlinie unterbrochen und eine 20 Meter lange Brücke durch Hochwasser zerstört. Sehr gelitten hat auch die Gegend des Alacotra-Sees, wo zwei Europäer ums Leben kamen.

 # Schneestürme in Japan. Ein Telegramm aus Tokio meldet, daß Stürme über dem Meer die Kabelverbindungen unterbrochen haben. Einzelheiten fehlen. Ueber Japan wüten Schneestürme, aber die Eisenbahnen verkehren.

Ein zuverlässiges Schutz- und Desinfektionsmittel, besonders in der Zeit der Erkältungen, Halsentzündungen und Grippegefahr, sind die altbewährten Formamint-Tabletten. (Bequemer im Gebrauch und nachhaltiger in der Wirkung als Gurgelungen.) Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Wir verweisen auf den unserer heutigen Ausgabe beiliegenden Prospekt der Firma Bauer u. Co., die auch Proben und Broschüren kostenlos versendet. (AJ1



Das steigende Verlangen

nach P.K.-Kau-Bonbons beweist ihre Beliebtheit in allen Kreisen. Stets reiner Mund und dauernd angenehm duftender Atem. Der reiche Speichelfluss beim Kauen ist den Zähnen zuträglich und hilft der Verdauung. G. H. 2

Päckchen — 4 Stück — 10 Pf. Ueberall erhältlich!

WRIGLEY P.K. KAU-BONBONS

WRIGLEY A. G. FABRIK FRANKFURT a. M.

Näh- u. Zuschneidekurse.
Gewissenhafte Ausbildung in allen Fächern d. Damenschneiderei u. -Wäsche. Spezial-Zuschneidekurse für Berufsschneiderinnen zur Meisterprüfung. Tages- und Abendkurse. Telefon 5082
Frau R. Arenz, Humboldtstr. 11

Saatkartoffeln
frühe holl. Mäuse (Erstlinge)
frühe Paulsens Juli-Nieren
Odenwälder blaue
gelbfleischige Industrie
empfiehlt in nur bester Ware
R. Barenberg, Lager Kreuzstr.

Klub-Sofas Sessel
in Leder, Gobelin Plüsch etc.
Plüschsofas
Ledersofas
Chaiselongues
Großes Lager in
Matratzen
in Alpengras, Kapok und Roßhaar.
Spezialität:
Schlaraffia-Matratzen
alles eigene Anfertigung.
Billigste Preise.
Lieferung nach auswärts frei Haus.
A. Kallmerten und Sohn,
Polstermeister,
Clemenssir. 7,
Ottostr. 14.

Teppiche Läuferstoffe
Nur bewährte Fabrikate. Bequeme Teilzahlung.
Carl Bohlmann
Bochum, Kortumstr. 4.
Fernruf 826.

Extra billig!

Elegante
Promenadenwagen
Brennabor, Naether usw.
Klappwagen
größte Auswahl.
Korbhaus Dietrich
Markt 3. Alt. Markt.

Zusammenklapp. :: Sportwagen :: mit Verdeck z. verkaufen. 82800
Ottostr. 177. II.

Auch in Paris



habe ich gefallen. — „Verraten Sie uns, welcher überragenden Neuheit unserer französischen Kosmetik Sie Ihren entzückenden Teint verdanken", wurde ich in der Gesellschaft angefleht. „Deutschland, Deutschland über alles", habe ich geantwortet. Mein ganzes Geheimnis heißt Zuckooh-Creme — das unvergleichliche Schönheitsmittel. Zuckooh-Creme ist eine glückliche Komposition von Haut-Creme mit feinstem Mode-Puder. Nur Zuckooh-Creme verdanke ich die sammetartige Weichheit und das interessante, stumpfe Aussehen meines Teints, um den mich die Welt beneidet. Und wenn ich bedenke: eine Tube kostet nur 30, 45, 65 oder 90 Pf. — bei dieser Wirkung — einfach fabelhaft! — Den Namen meiner Seife verrate ich Ihnen auch: Zuckooh-Creme-Seife, die unvergleichliche Schönheitsseife. Ihr kosend weicher, sahniger Schaum entzückt täglich von neuem. Diese Seife ist die mildeste, die ich kenne, sehr ausgiebig und von wundervollem Duft.

Stück nur 70 Pf.

Offene Stellen

Männlich

Für ein schuldenfreies industrielles Unternehmen wird zum weiteren Ausbau desselben ein tätiger oder stiller

Teilhaber

mit **2-3000** *RM* Einlage gesucht. Angebote u. A M 82825 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Ein Schlager

ist unsere neue, allen Anforderungen einer zeitgem. Kleinlebens- u. Kinderversicherung entsprechende

Record-Police.

Berufsvertreter u. stille Vermittler, die diese günstige Gelegenheit zur Erlangung eines dauernd hohen Einkommens, besteh. aus fest. Bezügen sowie reichl. schnellfäll. Provision, ausnutzen wollen, werden gebeten, sofort Bewerbung einzureichen unter L. K. 398 an **Ala Haasenstein & Vogler, Hamburg 36.** AA3

Günstige Gelegenheit
für arbeitsfreudige
Herren

jeden Standes, sich durch angenehme Reisetätigkeit eine solide Dauer-Existenz zu schaffen. Laufend hohe Bezüge. Nichtfachleute erhalten gründliche Einarbeitung. Aufschluß über Arbeitsbedingungen und Verdienst von 10 – 12 und 3–6 Uhr.

Restaurant E. UIES
Bochum, Alleestrasse 87.

Holländische Export-Firma

Speck, Käse, Schmalz, mit Niederlage im Industrie-Gebiet, sucht zu sofort

Vertreter.

Angeb. u. **E. D. 354** an die Anz.-Ann. **B. Dickmann, Geisenkirchen.** Von Herren, die nicht eingeführt sind, zwecklos.

Generalvertreter gesucht

für umwälz. Neuheit auf hauswirtsch. Gebiet. **Neuart. vollst. selbst. arb. elektr. beheizter Waschapparat**, System Dr. Robert Schleiblinger, D. R. P. und Ausip. ang., prakt. erprobt, bill. Preis, leicht verkäuflich Herr mit nachweisb. Betriebsk. v. Mk. 800–1000 wenden s. a. **„Elwama" A. Seemann, G. m. b. H., Stuttgart**, Schloßstraße 37.

Fabrik-Niederlage in unseren anerkannt stets gleichbleibenden guten Kaffees und Mischkaffees **zu vergeben.**

Bei Detaillisten und Kaffees bestens eingef. Herren, welche durch entsprechende Sicherheit in der Lage sind, das Verkaufs-Delkredere zu übernehmen, bitten wir um gefl. Angebote. Auffüllung des Lagers erfolgt zweimal wöchentlich durch unsere Autos. a5243

Kaffee-Import u. Großrösterei Jos. Jungbluth, G. m. b. H. **M.-Gladbach-Holt.**

Größeres Hüttenwerk sucht zum sofort. Eintritt **einige jüngere**

Kommissions- und Rechnungsbeamte.

Bedingung: Flotte Maschinenschreiber, sichere Rechner, Kentnisse in der französischen und englischen Sprache erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforderlich.

Ausführliche Angebote unter Beifügung eines Lebenslaufes, Lichtbildes und Zeugnisabschriften sowie Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten unter Kennwort „Kommission" an Ala Haasenstein & Vogler, Essen.

Zuverlässiger, tüchtiger, eingespielter

Pianist

für **Kino** in Vorstadt Bochums gesucht! Dauerstellung!

Bewerbung, Zeugnisabschr. u. Anspr. unter L. K. 82777 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Heizungs-Ingenieur

für Abdampf-Verwertungs- und Waschkauen-Anlagen von großem Werk in Dortmund für baldigst gesucht. Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung erbeten unter M. N. 5241 an die Gesch. dieser Zeitung.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt mehrere tüchtige, selbständige

Automobilmonteure

Automobil - Handelsges. Strecker m. b. H., Kaiserstrasse.

Welcher Schneider

kann wöchentlich ein Großstück mitmachen.

Angebote unter S F 82768 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für meine Musik (Freitags-Sonnt.) suche vers. 82809
Harmoniumspieler (in)
Gust. Sobbe, Marienstraße.

Heimarbeit vergibt! P. Holfter, Breslau Hb.

2 tüchtige erfahr.
Kraftwagenführer
sofort gesucht. — Schriftl. Angeb. u. A. F. 5240 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Zuverl., nüchtern.
Nachtwächter
evtl. Invalide, für Innendienst v. 10 Uhr abends b. 6 Uhr morg. gesucht. Angeb. unt. St. T. 5246 an d. Geschst.

Ein intelligenter
Lehrling
f. ein Baugeschäft ges., welch. a. schon etw. Maschinenschr. kann. — Angeb. u. D. E. 5253 an die Geschäftsst.

Wir suchen

für unsere Spezial-Abteilung
Büro-Artikel u. Kontorbedarf
eine durchaus erfahrene, branchekundige
Verkäuferin.

Ferner noch eine jüngere Kraft für
Schreibwaren.

Nur schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüchen an die Personalleitung.

ALSBERG

Große Berliner Tapiff.- u. Wäschefabrik sucht tücht.
Vertreter
z. Besuch d. Priv.-Kundsch. Es woll. sich nur Vertreter melden, die an intensives Arbeit. gewöhnt sind. Ang. v. unt. O. F. 9141 a. Ala, Haasenstein & Vogler, Essen. AA2

Jüngerer
Reisender
fleißig, strebsam,
für Lebensmitt. gesucht.
Schriftl. Bewerbg. mit Bild u. Refer. unt. O. P. 5242 a. die Geschäftsstelle.

Personen jedenStandes
auch Nichtgereifte, b. 100 M. Gehalt i. Monat u. hoh. Ueberprovis. Das. Bezirksleiter mit einig. Barmitteln sof. gesucht. Meld. von 10 b. 12 und 2 bis 4 Uhr. Restaur. W. Send, Brückstr. Nr. 20. 82799

Suche f. sof. für Samstag u. Sonntag eine a5248
Ia Stimmungskapelle
(3 b. 4 Mann). ev. mit Jazz.
Parthaus Wanne-Eickel, Reichsstraße 39.

Junger, tüchtiger
Friseurgehülfe
sof. gesucht. Ders. m. zu Hause schlaf. **Bruno Scholten,** Herner Str. 231.

Anstreicher
gegen Stundenlohn gesucht.
Angeb. mit Preisangabe u. L K 31 an die Gesch. d. Z.

Weiblich

Tüchtiges evang.
Mädchen
mit gut. Zeugn. f. halbe bis dreiviert. Tage sof. gesucht.
Frau Sippel, Auguste-Viktoria-allee 28, (Nähe Stadtpark.)

Suche sofort ein ehrl., sauberes
Halbtagsmädchen
f. Hausarbeit und Wäsche. Vorzustell. von 10 b. 12 Uhr vorm. **Frau Otto Prickel,** Rheinische Straße 26. a5244

Aeltere Stütze,
selbständig i. Kochen u. Hausarbeit, da Hausfrau leid., f. herrsch. Haushalt von zwei Personen gesucht. 82820 Näh. in der Geschäftsstelle.

Putzfrau
z. Flurputz. gesucht. Yorkstr. 27, part.

Mädchen
f. vormittags ges. Meldungen v. 11 b. 12 Uhr. **Wirtschaft Ilies,** Alleestraße 87.

Weißnäherin
für einige Tage gesucht. (LK31 **Frau Klausner,** Brückstraße 54.

15- bis 16jähr.
Mädchen
für des Morgens z. Brötchenaustr. ges. **Konditor. u. Bäckerei Stölting,** Königsallee- u. Christstraßen-Ecke.

Schneiderin
die sch. i. Herren-Schneiderei tät. gewes., sof. gesucht. 82730 **Gervers,** Marstraße 16.

Ein ehrliches,
fleiß. Mädchen
für 3/4 Tage für alle Hausarbeit gesucht. Vorzustellen morg. v. 11 b. 12. **Maarbrückerstr. 18.**

Reisedamen
rout im Verkauf von Maßkorsett. usw. werden sofort eingestellt. 40% Provision, hervorrag. Neuheiten, nur Ia. Qualitäten. Angeb. unt. A. B. 1 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Sofort Geld!
5 Dam. gesucht
zum Verkauf von Damenwäsche. Rosenstr. 9, 1. Et., l.

Gaub. Mädch.,
nicht unt. 18 J., f. 3/4 Tage, Samstag den ganzen Tag gesucht. Metzg. **Beulmann,** Rottstraße 88.

Eine tüchtige
Friseuse
sofort gesucht. 82743 R. Schäfer, Bochum, Ecke Luisen- u. Hellwegstr.

Saub., ehrlich.s — Mädchen —
für ganze Tage ges. **Roelofs,** Pieperstraße 8, parterre.

Tüchtiges
Mädchen
mit guten Zeugnissen sofort gesucht. Frau Ing. Stach, Marthastr. 12, pt., a. neuen Stadtpark.

Besseres
Alleinmädch.
für alle häuslichen Arbeit. wird sofort aufgenommen bei **Frau Dr. Klingohr,** Boch., Baarest. 43,2

Mädchen von 14 b. 15 J. zu 1 Kd. f. 3/4 Tage ges. Vorstellen 3 b. 6. **Frau Miesmann,** Hedwigstraße 20.

Flotte
Verkäuferin
a. d. Lebensmittelbranche z. sofortig. Eintritt gesucht. **Gebr. Lüdinghaus, Bochum,** Hattinger Str. 57.

Evg. Mädchen
v. 17 bis 20 J. f. Kind. u. Hausarb. mögl. z. sof. ges. 82756 Näh. in der Geschäftsstelle.

J. Küche u. Hausarbeit erfahrenes
Mädchen
ges. Gute Zeugnisse erford. **H. Fiege,** Bahnhofstraße 24.

Ordtl. Mädchen
von 16 bis 17 Jahren auf ein. Stunden vorm. gesucht. Lindenstraße 46.

Stellen-Gesuche

Auto - Schnelltransporte
nach allen Richtungen, Tag- und Nachtverkehr führt billigst aus
Wilh. Kiffmeier
Tel. 4870, Bochum, Freiligrathstr, 13a

Männlich

Jazz- bezw.
:: Cello-Trio ::
sucht f. sof. Besch. Angeb. unt. J. C. 82778 an d. Geschst.

Schneidergehilfe
23 J., alt, sucht Stellung i. Bochum. **H. Waßmuth,** Ottostr. 101, III.

Aufpolieren
u. Beiz. v. Möbeln u. Pianos billig u. sauber. Zuschr. unt. H. G. 82795 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Lehrlingsstelle
i. Uhrmacherei bez. Goldschmiede, Feinmech. o. Radiofach f. Beamtensohn gesucht. — Angeb. u. A. 82708 an die Geschäftsstelle.

Weiblich

Jg. Damenschneiderin sucht Stellung **als Gehilfin** b. ein. Herrenschn. Gute Zeugnisse vorhand. — Angeb. unt. U. L. 82784 a. die Geschäftsstelle.

Mädchen, 24 J., sucht Stellung als
Küchenmädchen
in herrsch. Hause zum 15. April od. 1. Mai. Landjähr. Zeugn. vorh. Zuschrift. erb. a. **Toni Zieber, Marten,** Mühlenstraße 26.

Aelter., zuverläss. — Mädchen, — in Küche u. Haushalt erfahr., sucht f. sofort od. 1. April Stellg. als Stütze. Ang. unt. St. 82732 an d. Geschäftsst.

20jährige 82749
Verkäuferin
sucht Stellung i. d. Lebensm.-Br. o. in einer Bäckerei. **Josefine Evers,** Wiesstr. 13.

Gebildetes
Fräulein
(Kindergärtnerin)
m. gut. Zeugnissen sucht passenden
Wirkungskreis
Angeb. unt. L St. 10 an d. Geschst.

Bessere jg. Frau nimmt Dam.-, Herren-, sow. ganze Haush.-Wäsche zum Waschen, Plätten, Stopf. u. Flick. an. Rasenbl. Ang. u. H. L. 82810 Gschst.

3 Ladenlokale
Zentrale Lage ein mit 5 Zimmer - Wohnung ferner eine 5 Zimmer Wohnung vollständig möbliert auf 3 Jahre zu verm. Kaution 3–5000 Mk.
J.P. Schrots, Bochum
Bahnhofstr. 34 Telef. 5317 u. 1308.

Aelter. Mädchen sucht Stellung in frauenlos. Haush. Klarastraße 14a.

Zu vermieten

Haus
mit wunderb. Gesellschaftsräum., w. sich sehr gut für **Klubs o. Bürohaus christl. Vereine** eignet, zum 1. April zu vermieten. Die Miete würde sich bei zwei Vereinen, die sehr gut darin tagen könn., teilen. Ang. u. G H 82883 an die Gesch. d. Z.

Ladenlokale

Bodenraum
f. Anstreicher- oder dergl. Werkstätte o. f. Lagerzwecke ab 1. April z. vermiet. LF2 Zu erfragen in d. Geschst.

Möbl. Zimmer

Freundlich möbliert. Zimmer zum 1. April an Dame zu vermiet. Kaiserstr. 11, 1. E.

Frdl. möbl. **Frt.-Zimmer** a. anständ. Herrn i. sich. Stellung sof. z. verm. Ottost. 32, 2. E., l.

Frdl. möbl. **Zimm.** sof. o. 1. 4. z. vm. Wittener Str. 19, 3. Etage, rechts.

Gut möbliertes geräum. **Büro** m. Telephon zum 1. April zu vermieten. Kanalstr. 64, I.

Weg. Versetzung **möbl. Zimmer** m. gut. Pension a. besser. Hrn. z. vm. Kanalstr. 23, 2. E., Ecke Heinrichstraße.

Möbl. Zimmer
an jg. Ehepaar sofort abzugeben. 82760 Näheres in der Geschäftsst.

Schön möbliertes Zimmer m. 1 o. 2 B. z. vm. Richardstraße 37, 2. E., r.

Möbl. Zimmer mit Kost zu verm. Siegfriedstr. 14, part., r. 82762

Freundlich möbl. Zimmer zu verm. m. Bad u. Zentr.-Heizung, Stadtparkgegend. — Angeb. unt. K. L. 5235 an d. Geschst.

Gut möbl. Zimm. an bess. Herrn sof. zu verm. **Steiner,** Königstraße 22.

Möbl. Zimmer an ledig. Herrn zu verm. Boch., Johanniterstr. 24, III

Mbl. Zimmer an 1 o. 2 Herren zu vm. **Lösgen,** Wilhelmstraße 5, 3. Etage.

Möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit zu verm. (82826 Richardstr. 34 III.

2 anst. Leute erh. Kost u. Logis. **B.-Weitmar,** Vereinsstr. 4, 4. Stock.

E. anstdg. Mann erhält g. Schlafst. 82818 Johanniterstraße 32, 2. Etg.

2 anst. Herr. erh. prop. Schlafstelle. Bochum 4, Berggate 2, 1. Etage.

Miets-Gesuche

Wohnungen

Jg. Ehep. sucht z. 15. April oder 1. Mai ein **leeres Zimmer,** a. l. in der Nähe der Bergschule. Ang. u. C W 82828 an die Gesch. de. Z.

Eine große 3-Zimmerwohnung gegen eine gleiche zu tauschen gesucht. Richardstraße 6, 1. Etage rechts.

F. sof. od. später
zwei Zimmer
v. ruh. Miet. ges. Miete kann i. Voraus gezahlt werd. Angeb. unt. H. S. 82717 an d. Geschst.

Wohnung
von 4 b. 5 Räum. von Inhaber roter Karte sofort oder später gesucht. — Angeb. unt. G. L. 82766 an d. Geschst.

Achtung!
Tausche meine 2-Zimm.-Wohn. geg. 2 Zimmer, Maarbrückerstraße 40.

Achtung Hausbes. Dachdeck. sucht zwei — Zimmer. — Rote Karte vorhd. Dachrep. w. kostenl. übernommen. Ang. unt. A. Sch. 82788 an die Geschäftsst.

Ladenlokale

Selbst. Bäckerm. sucht i. Bochum od. näh. Umgebung
Bäckerei
zu mieten. Angeb. unt. H. H. 82822 a. die Geschst.

Kautionsf. Fachleute suchen p. bald eine gutgehende
Wirtschaft
zu miet. Tageswirtschaft wird bevorz., jed. nicht Beding. Angeb. unt. H. F. 82821 an d. Geschst.

Lagerraum
zu mieten gesucht. Angeb. unt. J. H. 82835 an d. Geschst.

Möbl. Zimmer

Nähe Amt Altenbochum besser
möbl. Zimmer
v. Beamten gesucht. Ang. u. G M 82829 an die Gesch. d. Z.

Kinderl. j. Ehep. sucht e. leeres oder teilweise möbliertes Zimm. m. Kochgel. Bett., Wäsche k. gestellt u. Miete im Voraus g.z. werd. Angeb. unter O B 82719 an d. Geschst.

Berufst. j. Dame sucht a. sof. nettes
möbl. Zimmer
bei frdl. Fam. Gfl. Angeb. unt. B. P. 82718 an d. Geschst.

J. Mann sucht f. sofort ein
möbl. Zimmer.
Angeb. unt. J M 82723 an d. Geschst.

Invalide, 56 J., sucht z. 1. April einfach möbliertes **— Zimmer —** Angeb. unter H K 82736 an d. Geschst.

Möbliertes
Zimmer
für Lehrling ges., möglichst Nähe Kanalstraße. — Ang. unt. U. B. 5249 a. die Geschäftsstelle.

Jg. Pol.-Beamt. sucht f. sofort ein
möbl. Zimmer
Angeb. unt. S. P. 82712 an d. Geschst.

Jung. Ehep. sucht **einf. möbl. Zimm.** mit Kochgelegenh. Wochn 10 M. Mansarde lieb. Angeb. unt. J. F. 82786 a. die Geschäftsst.

Gutsituiert. bess. Herr sucht a. sof. o. zum 1. n. M. ungestört., gut
möbl. Zimmer
möal. m. sep. Eingang. — Ang. unt. E. R. 82788 an d. Geschäftsstelle.

Z. Mitbew. ein. **möbliert. Zimmers** jg. Mann gesucht. (Nähe Friedrichsp.) Angeb. unt. G. P. 82769 an d. Geschst.

Zwei
möbl. Zimmer
Nähe Kortld. ges. Ang. m. Pr. u. P. S. 82812 Geschst.

Mechan. Werkstätte
in Bochum oder näherer Umgebung zu mieten od. zu kaufen gesucht. Angebote unter H. S. 82757 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

Zweifamilienhaus
als Einfamilienhaus verwendbar, mit freiwerdender großer herrschaftlicher Wohnung. Parkett, Linoleum, Heizung, für 84000 Mk. **zu verkaufen.** Angebote unter U S 82733 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Friseurgeschäft
außerhalb d. Stadt, billig zu verkaufen. 82773 Zu erfragen in d. Geschäftsst.

Chaiselongue, neu, verstellb., f. 40 M. z. verk. Maltheserstraße 15, oben.

G. erh. großer
Eimerschrank
billig zu verkaufen. 82814 **Friedrikastraße 71, 2. Etg.**

Gut erhaltener Zimmer-Ofen m. Schirm u. Rohr billig zu verkaufen. 82804 **Beethovenstraße 10a.**



Einem lieben Gaste

bietet man das Beste, was Küche und Keller fassen. Es plaudert sich so angenehm bei einer Tasse köstlich duftenden Kaffees, den die Hausfrau, dem Gaste zu Ehren, besonders sorgfältig bereitet hat.

Ein halber Würfel „Weber's Carlsbader" genügt, dem Getränk die herbwürzige Kraft der Kaffeebohne zu vermitteln und ihm den einladend goldenen Schimmer des Carlsbader Kaffees zu geben.



Ein Päckchen kostet nur 35 Pfg. und würzt weit über 100 Tassen!



Handel / Gewerbe / Industrie.

Die Rationalisierung der europäischen Wirtschaft.

Auslassungen des Generaldirektors der A. E. G.

Ein Wiener Blatt veröffentlicht eine Unterredung mit Geheimrat Deutsch, dem Generaldirektor der A. E. G., in der sich dieser über die Rationalisierung der europäischen Wirtschaft u. a. wie folgt äußert: „Das europäische Problem lautet: Wie wirtschaftet man vernünftig, so daß jeder etwas verdient? Meiner Ansicht nach kommt man mit Kartellen oder Interessengemeinschaften nicht weit genug.

die einzige Rettung sind die Fusionen.

Nicht viele Fabriken sollen schlecht, sondern wenige viel beschäftigt sein. Diese im höchsten Grade wünschenswerten Fusionen gleichartiger Werke sind bei den Rohstoffen und den Montanindustrien, beispielsweise bei der Schienen-Industrie, leichter durchzuführen als der der Fertigindustrie, die sich immer nach dem lokalen Geschmack und dem jeweiligen Bedürfnis wird richten müssen. Ich muß ausdrücklich betonen, daß ich es bewundere, welch enorm schnellen Fortschritte die Idee der Rationalisierung in den letzten sechs Jahren gemacht hat. Wir haben den gewaltigen Montantrust, den Kaliverband und den Trust der chemischen Industrie. Die deutsche Elektrotechnik ist zwar noch nicht voll fusioniert, aber die Vereinbarungen, über die wir verfügen, beispielsweise die Glühlampenabmachung mit der Osram-G. m. b. H. und die Gemeinschaft mit den S. S. W. in der Telefunken-Gesellschaft, reichen schon sehr weit. Nach und nach werden wir auch in der Fertigindustrie, in der es jetzt noch Tausende von verschiedenen Fabrikaten gibt, die Rationalisierung suchen und finden müssen, indem wir uns

auf gewisse Typen einigen,

Patente und Erfahrungen austauschen, keine Geheimnisse voreinander haben, sondern gleichgute Erzeugnisse zu gleichen Preisen verkaufen. In Amerika liegen die Verhältnisse viel einfacher. In Amerika schreibt der Fabrikant dem Publikum vor, was es zu tragen hat und jeder Mensch trägt dasselbe. Auf nahezu allen Linien ist die Massenfabrikation siegreich. In Europa gibt es alle paar Stationen eine neue Grenze mit neuem Zoll und anderen technischen Vorschriften. Die Produktion kann sich also nicht auf Massenartikel werfen und nicht billig sein. Dieses System führt meiner Ansicht nach Europa in den Ruin. Die Staaten von Europa müssen schnellstens zu einer wirtschaftlichen Einigung gelangen oder die gesamte europäische Industrie geht zugrunde. Vorläufig sieht es freilich aus, als ob die Schaffung des großen Wirtschaftsgebietes der Vereinigten Staaten von Europa durch die Errichtung der neuen Länder für Jahre hinaus erschwert, vielleicht sogar verhindert worden ist. Bei den Verhandlungen in Paris und London finde ich ein stets

wachsendes Interesse für diese Idee,

und sie wird auch sehr begünstigt, weil ein saniertes, wohlhabend gewordenes Europa einen viel stärkeren Käufer für Amerika abgibt als ein zersplittertes, dessen einzelne Teile der Kaufkraft ermangeln. Die Fusion, genauer gesagt, der horizontale Neuaufbau der Industrie muß natürlich in Etappen vor sich gehen. Die erste Epoche umfaßt die nationalen Zusammenschlüsse, die zweite die intereuropäischen und den Schluß bildet die Verständigung mit Amerika über den Weltmarkt. Wir sind jetzt bei der ersten Etappe, dem nationalen Zusammenschluß; die zweite, den europäischen, halte ich für nahe bevorstehend. Heute sieht das noch vollkommen unmöglich aus, und doch glaube ich bestimmt, bei der Organisation noch selbst mitwirken zu können.

Die Breslauer Frühjahrsmesse.

wurde am Sonntag vormittag ohne besondere Feierlichkeiten eröffnet. Die Zahl der Aussteller beträgt wie im Vorjahre etwa 650. Gut beschickt ist wiederum die Schuhmesse, die über 100 Firmen zählt, schwach dagegen die Nahrungsmittelbranche. Mit Rohprodukten und Industrie-Erzeugnissen ihrer Länder sind Mexiko, Argentinien und Italien vertreten. Eine Reihe von Sonderveranstaltungen bereichert das Gesamtbild. Der erste Tag ließ sich gut an. In den Abteilungen für Webwaren und Bekleidungs-, Schuh- und Lederwaren wurden bereits zufriedenstellende Aufträge erteilt.

Kein Beitritt Italiens zum Eisenpakt.

Die Verhandlungen zwischen Vertretern der deutschen Schwerindustrie und der italienischen Regierung über den Beitritt Italiens zu der internationalen Rohstahlgemeinschaft haben zu keinem Ergebnis geführt.

Der Jahresabschluß des amerikanischen Stahltrusts

weist Umsätze für das Jahr 1926 mit 1 508 076 000 Dollar aus gegen 1 406 505 000 Dollar 1925 und 1 263 711 000 Dollar für 1924. Die Gesamteinnahmen betrugen nach Abzug aller Aufwendungen für den Betrieb 207 345 000 Dollar gegen 173 783 000 Dollar 1925 und 161 183 000 Dollar 1924. Die Reineinnahmen stellten sich auf 134 838 000 Dollar gegen 109 452 000 Dollar 1925 und 85 067 000 Dollar 1924. Das Surplus bezifferte sich auf 55 867 000 Dollar gegen 29 802 000 Dollar 1925 und 24 256 000 Dollar 1924.

Geringe Kursbesserungen an der Berliner Börse.

Berlin, 14. März.

Am Geldmarkt scheint eine Entspannung eingetreten zu sein. Tagesgeld war zum Teil unanbringlich und für die Medio-Liquidation scheint genügend gesorgt zu sein. Die Sätze stellten sich allerdings noch auf 7¾ bis 8¼ %. Vereinzelt sollen auch die Großbanken bei ihrer Kundschaft auf Verringerung der Engagements hingewirkt haben. Die Spekulation verhielt sich aber abwartend und auch von auswärts lagen nur geringe Aufträge vor. Der wenig befriedigende Bericht des Kohlensyndikats von Samstag mahnt zur Vorsicht, und darin wollte man hauptsächlich die Ursache erblicken für das bei Beginn des Geschäftes in Erscheinung getretene Ueberwiegen des Angebotes, namentlich in einigen wichtigen Montanpapieren. Doch bestand Widerstandsfähigkeit genug, um erhebliche Kursrückgänge zu verhüten. Entschieden feste Haltung bekundet der Bankaktienmarkt, wo Berliner Handelsgesellschaft mit einer Besserung um 5½ % einsetzten und Commerz- u. Privatbank etwa 2 % gewinnen konnten. Im übrigen hielten sich die Besserungen in ziemlich bescheidenen Grenzen. Durch Festigkeit zeichneten sich auch einige Maschinenfabrik-Aktien aus, so Berliner Maschinen, die 4 % gewannen. Interesse bestand ferner für Papiere der Zellstoffwerte. Von Textilwerten zogen Vereinigte Glanzstoff um 8 % an. Am Elektrizitätsaktienmarkt ging es verhältnismäßig recht ruhig zu. Gebessert waren Gesellschaft für elektrische Unternehmungen und Akkumulatoren um je 4 %. Schiffahrtsaktien bröckelten um Kleinigkeiten ab. Regeres Geschäft entwickelte sich zeitweise in Farbenindustrie, die bis 305,5 anzogen, und in Rheinstahl, die 2 % gewinnen konnten. Deutsche Fonds waren fest, jedoch ohne besonderes Geschäft. — Nachbörse: Am Schluß machte sich, ausgehend vom Bankaktienmarkt, eine leichte Befestigung bemerkbar.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin)
Alles in Reichsmark

Für drahtlose Auszahlungen		Zu-teilg.	14. März Geld	14. März Brief	12. März Geld	12. März Brief	Münz-parit.
Holland	100 Gulden	100%	168.44	168.86	168.47	168.89	1.7
Argentinien	1 Peso	100%	1.778	1.782	1.779	1.783	1.70
Belgien	100 Belga	100%	58.51	58.65	58.54	58.68	0.80
Norwegen	100 Kron.	100%	110.11	110.39	110.11	110.39	1.12
Dänemark	100 Kron.	100%	112.16	112.44	112.19	112.47	1.12
Schweden	100 Kron.	100%	112.66	112.89	112.56	112.89	1.12
Italien	100 Lire	100%	18.79	18.94	18.77	18.81	0.803
England	1 Pfund	100%	20.425	20.477	20.434	20.486	20.40
Amerika	1 Dollar	100%	4.217	4.217	4.21	4.220	4.20
Frankreich	100 Frank	100%	16.46	16.50	16.37	16.51	0.80
Schweiz	100 Frank	100%	80.96	81.16	80.99	81.19	0.80
Spanien	100 Pes.	100%	72.79	72.97	72.61	72.79	0.81
Deutsch-Oest.	18.-10000 Kr. Mark	100%	59.24	59.38	59.26	59.40	0.85
Polen	—	—	—	—	—	—	—
Tschech.-Slow.	100 Kron.	100%	12.46	12.50	12.460	12.500	0.81
Ungarn	100 Pengö	100%	73.49	73.67	73.53	73.71	0.18

1 Pengö = 2500 Kronen
Reichsbankdiskont 5% Lombardzinsfuß 7%

Essener Börse behauptet.

Essen, 14. März.

An der Essener Börse hielt sich zu Beginn der neuen Woche das Geschäft weiterhin in engen Grenzen. Ebenso waren die Kursänderungen ziemlich gering. Interesse zeigte sich am Kohlenkuxenmarkt wieder für Ewald, die von interessierter Seite zu höheren Kursen weiter aus dem Markt genommen wurden. König Ludwig wurden zu ungefähr letzten Preisen umgesetzt. Auch Carolus Magnus und Graf Schwerin gingen zu nur wenig veränderten Kursen in andere Hände über, während Heinrich ihre Kurssteigerung fortsetzten. Auf dem Kohlenaktienmarkt waren besondere Kursänderungen nicht festzustellen. Im Verkehr waren Adler, Lothringen, Dahlbusch und Niederrheinische Bergbau. Braunkohlenwerte lagen fast umsatzlos. Lediglich in Lucherberg waren einige Besitzveränderungen auf unveränderter Kursbasis zu beobachten. In Kalikuxen war das Geschäft ebenfalls gering. Von Kaliaktien waren Krügershall, Niedersachsen und Wittekind etwas gedrückt. Kaliindustrie konnten im Verlaufe einen kleinen Kursgewinn erzielen. Der Industrieaktienmarkt lag ohne jede Anregung. Gehandelt wurden hier Providentia und Kabelwerk Rheydt.

Banken.

* **Preußische Hypotheken-Aktienbank in Berlin.** Die Generalversammlung dieses Instituts, das dem Swedish American Investment Trust nahesteht, beschloß die Verteilung von 8% Dividende. Neu in das Kuratorium gewählt wurden Reichsfinanzminister a. D. Dr. Reinhold, Geheimer Baurat Dr. Friedrich vom preußischen Wohlfahrtsministerium und Bankier Frisk (Stockholm). Die Zahl der Kuratoriumsmitglieder wurde auf bis zu 20 festgesetzt. In der sich daran anschließenden Kuratoriumssitzung wurde bekanntgegeben, daß im Laufe des März in Holland eine Emission von Kommunalobligationen durch ein unter Führung des Bankhauses Hope & Co. (Amsterdam) stehendes Konsortium vorgenommen werden dürfte.

Aus den Industriegesellschaften.

* **F. J. Collin A.-G. in Dortmund.** In der Hauptversammlung wurde der Abschluß für das abgelaufene Geschäftsjahr genehmigt und die Dividende auf 8 % festgesetzt.

* **Göricke-Werke A.-G. in Bielefeld.** Die Gesellschaft schließt das abgelaufene Geschäftsjahr per 30. September 1926 mit einem Brutto-Ueberschuß von 1 358 108,54 Mark ab, wozu noch der Vortrag aus dem Vorjahre in Höhe von 66 622,39 Mark tritt. Generalunkosten erforderten dagegen 1 028 455 Mark, Abschreibungen auf Anlagen 158 239,13 Mark, auf Außenstände 25 799,54 Mark. Es verbleibt somit ein Gesamtgewinn von 212 237,02 Mark, aus dem 8% Dividende gezahlt, 16 200 Mark Tantieme an den Aufsichtsrat gezahlt und 28 037,02 Mark auf neue Rechnung vorgetragen werden.

* **A.-G. für Kohleverwertung in Essen.** Die Gesellschaft fordert von ihren Aktionären eine Verpflichtungserklärung in anderer Fassung als die frühere, die nicht von allen Aktionären anerkannt worden ist. Wie wir dazu hören, handelt es sich nur um unwesentliche redaktionelle Aenderungen gegenüber der früheren Fassung. Durch die Verpflichtungserklärung verpflichten sich die Aktionäre nach wie vor, sich an Konkurrenzunternehmungen der A.-G. für Kohleverwertung weder direkt noch indirekt zu beteiligen. Verträge, die vor dem 30. September 1926 abgeschlossen worden sind, bleiben unberührt, doch dürfen sie nicht erweitert werden.

* **Friedr. Krupp A.-G. in Essen.** Das Mitglied des Direktoriums Dr. Oesterlen hat nach Abschluß der Umstellungsarbeiten und nach Feststellung grundlegender Richtlinien für die Zukunft gebeten, von seiner Tätigkeit entbunden zu werden. Die Frage des zukünftigen Verhältnisses zur Firma bleibt weiterer Vereinbarung vorbehalten.

* **Norddeutscher Lloyd in Bremen.** Der Norddeutsche Lloyd legt jetzt seinen Geschäftsbericht vor, nachdem der Abschluß bereits vor einigen Tagen bekannt gegeben worden ist. Es werden erstmalig wieder 6% Dividende verteilt aus einem gegen das Vorjahr außerordentlich stark erhöhten Reingewinn von 7,41 (i. V. 0,47) Millionen Reichsmark. Für die Politik des Lloyd ist die Bemerkung wesentlich, daß beabsichtigt wird, an den bewährten Grundsätzen festzuhalten und durch Zusammenarbeit mit inländischen und ausländischen Reedereien die Betriebsergebnisse zu verbessern, „wenn auch die zu diesem Zweck mit der Hamburg-Amerika-Linie eingeleiteten Verhandlungen das beiden Teilen erwünschte Ergebnis bisher noch nicht gezeitigt haben". Die bei der Aufstellung der Aufbaupläne beobachtete Vorsicht, sich durch Aussichten auf die Entschädigung für die in den Vereinigten Staaten beschlagnahmten Werte nicht beeinflussen zu lassen, habe sich als berechtigt erwiesen. Es bleibe zu hoffen, daß es in absehbarer Zeit zu einer befriedigenden Erledigung der Angelegenheit kommen werde. Uebr die Verkehrslage äußert sich die Verwaltung nicht in dem optimistischen Sinne, wie man das wohl zum Teil erwarten zu können glaubte. Zwar wies der Verkehr nach und von Nordamerika im Jahre 1926 eine erfreuliche Steigerung gegenüber dem Vorjahre auf. Auch nach Südamerika, nach Ostasien und Australien hat sich der Passagierverkehr befriedigend entwickelt. Erholungsreisen sind in erweitertem Umfange mit befriedigendem Ergebnis durchgeführt worden. Aber eine grundsätzliche Besserung der Frachtraten war auch im Berichtsjahr nicht zu verzeichnen. Das vorübergehende Anziehen der Frachtraten in der zweiten Jahreshälfte wurde zum großten Teil wieder durch erhöhte Unkosten an Bunkerkohlen ausgeglichen. Der Linienfahrt konnte auch das Steigen der Frachtraten nicht die gleichen Ertragssteigerungen bringen wie den Tramp-Reedereien. Der Betrieb der Reisebüros und des Seebäderdienstes sowie des Versicherungsgeschäftes befriedigte; ebenso das Erträgnis der sonstigen Nebenbetriebe.

* **Anglo-Continentale Guanowerke in Hamburg.** Das abgelaufene Geschäftsjahr erbrachte einen Reingewinn von 212 249 Mark. Hieraus werden 6% Dividende auf die Vorrechts-Aktien gezahlt und 14 000 Mark als Tantieme dem Aufsichtsrat zugeführt. Aus dem verbleibenden Gewinn werden 6% Dividende auf die Stammaktien vorgeschlagen und 5949 Mark auf neue Rechnung vorgetragen.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark — Berlin, 14. März 1927

100 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	267—270	Raps	00.00—00.00
Roggen märk.	245—247	Viktoriaerbsen	44.00—63.00
Sommergerste	213—241	Kleine Erbsen	32.00—34.00
Hafer märk.	194—202	Futtererbsen	22.00—23.00
schlesische		Gelbe Lupinen	15.00—16.00
Mais, La Plata ab Hamburg	181—183	Seradella alt	22.00—25.00
Weizenmehl 1)	34.25—36.75	Rapskuchen	15.50—15.70
Roggenmehl 1)	33.50—35.25	Leinkuchen	20.40—20.60
Weizenkleie 1)	15.75—00.00	trock. Schnitzel	11.80—12.00
Roggenkleie 1)	15.00—15.25	Torfmelasse	19.50—20.00
		Kartoffelflocken	29.00—29.20

Weizen war zwar vom Auslande weiter nur wenig offeriert, aber dieses geringe Angebot reicht infolge des schlechten Mehlgeschäftes völlig zur Befriedigung des Bedarfes aus. Vom Ausland lag kaum irgendwelche Anregung vor. Roggen war im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft für März und Mai auf Grund erneuter stärkerer Abgabe rückgängig, während die Juni-Sichten ihren Preisstand zu behaupten vermochten. Infolge des Preisdrucks im Zeitmarkte wurde das Inlandsangebot größtenteils von Berlin abgezogen und ging nach der Oder, Elbe und zum Teil auch ins Ausland. Weizen- und Roggenmehl waren bei unveränderten Preisen reichlich offeriert, begegneten aber nur geringer Kauflust. Am Hafer- und Gerstemarkt stockte das Geschäft fast gänzlich. Die Preise erfuhren fast keine Veränderung.

* **Bochumer Schlachtviehmarkt.** (Amtlicher Bericht der Notierungskommission.) Aufgetrieben waren 20 Stück Großvieh, 251 Kälber, 738 Schweine, 268 dänische Rindviertel. Es kosteten 50 Kilogramm Schlachtgewicht in Mark: Bullen: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes und sonstige vollfleischige oder ausgemästete 100 bis 103; Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes und sonstige vollfleischige oder ausgemästete (ausgesuchte über Notiz) 92 bis 95, fleischige 80 bis 88, gering genährte 68 bis 75; Kälber: beste Mast- und Saugkälber 125 bis 130, mittlere Mast- und Saugkälber 110 bis 120, geringe Saugkälber 75 bis 90; Schweine: vollfleischige Schweine von 240 bis 300 und von 200 bis 240 Pfund Lebendgewicht 84, von 160 bis 200 und fleischige von 120 bis 160 Pfund Lebendgewicht 82 bis 83, Sauen 76 bis 80. Marktverlauf: mittel.

Preisnotierungen für Metalle.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz.
Berlin, 14. März 1927.

	Gold-M. für 1 kg
Raffinadekupfer (wirebas) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	128.00
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes	122.50—123.50
Originalhüttenweichblei % loko Gross-Berlin	0.00—0.00
99/99 3%a. Hütte o. loko Gross-Berlin	59.25—60.00
Originalh.-Rohzink, Preis f. fr. Verk. a. Hütte o. Lag. dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig.	56.00—57.00
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	0.57—0.58
Originalh.-Aluminium 98/99% in gek. Blöckchen	2.10—0.00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	2.14—0.00
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00—0.00
Zinn, Stratis und Billiton	0.00—0.00
Australzinn	0.00—0.00
Hüttenzinn, mind. 99%, loko Hamb., o. Groß-Berlin	0.00—0.00
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg od. Groß-Berlin	3.40—3.50
Antimon-Regulus, 99%, loko Hamb. od. Groß-Berl.	1.10—1.25
Silber in Barren 900% fein	76.00—77.00

Konkursnachrichten aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Hamm

Vom 3. — 9. März 1927.

Amtsgericht	Firma, Wohnort	Gegenstand
Bochum	Kfm. Kurt Berendt	Af. 16. 3., Glv. u. Prft. 23. 3.
Gelsenkirchen	Fa. Peter Offergeld, G. m. b. H.	Af. 15. 4., Glv. 22. 3., Prft. 26. 4.

Abkürzungen: Af.=Anmeldefrist; Wt.=Wahltermin; Prft.=Prüfungstermin; OffA.=Offener Arrest mit Anmeldefrist; Glv. = Gläubigerversammlung; VergT.= Vergleichstermin.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 14. März 1927.

Industrieaktien

	Div.	% heut	% vor.
Accumulatoren	8	168.7	165.0
Adler Portlandz.	10	164.2	165.0
Adler & Oppenh.	0	141.0	142.0
Adlerhütt. Glas	10	156.0	109.0
Adlerwerke	0	132.0	130.2
A.-G. f. Bauausf.	0	122.3	124.0
A.-G. f. Verkehr	9	211.5	211.0
Alexanderwerk	6	85.0	85.0
A. E. G.	7	162.6	164.0
A. E. G.-V.-A.	6	94.5	94.5
Allg. Häuserbau	—	127.0	126.5
Alsen Portlandz.	16	245.0	246.0
Amme Giesecke	0	—.	—.
Ammend. Pap.	12	242.0	245.0
Augl. Con. Guan.	0	112.0	112.
Anhalt. Kohlen	5	139.3	142.0
Ankerwerke	10	—.	—.
Annab. Steingut	0	—.	—.
Annener Gußst.	0	27.2	—.
Aschb. Zellst.	8	178.0	173.0
Augsb.-N. Masch.	5	139.7	136.1
Bachm. & Ladew.	9	194.7	195.0
Baer & Sohn	0	—.	—.
Balcke Maschin.	0	—.	—.
Bamag	0	53.5	53.5
Bamberg Malz	8	147.0	147.0
Banning Masch.	—	64.5	64.7
Baroper Walzw.	0	129.7	130.5
Basalt A.-G.	6	100.0	101.5
Bast & Co.	10	198.0	197.0
Bayr. Spiegel	0	76.0	74.2
Bazar	10	197.5	197.5
Bedburg. Wolle	0	—.	—.
Bemberg J. P.	8	389.5	382.0
Bendix Holzb.	0	60.0	57.7
Berg C. Eveking	0	—.	—.
Berger J. Tiefb.	15	345.0	340.0
Bergm. Elektr.	6	185.2	184.0
Berl. Gub. Hut	14	305.0	305.5
" Holzkont.	5	103.7	105.0
" Hotelges.	6	—.	—.
" Karlsr. Ind.	0	100.0	100.7
" Machs.-B.	0	142.0	136.5
Berth. Messing	10	134.7	132.0
Berzelius Met.	10	—.	—.
Beton u. Mon.	0	148.7	147.0
Biel. Mech. Web.	0	—.	—.
Bing Nürnberg	0	40.0	43.8
Bochum. Gußst.	—	185.2	185.2
Böhler Gebr.	0	—.	—.
Büsperder Walz	0	81.5	83.0
Braunk. u. Brik.	10	235.0	236.7
Braunsch. Kohle	10	231.5	231.0
" Masch.	0	91.5	90.0
Breitenbg. Zem.	10	169.0	169.0
Bremen-Besigh.	0	72.0	72.0
Bremer Linol.	12	249.7	249.5
" Vulkan	4	148.5	148.5
" Wollk.	6	190.2	190.0
Buderus	0	123.0	120.5
Busch Lüdensch. Waggon	0	92.0	92.0
	—	94.6	94.7
Büttnerwerke	5	94.0	93.5
Butzke & Co.	6	141.0	136.0
Byk Guldenw.	0	106.0	107.0
Calmon Asbest	0	56.7	55.5
Capito & Klein	0	—.	—.
Carolin. Braunk.	12	255.5	250.5
Charlb. Wasser	7	126.7	127.5
Chem. Grünau	0	114.5	112.0
" Heyden	3	137.1	139.7
" Milch	—	79.0	79.0
" Gelsenk.	0	109.5	110.0
" Albert	6	174.2	173.0
Chillingworth	8	116.5	115.0
Concord. Chem. Spinn.	4	100.0	100.5
	8	151.0	149.0
Cont. Coutsch	10	129.2	125.2
Corona Fahrräd.	0	70.0	70.5
Crölw. Papier	0	150.0	151.0
Daimler Motoren	0	116.7	115.2
Delmenh. Linol.	12	252.0	223.2
Dessauer Gas	7	200.2	201.0
Dtsch. Atl. Tel.	0	121.0	121.0
" Luxemb.	—	185.5	185.0
" Asphalt	0	143.2	146.0
" Babcox	8	175.0	175.0
" Els.-Sign.	—	—.	—.
" Erdöl	4	189.0	189.2
" Fenstergl	0	56.5	55.0
" Gußstahl	4	133.0	135.0
Dtsch. Jute	0	—.	145.0
" Kabel	6	129.0	124.8
" Kali	9	152.5	154.5
" Maschin.	0	122.0	120.2
" Schachtb.	0	—.	—.
" Spiegel	0	89.0	85.2
" Steinzeug	10	213.0	212.5
" Ton u. St.	10	159.8	159.8
" Tel. u. Kab.	—	132.5	130.0
" Werke	—	—.	—.
" Wollw.	0	60.2	60.5
" Eisenh.	0	103.9	101.5
Ditm. Neuhaus	0	122.0	120.5
Donnersmarkh.	0	134.0	134.0
Dörffler O.	10	147.5	148.0
Dresdner Gard.	10	138.5	138.7
Dürener Metall	—	90.2	93.0
Dürkoppwerke	0	81.0	81.5
Düsseld. E.-W.	0	55.8	55.5
" Eisenh.	0	63.5	64.0
" Kammg.	3	—.	—.
" Masch.	0	71.5	71.5
Dyckerhoff	0	50.0	50.0
Dynamit Nobel	0	148.0	145.0
Eckert Masch.	0	65.0	66.0
Egerstorff Salzw.	6	127.0	121.0
Eintr. Braunk.	8	210.7	209.0
Eisenb. Verkmt.	5	143.0	140.0
Eiseng. Veibert	0	—.	—.
Eisenw. Kraft	0	78.0	73.0
Elektra Dresden	10	239.5	239.0
Elektr. Lieferg.	9	200.0	200.7
Elektr. L. u. Kr.	10	196.0	194.5
Elitewerke	0	40.0	40.0
Els. Bad. Wolle	0	56.0	55.0
Enzinger	6	95.2	93.1
Erdmannsd. Sp.	0	112.7	113.0
Erlang. Baumw.	9	186.0	190.0
Ernemann werke	0	75.0	75.2
Eschw. Bergw.	14	171.0	170.0
Essener Steink.	6	198.0	200.7
Exzels. Fahrr.	12	139.7	139.8
Faber Bleistift	6	127.5	126.0
Fahlb. List & Co.	8	146.5	145.5
Farben industrie	10	306.5	301.0
Feinjute Spinn.	5	120.0	120.0
Feldmühle Pa.	10	220.0	220.0
Felten & Guill.	6	160.7	168.2
Flender Brücken	0	9.8	9.2
Flöther Masch.	0	135.8	135.0
Frankf. Masch.	0	167.7	167.5
Frankonia	0	17.0	18.0
Fraust. Zucker	10	196.0	196.0
Freund Masch.	0	136.8	115.5
Friedrichsh. Kali	5	148.0	145.0
Froebein Zucker	—	115.0	115.7
Goggen. Masch.	0	52.7	53.0
Gebhard & Co.	7	126.0	125.
Gebhard & Kön.	0	120.5	123.0
Gelsenk. Bergw.	—	186.0	185.1
Gelsenk. Gußst.	0	19.2	19.2
G. Gensch. & Co.	0	91.5	92.7
Germania Portl.	12	224.0	221.2
Gerresh. Glash.	7	157.2	157.0
Ges. f. el. Untern.	10	251.0	247.2
Gildem. & Co.	5	117.5	119.0
Girmes J. Co.	8	160.2	160.0
Gladb. Wollind.	6	192.0	190.0
Glasm. Schalke	10	173.0	173.2
Glauzig. Zucker	0	125.8	125.2
Glockenstahlw.	0	57.2	58.0
Gebr. Goedh. D.	0	120.2	122.7
Goldschmidt Th.	0	149.7	147.0
Görlitzer Wagg.	—	22.8	23.1
Gothaer Wagg.	—	26.0	26.5
Grevenbroich	0	108.0	106.5
Gritzner Masch.	10	126.0	128.7
Grün & Bilfg.	8	185.0	189.0
Gruschwitz Text	0	98.0	100.0
Gutm. Alfr. M.	4	95.5	95.0
Habermann & G.	8	134.7	134.0
Hackethal Draht	5	103.0	103.0
Hageda	7	139.7	138.0
Hallesche Masch.	12	200.0	198.0
Hamb. El.-W.	10	175.1	176.0
Hammersen	8	163.7	161.7
Hann. Masch.-E.	0	130.0	126.5
" Waggon	—	—.	—.
Hansa Lloyd	0	67.0	65.0
Harb. Wiener G.	6	99.0	98.2
Hark. Bergbau	0	52.0	52.1
Harpener Bergb.	0	223.5	221.2
Hartm. Masch.	0	66.5	65.7
Heckmann C.	0	80.2	83.0
Hedwigshütte	5	151.5	145.5
Hein, Lehm & Co.	0	107.0	100.7
Held & Frnke	—	120.0	118.0
Hemmor Portl.	15	233.0	232.0
Hilger Verz.	0	105.0	105.0
Hillewerke	0	72.0	69.0
Hilpert Masch.	0	87.0	86.5
Hind. Aufferm.	6	118.2	118.0
Hirsch Kupfer	0	112.7	111.7
Hoesch Eisen	4	103.0	105.2
Hoffmannstärke	4	103.0	105.2
Hohenlohewerke	5	30.2	30.0
Holzmann Ph.	0	188.5	187.0
Horch & Co.	—	118.0	118.0
Hotelbetr. Ges.	7	209.2	207.0
Höxter Godelh.	0	—.	91.0
Hubert. Braunk.	7	179.7	176.0
Humboldt Masch.	—	51.0	50.6
Humboldt Mühle	8	115.0	111.5
Hutschenr. P.	0	66.0	66.5
Hütteuw. Kaiser	0	—.	—.
Ilse Bergbau	8	334.5	333.0
" Genuß	0	182.2	178.5
Industriebau	8	158.0	159.0
	0	127.2	123.0
Jaeserich Asphalt	10	167.2	165.5
J. A. John & Co.	10	165.0	162.0
Jüdel M. & Co.	—	163.0	163.5
Jülicher Zucker	—	71.5	71.0
Junghans Gebr.	6	115.5	113.7
Kahla Porzellan	0	131.0	130.0
Kahlbaum	0	261.0	261.0
Kaiserkeller	0	80.0	90.0
Kali Aschersleb.	10	202.0	204.5
Kalker Masch.	—	81.5	80.0
Kammerichw.	0	—.	44.0
Karlsr. Masch.	0	48.1	48.2
Karstadt	10	174.5	174.0
Kassel. Federst.	0	33.5	32.0
Kattowitz Bergb	0	—.	—.
Kayser Kaufm.	4	96.0	98.0
Kestner & Co.	—	118.0	115.2
Kirchner & Co.	—	118.0	115.2
Klauser Spinn.	10	125.0	—.
Klöcknerwerke	5	177.5	176.0
Knorr C. H.	7	90.0	95.0
Kochs Adlern.	4	115.7	116.7
Köln-N. Bergb.	5	208.0	207.0
Kölsch-Fölzw.	—	88.2	89.7
König Wilhelm	12	246.0	245.0
Königszelt Porz.	0	62.0	62.2
Kontinent. Asph. Wasser	0	—.	119.0
Körbisd. Zucker	0	81.0	81.0
Körting Gebr.	0	—.	142.5
Körting Elektr.	8	98.5	98.5
Kostheim Cellul.	8	139.5	133.5
Köttitzer Leder	0	125.0

Turnen und Sport.

Der Handball im Ruhrbezirk.

Die Saison 1926/27.

Das Handballspiel hat in letzter Zeit im W. S. V. großes Interesse hervorgerufen. Die erste Bezirksklasse im Ruhrbezirk spielte in drei Gruppen, deren Vereine und Stand aus nachstehender Tabelle ersichtlich ist:

Verein	Spiele	gew.	un.	verl.	Punkte	
Gruppe 1:						
Sportver. Röhlingh.	10	8	—	2	16	4
B.-V. „Westf."-Boch.	10	7	1	2	15	5
Sp.-V. „Germ. 06"-Boch.	9	5	1	3	11	7
D. S. C. 95 Dortmund	9	4	—	5	8	10
F.-Cl. Witten 92	10	2	3	5	7	13
D. A. C. Dortmund	10	—	1	9	1	19
Gruppe 2:						
B.-V. Altenessen	10	5	4	1	14	6
Werden 08	10	6	2	2	14	6
Essen 81	10	7	—	3	14	6
„Preußen"-Essen	10	5	3	2	13	7
Polizei Essen	10	2	—	8	4	16
Sp. u. Sp. 05 Frintrop	10	—	1	9	1	19
Gruppe 3:						
Polizei Dortmund	8	8	—	—	16	0
F.-Cl. „Concord."-Boch.	8	5	—	3	10	6
Wanne 04	8	4	—	4	8	8
Gelsenkirchen 06	8	3	—	5	6	10
Schonebeck	8	—	—	8	0	16

Aus letzterer Gruppe schied Schonebeck schon gleich zu Beginn aus, da der Verein seine Handballmannschaft auflöste. In der 2. Gruppe zog Sp. u. Sp. 05 Frintrop die Handballmannschaft wegen unsportlichen Benehmens von den weiteren Meisterschaftsspielen zurück. Während in der ersten und letzten Gruppe der Gruppenmeister glatt ermittelt werden konnte, mußten in der 2. Gruppe ausnahmsweise Spiele zur Ermittelung des Gruppenmeisters zwischen Ballspielverein Altenessen, Essen 81 und Werden 08 stattfinden. Es kämpften um die Bezirksmeisterschaft die drei Gruppenmeister, und zwar: Röhlinghausen, Essen 81 und Polizei Dortmund, von denen Polizei Dortmund Ruhrbezirksmeister für die Handballsaison 1926/27 wurde. Als Schiedsrichter des Ruhrbezirks für die Verbandsspiele im Handball wurden die Herren Friese (Bochum), Orsinger (Essen) und Kaiser (Dortmund) angesetzt. Wie bekannt, steigt der Letzte einer jeden Gruppe ab. In der kommenden Saison wird in drei Gruppen zu sechs Vereinen die Meisterschaft ausgetragen. Ueber die Regelung der Auf- und Abstiegsfrage bezw. Gruppeneinteilung wird demnächst eine Klärung mit den Gauobleuten des Ruhrbezirks stattfinden. Im großen Ganzen kann man mit dem Spielverlauf bis auf einige Abweichungen zufrieden sein. Erfreulich ist, daß der Handballbetrieb in einer großen Anzahl von Vereinen für Jugend und Frauen mit Erfolg eingesetzt hat.

Frühjahrsgautag der Radsportler.

Alex Würzburger erhält die goldene Bundesnadel.

Der Ruhrgau des Bundes Deutscher Radfahrer hielt am Sonntag bei Diederichs (Bochum 5) seinen diesjährigen Frühjahrsgautag ab. Von 67 Vereinen waren von 40 Vereinen die Stimmenführer anwesend. Anläßlich des Volkstrauertages wurde das Gedächtnis der im Weltkrieg Gefallenen durch Erheben von den Sitzen geehrt. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde der älteste Fahrer des Ruhrgaues, Alex Würzburger-R.-V. „Westfalia" Bochum 95 auf Grund seiner 40jährigen Mitgliedschaft im B. D. R. durch Ueberreichung der goldenen Bundes-Ehrennadel geehrt. Dem Bericht des Vorsitzenden folgte die Bekanntgabe des Fahrtenprogramms durch die einzelnen Fahrwarte. Die Gaubahnmeisterschaften und das Einerstreckenfahren in Gelsenkirchen, die Gaubergmeisterschaft in Hattingen, die Gaukorsofahrten in Werne und Werden und die Kontrolltouren auf der Strecke Bochum—Münster. Das Familienfest ist bei Diederichs Bochum 5. Wanderfahrten finden nach Buer, Bochum 5, Blankenstein, Altenessen, Köln und Dortmund statt. Der Jugend und den Kraftfahrern soll mehr wie bisher Förderung zuteil werden. Nach dieser ergiebigen Aussprache fanden nachmittags die Gaumeisterschaften im 6er-Kunst- und Schulreigen sowie 1er- und 2er-Kunstfahren statt mit folgendem Ergebnis: 6er-Kunstreigen: Gaumeister R.-V. „Pfeil", Bochum 5, 12,05 Punkte (Alleingang); 6er-Schulreigen: Gaumeister: R.-V. „Stahlrad", Bochum 5, 2. Mannschaft, 7,05 Punkte; 2. R.-V. „Stahlrad", Bochum 5, 1. Mannsch. 6,950 P.; 3. R.-V. „Pfeil", Bochum 5, 1. Mannsch. 6,716 P.; 4. R.-V. „Pfeil", Bochum 5, 2. Mannsch. 6,716 P.; 5. R.-V. Rellinghausen 6,300 P.; 6. R.-V. 1897 Essen-Rüttenscheid 6,200 P. — 1er-Kunstfahren: Gaumeister Hans Jordan 238 P.; 2. Adolf Mackenroth 219,9 P. beide vom R.-V. „Pfeil", Bochum 5. Gegen die Gebrüder Eisenberg-Werne im 1er- und 2er-Kunstfahren wurde wegen der nicht vorschriftsmäßigen Räder vom Kampfgericht Protest eingelegt.

Um die deutsche Boxmeisterschaft.



Die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft im Boxen, die in allen Etappen der Vor-, Zwischen- und Endausscheidung in der Westfalenhalle ausgetragen worden ist und deren Titelkampf ebenfalls in der Westfalenhalle steigen wird, sah am Samstag bekanntlich die Endausscheidung der Titelanwärter Breitensträter und Rösemann. Wie wir schon meldeten, schlug Hans Breitensträter den starken Hannoveraner in der zehnten Runde k. o., sodaß er nun mit Rudi Wagener um den Titel zu kämpfen hat. Von links: Breitensträter, Ringrichter Handtke (Düsseldorf), Rösemann, zwei Sekundanten, Altmeister Paul Samson-Körner, der Chefsekundant Rösemanns. Der alte Haudegen, dessen amerikanischer Rekord auch einen Kampf mit dem jetzigen Weltmeister Gene Tunney verzeichnet (Samson verlor über zehn Runden nach Punkten), war bekanntlich durch die von Rudi Wagener in der anderen Endausscheidung bezogene Punktniederlage aus dem Rennen geworfen worden. Grimmig schaut er drein, der mit Breitensträter zweimal um den Titel focht und diesen 1925 in dem härtesten deutschen Titelkampf an den Magdeburger abtrat.

Mac Namara-Giorgetti Sieger in Neuyork.

Neuyork, 14. März.

Das am Sonntag beendete Neuyorker Sechstagerennen endete mit dem Siege des Paares Mac Namara-Giorgetti, das dem Felde noch in den letzten zehn Minuten des Rennens eine Runde abnehmen konnte. Das Schlußergebnis: 1. Mac Namara-Giorgetti 358 Punkte 3766,500 Km.; 3 Runden zurück: 2. Walthour-Fred Spencer 617 Punkte, 3. Petri-Beckman 280 Punkte; 4 Runden zurück: 4. Stockholm-Winter 507 Punkte, 5. Bello-Benezatto 147 Punkte.

Pferdesport

Weißhorn wurde für ein weiteres großes Rennen in England genannt. Der famose Fünfjährige des Frhrn. v. Oppenheim erhielt ein Engagement im Großen Jubiläums-Handicap von Kempton Park, das am 7. Mai über 2000 Meter gelaufen wird. Für das mit 3000 Pfund Sterling dotierte Rennen wurden insgesamt 47 Unterschriften abgegeben.

Tennis.

Abschluß der Hallentennis-Meisterschaften. In der Bremer Tennishalle wurden am Sonntag die Kämpfe um die Hallenmeisterschaften von Deutschland zum Abschluß gebracht. Es gab auf der ganzen Linie erbitterte Kämpfe. Besonders heiß ging es im Herreneinzelspiel zu, wo sich im Finale die beiden Dänen Petersen und Ulrich gegenüberstanden. Zur großen Ueberraschung konnte Ulrich den dänischen Hallenmeister Petersen mit 4:6, 6:4, 9:7, 6:4 aus dem Felde schlagen. Beide zusammen holten sich das Herren-Doppelspiel, indem sie in der Schlußrunde Hannemann-Kupsch mit 6:4, 6:1, 7:9, 6:4 das Nachsehen gaben. Die mit Spannung erwartete Begegnung zwischen Frau Friedleben und Frau Neppach in der Damenmeisterschaft entschied abermals Frau Friedleben zu ihren Gunsten. Sie hatte nur im ersten Satz einigen Widerstand zu überwinden und gewann zum Schluß leicht (10:8, 6:3). Im gemischten Vierer gelang es Frau Neppach-Demasius, dem dänischen Paare Frau Sperling-Ulrich 6:3, 6:4 eine Niederlage beizubringen.

Cilly Außem (Köln) siegte mit dem Oesterreicher Graf L. Salm als Partner beim Tennisturnier in Nizza in der zweiten Runde des gemischten Doppelspiels 10:8, 6:3 gegen das Ehepaar Havelka.

Fußball.

Die westdeutsche Meisterschafts-Tabelle.

„Runde der Meister":

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
„Arminia"-Bielefeld	3	3	—	—	13:2	6:0
Duisburger S.-V.	2	2	—	—	7:1	4:0
Schalke 04	1	1	—	—	3:2	2:0
„Fortuna"-Düsseld.	2	—	2	0	2:2	2:2
„Kurhessen"-Kassel	3	1	—	2	5:7	2:4
C. f. R. Köln	3	—	1	2	3:10	1:5
Hagen 05	4	—	1	3	3:12	1:7

„Runde der Zweiten":

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
„Turu"-Düsseldorf	3	3	—	—	11:8	6:0
„Borussia"-Rheine	4	3	—	1	11:11	6:2
B.-V. Altenessen	1	1	—	—	5:1	2:0
S.-V. Kassel	2	1	—	1	5:6	2:2
Duisburg 08	3	1	—	2	7:6	2:4
Odenkirchen 07	3	—	1	2	5:8	1:5
„Sportfr."-Siegen	4	—	1	3	6:18	1:7

✣

„Hertha"-B. S.-C. Berlin — „Arminia"-Bielefeld 1:0. Der vorjährige Berliner Meister und der diesjährige Meister der Abteilung A, „Hertha"-B. S.-C. hatte zu einem Privatspiel den westfälischen Meister geladen. Die Gegner lieferten sich einen überaus hartnäckigen Kampf, in dem die Westfalen fast durchweg den Ton angaben. In der 36. Minute erzielte Kirsey durch Verwandlung eines Eckballes ein Tor, das auch das einzige des Tages bleiben sollte. Trotz überlegenen Spiels der Westfalen gelang ihnen nicht der Ausgleichstreffer, da der Sturm zwar technisch ein gutes Spiel lieferte, sich aber vor dem Tore auffallend unentschlossen und schußunsicher zeigte.

Fußballkampf Belgien — Holland 2:0 (1:0). Zum 32. Male standen sich die Nationalmannschaften von Belgien und Holland im Länderkampf gegenüber. Das in Antwerpen ausgetragene Spiel endete mit dem verdienten Siege der Belgier, die weit mehr vom Kampfe hatten und auch bedeutend schneller waren. Das Ergebnis lautete 2:0 (1:0) für Belgien.

Deutsche Turnerschaft.

Turnvereinigung „Eintracht"-Bochum 1894. Am Sonntag hielt der Verein im Vereinsheim Ising eine schlichte Feier für seine gefallenen Helden ab. In warmen Worten wurde der Helden, die ihr Höchstes für das Vaterland ließen, gedacht. Auch in den Reihen der „Eintracht" hatte der Weltkrieg eine große Lücke gerissen; 32 Turnbrüder kehrten nicht mehr heim. Ihnen zu Ehren waren die Ehrentafeln schwarz umflort. Bei ernsten Musikstücken nahm die Feier einen sinnvollen Verlauf. Durch Erheben von den Plätzen und Absingen des schönen Liedes „Ich hatt' einen Kameraden" wurden die gefallenen Turner geehrt.

Wassersport.

Schubert schlägt Heinrich. Der zweite Tag des verbandsoffenen Schwimmfestes der „Borussia-Silesia"-Breslau stand im Zeichen selten spannender Endkämpfe. Die Sensation des Tages war die Niederlage des mehrfachen deutschen Meisters Herbert Heinrich (Leipzig) im 1. Senior-Freistilschwimmen über 100 Meter. Bereits auf der zweiten Bahnlänge schob sich der Breslauer Schubert in Front und konnte seinen knappen Vorsprung mit zäher Energie bis ans Ziel behaupten, wo er mit Handschlag vor Heinrich anschlug. Dichtauf endete H. Dahlem (Breslau) als Dritter. Eine weitere Ueberraschung bildete der Sieg des N. S. V. Breslau in der 3×100-Meter-Freistilstaffel über „Poseidon"-Leipzig.

Der Deutsche Schwimm-Verband hat den neuen Freistilrekord von Derichs (Sparta"-Köln) über 100 Feter mit 1:01.5 und den von Neitzel (Magdeburg 96) über 500 Meer mit 6:49,8 als deutsche Höchstleistung bestätigt.

Kraftsport.

„Heros"-Dortmund schlägt A. S. V. Kreuznach 8:6. Vor etwa 1000 Zuschauern fand am Sonntag der erste Gang des Vorrundenkampfes zur deutschen Meisterschaft im Mannschaftsringen zwischen „Heros"-Dortmund und der A. S. Vg. Kreuznach statt, den die Dortmunder mit 8:6 Punkten gewinnen konnten. Die Ueberraschung dieses Ganges war die Punktniederlage, die der bekannte Dortmunder Federgewichtler Steinig durch den Kreuznacher Zehmer hinnehmen mußte.

Boxen

Bochumer Boxererfolg. Bei einer Veranstaltung des W. H. V. V. in Dortmund am 11. März schlug Skibinski („Astoria"-Bochum) den Gaumeister des Ruhr-Ems-Gaues Tölke („Borussia") hoch nach Punkten.

Schach.

Das Neuyorker Turnier. Die 15. Runde brachte die dritte Begegnung zwischen Capablanca und Nimzowitsch. Die Partie wurde jedoch nach fünfstündiger Dauer abgebrochen, wobei jedoch der kubanische Weltmeister einen kleinen Vorteil errang. Der Stand des Turniers ist folgender: Capablanca 10 (eine Hängepartie), Aljechin 8, Nimzowitsch 7½ (eine Hängepartie), Vidmar 7½, Spielmann 6, Marshall 5 Punkte.

Aus den Sportverbänden.

Rasensportverband Bochum. Der Rasensportverband für Bochum und Umgegend hält heute (Dienstag) abend 8 Uhr in der Sportzentrale Th. Hölscher eine Versammlung ab, der eine sehr wichtige Tagesordnung zu Grunde liegt. Ein besonderes Kapitel bildet vor allem der Groß-Staffellauf „Quer durch Bochum", der am 22. Mai zum vierten Male ausgetragen wird.

